Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
47 (1913)

172 (27.6.1913)

urn:nbn:de:gbv:45:1-570250

Visual Library

1459

Die „Nachrichten" erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2 ℳ 10 ₰, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 ℳ 52 ₰. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 23. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate kosten für das Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 ₰, sonstige 20 ₰.

Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 23, Filiale Langestr. 20, K. Schmidt, Nadorsterstr. 128, M. Postel, Eversten, H. Büschoff, Ostbg., F. Büttner, Mottenstr. 1, W. Cordes, Haarenstraße 5, H. Sandstede, Zwischenahn, und sämtl. Ann.-Exped.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 172. Oldenburg, Freitag, 27. Juni 1913. XXXXVII. Jahrgang.

Hierzu drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstag erledigte am Donnerstag den Wehrbeitrag in zweiter Lesung und im Anschluß daran auch noch den größten Teil der Stempelvorlage.

*

Die serbische Skupschtina trat am Donnerstag wieder zusammen. Die Beratung wurde aber auf Antrag des Ministerpräsidenten Pasitsch für geheim erklärt und dauerte bis gegen 1 Uhr mittags. — Die nächste öffentliche Sitzung findet am Freitag statt.

*

Ein Besuch des Kaisers in Gmunden soll für die nächsten Monate nicht vorgesehen sein.

*

Zum Abt des Benediktinerklosters Maria Laach ist P. Hildefons, Herwegen, gewählt worden.

*

Zum Botschafter in Berlin wurde vom Präsidenten Wilson der Richter James Gerard vom Obersten Gericht des Staates Newyork bezeichnet.

*

Zum Nachfolger von Professor Erich Schmidt soll nach einer dem „B. T." zugehenden Meldung Professor Edward Schröder in Göttingen ernannt sein. Eine Bestätigung der Benachrichtigung von seiner Berufung nach Berlin war noch nicht in Berlin zu erlangen.

*

Der Grazer Gemeinderat beschloß gestern einstimmig, Peter Rosegger zu seinem 70. Geburtstage zum Ehrenbürger zu ernennen und weiter den inneren Stadtkai im 6. Bezirk von jetzt an Rosegger-Kai zu nennen.

Bei der Gesetzgebungsarbeit.

(Von unserem Mitarbeiter im Parlament.)

Die Zuhörertribünen im Reichstage sind in diesen Tagen nicht so stark besetzt wie bei der zweiten Lesung der Militärvorlage. Das hat seinen Grund nicht sowohl in der Bedeutungslosigkeit der jetzigen Beratungsgegenstände — die Steuergesetze zur Deckung der Rüstungsvermehrung gehen doch wohl recht viele Zuhörer sehr nahe an —, als vielmehr in der turbulenten Verhandlungsart, die es den Tribünenbesuchern ganz unmöglich macht, den Vorgängen im Sitzungssaale auch nur oberflächlich zu folgen. Dort herrscht nämlich eine selbst für die Präsidenten unerträgliche Unruhe. Die allgemeine Ferienstimmung und das Bewußtsein, daß hinter den Kulissen doch schon alles abgekartet ist, so daß die „Beratungen" doch nur noch Dekorationszweck haben, läßt kein ruhiges Verhandeln mehr aufkommen. Die unglücklichen Redner aus dem Hause, die trotzdem zum Sprechen verurteilt sind, können sich nur mit Mühe dem nächsten Umkreise der Rednertribüne noch verständlich machen und werden selbst von dort aus mit Rufen der Ungeduld zur Eile gemahnt. Abstimmung folgt auf Abstimmung, so daß die Reichsboten, die vom frühen Morgen bis zum späten Abend in Fraktionssitzungen und Plenarverhandlungen „präsent" sein müssen, kaum Zeit zum Essen finden. Regierungsvertreter murmeln aussichtslose Verteidigungsreden für ihre ursprünglichen Vorschläge, der jeweilige Präsident stratapaziert vergeblich die Ruhe heischende Glocke, Abgeordnete kommen und gehen: es ist eine kaum noch würdige Art von Gesetzgebungsarbeit.

Daß die Tribünenbesucher und die betroffenen Steuerpflichtigen draußen im Lande den einzelnen Beschlüssen nicht mehr folgen können, ist schlimm. Sie sollten gerade bei so wichtigen Beratungen besonderen Anlaß haben, rechtzeitig ihre beratenden, mahnenden, warnenden Stimmen mit zu Gehör zu bringen. Aber weit schlimmer noch ist, daß auch den einzelnen Abgeordneten der Ueberblick über das Ganze nachgerade verloren gehen muß. Denn jeden Augenblick werden ja noch in vertraulichen Kompromißverhandlungen Beschlüsse umgestoßen, Abänderungsformeln zurechtgestutzt, ganz neue Anträge eingebracht. Die wenigen Vertrauensmänner der Parteien, die an dieser Kompromißarbeit mitwirken, wissen allenfalls noch, um was es sich im Ganzen und im Einzelnen handelt, sie sorgen mit Händewinken und Zurufen für die „richtige" Stimmabgabe ihrer Fraktionen. Aber die Masse der Volksvertreter gehorcht in den meisten Fällen nur mechanisch den Nachhilfen der Führer bei den Entscheidungen.

Gewiß ist die Arbeitsüberlastung und Ferienschnsucht der Reichsboten, die vorgerückte Sommerzeit und die technische Schwierigkeit des Beratungsgegenstandes mitschuldig an diesem beklagenswerten Zustande. Aber die Hauptschuld muß doch den verbündeten Regierungen zugeschoben werden. Sie haben erst so spät im Frühjahre ihre Vorlagen eingebracht, daß bei aller Arbeitswilligkeit keine eindringende sachliche Vertiefung in die zahlreichen Gesetzentwürfe mehr möglich war. Und sie haben obendrein noch den 1. Juli als spätesten Termin festgestellt, bis zu welchem sie im Besitze der Militärbewilligungen sein müßten. Soll dieser Termin jetzt nicht überschritten werden, so kann eben nur mit der aufgeregten Eile gearbeitet werden, mit der der Reichstag in diesen Tagen von früh bis spät tätig ist.

Den Hauptteil dieser Arbeit sehen freilich die Außenstehenden gar nicht. Nahezu alle Fraktionen begannen ihre internen Beratungen in den letzten Tagen schon um 9 Uhr früh und setzten sie nach Beendigung der Plenarverhandlungen bis in die späten Abendstunden fort. Zahllose wichtige Einzelfragen aus dem Wehrbeitragsgesetz, dem Besitz- und dem Stempelsteuergesetz mußten in gemeinsamer Aussprache geklärt, den Verhandlungsführern der Kompromißparteien mußten Direktiven gegeben, zu Abänderungsvorschlägen anderer Parteien schnell Stellung genommen werden. So waren die letzten Tage wohl die arbeitsreichsten, die dieser Reichstag seit seinem Bestehen überhaupt erlebt hat.

Und das Ergebnis für das steuerzahlende Volk? Eine Milliarde und 200 Millionen neuer Steuern werden der Regierung zur Verfügung gestellt, und gleichzeitig werden einige besonders ungeschickte Steuergesetze der letzten Jahre — die Reichswertzuwachssteuer, der Scheckstempel — abgeschafft. Die Art, wie die Riesensummen diesmal auf die Besitzenden und Vermögenden allein verteilt sind, ist sicher einwandsfreier wie die seither übliche Vermehrung der indirekten Steuern. Aber Härten sind natürlich auch jetzt wieder mit untergelaufen wie bei allen Steuergesetzen. Dazu haftet dem ganzen Werk deutlich der Kompromißcharakter an, so daß keine Partei ganz zufriedengestellt ist, und die verbündeten Regierungen trotz der Bewilligungen am wenigsten. Deshalb wird die Kritik auch noch lange im Lande und bei den Parteikämpfen nachhallen. Aber daß diese Kritik nicht wieder so verbitternde Formen, wie nach den Steuerkämpfen des Jahres 1909 annimmt, das darf doch auf Grund der gepflogenen Beratungen mit Sicherheit angenommen werden. Und das ist vielleicht der hellste Punkt, in dem sonst noch recht dunklen und unübersichtlichen neuen Steuergemälde des Opferjahres 1913.

*

Die Abrechnung.

Durch die Kriegsoperationen hat die bulgarische Armee ungefähr 59 000, die serbische 60 000, die griechische 30 000, die montenegrinische 7000 Quadratkilometer erobert. Ins Feld gezogen: 450 000 Bulgaren, 402 000 Serben, 150 000 Griechen und 45 000 Montenegriner. Die Kosten für Erhaltung der Armeen und zur Deckung aller anderen Ausgaben stellen sich für 200 Tage, den Tag durchschnittlich mit fünf Franken der Kopf berechnet, für Bulgarien auf 450, Serbien 402, Griechenland 250, Montenegro 45 Millionen Franken. Die Verluste an Gefallenen, sowie an Wunden und Krankheiten Gestorbenen betragen für Bulgarien 40 000, Serbien 21 000, Griechenland 6000, Montenegro 8000 Mann. Wird jeder Mann mit 15 000 Franken bewertet, dann sind die Verluste für Bulgarien mit 600 Millionen, für Serbien mit 315 Millionen, für Griechenland mit 90 Millionen, für Montenegro mit 120 Millionen Franken einzuschätzen. Zufolge dieser Berechnung kostet der Krieg Bulgarien 1050 Millionen, Serbien 717 Millionen, Griechenland 340 Millionen und Montenegro 165 Millionen Franken. Nach der bulgarischen Forderung soll die Beute folgendermaßen verteilt werden: Für Bulgarien 87 000 Quadratkilometer, Serbien 26 000, Griechenland 11 000 und Montenegro 7000 Quadratkilometer. Serbien und Griechenland verlangen aber die Aufteilung der eroberten Gebiete nach folgender Bemessung: Bulgarien 61 000, Serbien 36 000, Griechenland 27 000, Montenegro 7000 Quadratkilometer. (Bulgarien hatte vor dem Kriege 36 345, Griechenland 64 657, Serbien 48 550 und Montenegro 9200 Quadratkilometer.) Verteilt man die von den Verbündeten erlittenen Verluste auf den eroberten Quadratkilometer, so würde nach den bulgarischen Forderungen jeder Quadratkilometer kosten: Bulgarien 12 200, Serbien 27 000, Montenegro 28 700 und Griechenland 30 100 Franken; oder nach den Verlusten an Menschenleben berechnet: Bulgarien 0,46, Serbien 0,80, Montenegro 1,10 und Griechenland 0,55 der Quadratkilometer. Nach den Teilungsvorschlägen Serbiens und Griechenlands käme ein Quadratkilometer im Gelde zu stehen: Für Bulgarien auf 17 000, für Serbien auf 20 000, für Griechenland auf 40 000 und für Montenegro auf 23 700 Franken. In Menschenleben ausgedrückt kostet ein Quadratkilometer Bulgarien 0,65, Serbien 6,60, Griechenland 0,22 und Montenegro 1,1.

Jovanowitsch, von dem diese Aufstellung herrührt, gibt, als Serbe, die Zahl der bulgarischen Krieger zu niedrig, die der serbischen zu hoch an, während er die Zahl der bulgarischen Gefallenen viel zu niedrig beziffert. Nach anderen Quellen haben 250 000 Serben im Felde gekämpft, das sind 152 000 Mann weniger, als er angibt. Die Zahl der Bulgaren, die fielen oder ihren Verwundungen und Krankheiten erlagen, beträgt nach zuverlässigen Quellen 80 000, während über 100 000 Türken gefallen sind.

Etwas von Schußwaffen.

Die Tat eines Wahnsinnigen in der Marienschule in Bremen, der eine Reihe blühender Menschenleben zum Opfer gefallen ist, hat begreiflicherweise die seit langem zur Erörterung stehende Frage, ob nicht mittels gesetzlicher Regelung des Handels mit Schußwaffen und Munition dem so vielfach und mit Recht beklagten Unwesen wirksam gesteuert werden könnte, aufs neue in Fluß gebracht. Gesetzliche Maßnahmen in dieser Richtung sind in Erwägung gezogen. Es ist dabei, um vor allem den Verkauf von Waffen an Minderjährige und an Erwachsene, die als fahrlässig oder nicht genügend zuverlässig bekannt sind, tunlichst zu erschweren, u. a. in Aussicht genommen, die Schußwaffen- und Munitionshändler dem § 35 der Gewerbeordnung zu unterwerfen. Danach würde den Händlern mit Schußwaffen und Munition die Erlaubnis zur Ausübung des Gewerbes untersagt werden können, wenn Tatsachen vorliegen, die die Unzuverlässigkeit des Gewerbetreibenden in bezug auf diesen Gewerbetrieb dartun; auch wäre damit die Anzeigepflicht eingeführt. Letzteres wäre sicherlich ein erheblicher Fortschritt zum Bessern, denn es kommt garnicht selten vor, daß nebenher Waffen von Gewerbetreibenden verkauft werden, deren Hauptgeschäft mit dem Waffenhandel nicht das mindeste gemein hat. Die eine Maßnahme greift auch in die andere über, denn eine wirksame Kontrolle der unzuverlässigen Schußwaffen- und Munitionshändler ist natürlich nur möglich, wenn die in Frage kommenden Gewerbetreibenden der aufsichtführenden Behörde bekannt sind. Beide Maßnahmen gehören also zusammen. Bei dem Bestreben, gewissenlosen Händlern, die unbedenklich an Kinder und verdächtige Personen Waffen verkaufen, das Handwerk zu legen, könnte auch die Einführung einer Schadenersatzpflicht wertvolle Dienste leisten. Anderseits darf doch auch nicht verkannt werden, daß zu weitgehende Beschränkungen untunlich sind, weil sie das reelle Geschäft empfindlich schädigen, ja in einem erheblichen Umfange — es sei nur an den Verkauf von Waffen auf Abzahlung für Berufszwecke (Jäger, Förster) oder an den Verkauf von Luxus- und Zierwaffen erinnert — völlig lahmlegen könnten. Auch zeigt gerade der Vorgang in Bremen, daß der von verschiedenen Seiten gemachte Vorschlag, nur derjenige, dessen Beruf es gerechtfertigt erscheinen lasse, solle eine Waffe bei sich führen dürfen, weit über das Ziel hinausschießt. Hätte einer der Lehrer in der Bremer Schule eine Waffe zur Hand gehabt, es hätte kaum soweit kommen können, daß eine ganze Anzahl Menschen hingemordet oder schwer verletzt wurde, ehe es gelang, den Wahnsinnigen zu überwältigen und dingfest zu machen. Daraus scheint hervorzugehen, daß es mit einer weitergehenden Beschränkung des Handels mit Schußwaffen allein nicht getan ist. Wem es darum zu tun ist, wird immer Mittel und Wege finden, sich in den Besitz einer Schußwaffe zu setzen, und gegen die Tat eines Wahnsinnigen vermag kein Gesetz zu schützen. Immerhin könnte ein gesetzgeberisches Vorgehen dazu dienen, daß der Erwerb von Schußwaffen erschwert und überhaupt der Handel mit Schußwaffen und Munition einer schärferen und umfassenderen Kontrolle als bisher unterworfen wird. Vorerst möchte es sich aber empfehlen, das Ergebnis einer Umfrage abzuwarten, die das Reichsamt des Innern durch Uebersendung von Fragebogen, allerdings nur an Waffen- und Munitionsfabriken, mit dem Ersuchen um Stellungnahme zu den darin enthaltenen Gesichtspunkten und Vorschlägen veranstaltet hat.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Keine Reise des Kaisers nach Gmunden.

Die „Nordd. Allg. Zeit." meldet: Gegenüber den mehrfach in der Presse aufgetauchten Meldungen über einen bevorstehenden Besuch des Kaisers und Königs in Gmunden sind wir ermächtigt, zu erklären, daß für die nächsten Monate, für die die Dispositionen bereits getroffen sind, ein solcher Besuch nicht in Aussicht genommen ist.

Personalveränderungen in Heer und Flotte.

Generalleutnant v. Tülff, bisher Kommandeur der zwölften Division in Neiße, ist anstelle des Generals v. Plötz, der auf sein Ansuchen zur Disposition gestellt wurde, zum kommandierenden General des achten Armeekorps in Koblenz ernannt worden. Konteradmiral Gädeke, Abteilungschef im Reichsmarineamte, ist zum zweiten Admiral des ersten Geschwaders, Konteradmiral Funke zum zweiten Admiral der Aufklärungsschiffe ernannt worden. Kapitän z. D. v. Trotha wurde unter Belassung in dem Verhältnis als Flügeladjutant des Kaisers zum Kommandanten des Linienschiffes „Kaiser" befördert. Konteradmiral Schaumann, bisher zweiter Admiral des ersten Geschwaders, wurde zur Verfügung des Chefs der Marinestation der Nordsee gestellt. Kapitän z. S. Ritter von Mann Edler von Tiechler ist zum Chef des Stabes der Hochseeflotte, Kapitän z. S. Wedding zum Direktor der Ingenieur- und Deckoffizierschule in Kiel, Kapitän z. S. Redlich, Abteilungschef im Reichsmarineamte, zum Kommandanten des Linienschiffes „Westfalen", Kapitän z. S.

Landesbibliothek Oldenburg

v. Restorff zum Abteilungschef im Marinekabinett ernannt.

Der Reichstag

wird ganz bestimmt am Sonnabend seine Beratungen zu Ende führen, und sich dann bis zum Herbstvertagen. Wie man hört, wird das Zentrum den Wunsch aussprechen, die Wahlprüfungen auf die Tagesordnung der Sitzung vom Sonnabend zu bringen, und zwar möglichst an die erste Stelle.

Kleine Anfragen.

Dem Reichstag sind wieder mehrere kleinere Anfragen zugegangen. Gefragt wird der Reichskanzler u. a., ob die in der französischen Presse verbreiteten Nachrichten zutreffen, daß neuerdings deutsche Truppen in Kamerun ein verlustreiches Gefecht gehabt haben. Ferner, wie es mit der Berufung einer Kommission zur Prüfung der Rüstungslieferungen steht. Die dritte Anfrage erkundigt sich nach den geschehenen Schritten zur internationalen und nationalen Durchführung eines besonderen Schutzes für Arbeiter und Arbeiterinnen von 16—18 Jahren. Auf der ersten internationalen Arbeiterschutzkonferenz 1890 war das Deutsche Reich mit sieben anderen Staaten dafür eingetreten, daß den jungen Männern von 16—18 Jahren mehr Schutz gewährt werde betreffs eines Maximumsarbeitstages und Nachtarbeit, der Sonntagsarbeit und ihrer Verwendung bei besonders ungesunden oder anstrengenden Arbeiten.

Ein Gegenstück zum Fall Jatho-Traub

scheint sich jetzt in Flensburg entwickeln zu wollen. Der Hauptpastor Andersen, der an der Johannisgemeinde als Geistlicher der Stadt bereits seit 27 Jahren amtiert, hat wegen seiner Amtsführung bereits dreimal vom Kieler Konsistorium eine Rüge erhalten, die letzte in etwas schärferer Form in der Art einer Verwarnung wegen seiner modernen Anschauungen, vor allen Dingen über die Person Jesu, die er in einer Wochenplauderei unter dem Titel „Sonntagsgedanken" in der Flensburger „Nordd. Zeitung" veröffentlicht hatte. Wegen dieser Rüge wendet sich Andersen in einem offenen Brief an das Konsistorium Kiel und appelliert an die höhere Instanz, nämlich das gesunde christliche Standesbewußtsein. Man ist darauf gespannt, wie sich das Konsistorium zu der Affäre stellen wird.

50 neue Militärflugzeuge.

50 neue Militärflugzeuge, Ein- und Doppeldecker, sind bei sieben deutschen Flugzeugfirmen von der preußischen Heeresverwaltung bestellt worden und sollen noch bis zum Kaisermanöver abgeliefert werden.

Ausland.

Wieder keine Entspannung.

Die „K. Ztg." meldet aus Berlin: Im Gegensatz zu den gestrigen Meldungen lauten die gestrigen Nachrichten aus Belgrad weniger zuversichtlich. Die Ursachen der neuen Trübung sind zum Teil erkennbar. Man braucht nur auf die noch unentschiedene Haltung der Skupschtina und auf das anscheinend sehr bedenkliche Gefecht am Sletowo-Fluß hinzuweisen. Es scheinen auch noch andere Gründe mitzusprechen, die eine abermalige Schwächung der Friedenszuversicht veranlaßt haben.

Unpolitisches.

Sechs Jahre Zuchthaus für den Spion Jänicke.

Leipzig, 26. Juni. Vor dem zweiten und dritten Strafsenat des Reichsgerichtes begann heute der schon zweimal vertagte Spionageprozeß gegen den ehemaligen Schutzmann Peter Jänicke aus Wilhelmshaven. Jänicke, der am 28. Januar 1876 in Kiel geboren wurde, ist bekanntlich der Komplice des seinerzeit verurteilten Schutzmannes Klauß und des Obermaaten Ehlers, die gemeinsam Teile des Signalbuches der deutschen Marine an Frankreich und England verkauft hatten. von amtswegen ist dem Angeklagten als Verteidiger Professor Dr. Ganz gestellt worden, als medizinische Sachverständige sind Medizinalrat Dr. Thimmler und Oberarzt Dr. Mönkemöller geladen. Jänicke, ein äußerst großer, kräftiger Mensch, sitzt völlig teilnahmslos auf der Bank und reagiert auf keinerlei Anruf des Vorsitzenden. Er wird von vier Schutzleuten, zwei Kriminalbeamten und zwei Wärtern, bewacht. Er ist wegen Diebstahls, begangen mit Klauß, zu 3½ Jahren Zuchthaus verurteilt, die er jetzt in Halle a. S. verbüßt. Während dieser Zeit ist er auf seinen Geisteszustand untersucht worden, und das Resultat war nach ärztlicher Ueberzeugung, daß man in Jänicke einen zwar schlauen, aber in den Feinheiten des Simulantentums wenig bewanderten Vortäuscher von Geisteskrankheit vor sich habe. Auf Antrag des Reichsanwaltes wird die Oeffentlichkeit während der Verhandlungsdauer ausgeschlossen.

Der Angeklagte war nach Feststellung der Aerzte bei Ausführung der Tat im Vollbesitz seiner geistigen Kräfte, war sich der Folgen bewußt und ist auch jetzt vernehmungsfähig. Es liegt der volle Tatbestand eines gemeinschaftlichen Spionageverbrechens vor, das der Schutzmann Jaenecke im Verein mit dem Obersignalmann Ehlers und dem Schutzmann Klaus ausgeführt hat. Jaenecke wurde von dem geistig überlegenen Klaus beeinflußt, verführte aber selbst Ehlers zu der Tat. Der Senat erkannte auf sechs Jahre Zuchthaus wegen Hochverrats. Da aber der Verurteilte wegen eines schweren Diebstahls kürzlich noch mit 3½ Jahren Zuchthaus bestraft wurde, zog das Gericht die Strafen auf neun Jahre Zuchthaus und zehn Jahre Ehrverlust zusammen.

*

Ein Flug Biarritz—Kiel—Kopenhagen. Bordeaux, 26. Juni. Guillaux, einer der besten französischen Fernflieger, der sich bekanntlich nach dem letzten Fluge Brindejonces mitzuteilen beeilte, diesen Flug überbieten zu können, wird dies morgen früh versuchen. Wie er mitteilt, ist sein Apparat in Biarritz in Ordnung gebracht. Er will also kurz nach Sonnenaufgang, also noch vor drei Uhr morgens, aufsteigen, um über Utrecht an einem Tage bis nach Kiel zu fliegen, möglichst aber noch weiter bis nach Kopenhagen.

Eine Explosion in einer Mehlfabrik. Newyork, 26. Juni. In Buffalo ereignete sich in einer Mehlfabrik eine schwere Explosion, der über 40 Arbeiter zum Opfer gefallen sind. Eine Staubexplosion in dem Mehlmischraum zerstörte den nördlichen Flügel der großen Anlage der Hasted Mehl-Company, in der 170 Arbeiter beschäftigt werden. Die Explosion war so stark, daß die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zerstört wurden. Wenige Augenblicke darauf brach Feuer aus. Der ersten Explosion folgte bald eine zweite, die die großen Elevatoren zerstörte. Die Gewalt der Explosion war so stark, daß zwei Leichen über 500 Meter weit geschleudert wurden. Der Lokomotivführer eines gerade vorüberfahrenden Zuges wurde durch den Luftdruck getötet. 60 Personen sind schwer verwundet, 40 werden vermißt.

Der abgewiesene Bund der Landwirte. Die Ausstellungsleitung in Breslau versagte dem Bund der Landwirte die Genehmigung zu der Tagung in der Jahrhunderthalle mit der Begründung, daß der Bund der Landwirte eine politische Vereinigung sei und es im Jubiläumsjahre nicht angängig sei, einer politischen Partei, gleichviel welcher Richtung, die Jahrhundertfesthalle zur Verfügung zu stellen.

Ein seltsames Tendenzstück. Aus Berlin schreibt uns unser Theaterreferent: Brieux' Tendenzdrama „Die Schiffbrüchigen", das uns ein Hamburger Ensemble im Berliner Deutschen Theater zum ersten Male vorgeführt hat, kann nur den Wert für sich beanspruchen, daß es die Agitation für die Aufklärung weiter Volkskreise über sexuelle Gefahren zu fördern vermag. Die „Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten" hat denn auch die Anregung dazu gegeben, dieses Theaterstück, in dem die Folgen syphilitischer Ansteckung an einem Schulbeispiel recht traß und derb dargelegt wurden, auf die deutsche Bühne zu verpflanzen. — Dieser lehrhafte und praktische Zweck ist einwandfrei und billigenswert; aber so nützlich auch die Darstellung der „Schiffbrüchigen in diesem Sinne wohl wirken wird, man darf darum doch nicht verschweigen, daß dieser dramatisch-klinische Vortrag mit der Kunst selbst auch nicht die geringste Berührung hat. Die Darsteller fanden sich mit ihren rethorischen Aufgaben ganz brav ab.

Heimreise des „Imperator". Berlin, 26. Juni. Der „Imperator" ist mit 1280 Kajüten-Passagieren an Bord von Newyork abgefahren. Das Schiff ist, während es im Newyorker Hafen lag, von 30 000 Personen besichtigt worden. Jeder Besucher hatte einen halben Dollar für das Betreten des Schiffes zu zahlen. Der Ertrag ist von der Hamburg-Amerika-Linie für wohltätige Zwecke bestimmt worden.

Ein deutscher Bombenattentäter in Indochina. Berlin, 26. Juni. Die letzten Bombenattentate in Indochina haben zu zahlreichen Verhaftungen geführt. Neben zahlreichen Eingeborenen ist auch ein Deutscher namens Minach, der Angestellter einer großen Firma in Hanoi ist, in seiner Wohnung verhaftet worden, da bei ihm große Mengen von Explosivstoffe und Pulver vorgefunden wurden. Die Verhandlung soll ergeben haben, daß Mitnach Explosivstoffe an Eingeborene zu unbekannten Zwecken weitergegeben habe. Er soll die Unterschrift seines Arbeitgebers gefälscht haben, um sich in den Besitz von Sprengmaterial zu setzen, das er mit der gefälschten Bescheinigung vom Generalresidenten abholte. Mitnach war nach seinen Aussagen früher Fremdenlegionär.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. Juni.

* Großherzogliches Theater. In auswärtigen Blättern finden wir wieder die Ankündigung einer Schauspielneuheit des nächsten Winters. Es heißt da: Das eiserne Kreuz, Volksstück aus den deutschen Freiheitskriegen in fünf Akten, betitelt sich das neueste Bühnenwerk des elsässischen Schriftstellers Arthur Dinter. Es wurde zur Hundertjahrfeier der Völkerschlacht bei Leipzig vom Hoftheater in Oldenburg zur Uraufführung angenommen.

* Das neue Gemeindehaus. Das Preisgericht für den Wettbewerb zum Evangelischen Gemeindehause hat gestern stattgefunden. Preisrichter waren die Herren Architekt Gildemeister-Bremen, Baurat Siebold-Bielefeld, Baurat Rauchheld, Oberfinanzrat Gramberg und Pastor Wilkens in Oldenburg. Von 59 Arbeiten, die eingegangen waren, erhielt den ersten Preis (1200 M) die Arbeit von Hermann Werner, Hans und Heinrich Lassen, Architekten, B. D. A., Bremen (Kennwort: J. S. Bach), den zweiten (600 M) dieselben (Kennwort: Jubiläum), den dritten (400 M) Kurt Boschen-Oldenburg (Kennwort: 28 × 110). Auf Antrag wurde noch die Arbeit „Vorhof" in Aussicht genommen. Die Pläne werden in der allernächsten Zeit zur Ausstellung gelangen.

* Siebenschläfer. Ein gut Teil derjenigen Menschen, die in ihrer Tätigkeit, ihrem Einkommen usw. von der Witterung abhängig sind, hält noch mit Zähigkeit fest an dem Glauben an die alten Bauernregeln, die sich an manche Kalendertage knüpfen. Für sie ist die Aussicht keine rosige; denn „Siebenschläfer", so heißt der 27. Juni im Kalender, ist ganz in die Fußstapfen des „Johanni" getreten und hat heute sein Regiment tränenden Auges, d. h. mit Niederschlägen, angetreten, und wenn es am „Siebenschläfer" regnet, dann regnet es nach der Bauernregel sieben Wochen ununterbrochen. Hoffentlich wird's aber nicht so schlimm!

* Ausstellung an der Unterweser für Gewerbe, Industrie und Schiffahrt 1913. Mit Rücksicht auf die große Bedeutung der Ausstellung für das Wirtschaftsleben der Unterweser hat der Vorstand beschlossen, die Dauer der Ausstellung zu verlängern. Während anfangs ein Zeitraum von sechs Wochen als ausreichend erschien, ist jetzt im Hinblick auf den weit größeren Umfang, den die Ausstellung gegenüber den ursprünglich gehegten Erwartungen angenommen hat, der 10. August d. J. als Endtermin festgesetzt. Dieser Beschluß, der einem von vielen Seiten gehegten Wunsche entspricht, ist umsomehr zu begrüßen, als die verlängerte Ausstellungsdauer dazu beitragen wird, den jährlich zunehmenden Fremdenverkehr in erhöhtem Maße nach den Unterweserstädten zu lenken, und da hierdurch zugleich immer weiteren Kreisen Gelegenheit geboten wird, durch einen Besuch der Ausstellung ein anschauliches Bild von der wirtschaftlichen Bedeutung und Leistungsfähigkeit des Unterwesergebietes zu gewinnen. Gleichzeitig ist beschlossen worden, für den Zeitraum vom 15. Juli bis 10. August Dauerkarten zum Preise für 2 Mk. für Erwachsene und 1 Mk. für Kinder auszugeben. Die jetzigen Inhaber von Dauerkarten können gegen Zahlung von 1 Mk. für Erwachsene bezw. 50 Pfg. für Kinder die Gültigkeit ihrer Karten bis zum 10. August verlängern.

* Die Vorschrift des Rechtsfahrens hat sich bei Fuhrwerken und Radfahrern immer noch nicht völlig durchgesetzt. Wenn auch wohl jeder die Vorschrift kennt und namentlich die früher häufig geltend gemachte Einwendung, man habe geglaubt, es brauche nur rechts ausgewichen zu werden, aber nicht gewußt, daß stets die rechte Seite der Fahrbahn innegehalten werden müsse, kaum noch gehört wird, so hält sich doch nach wie vor ein großer Teil der Kutscher und Radfahrer aus Unachtsamkeit nicht daran. Wie schwerwiegende Folgen daraus entstehen können, dafür bietet die letzte Zeit wieder mehrere Beispiele. In mehreren der Polizei gemeldeten Zusammenstößen von Radfahrern mit Fuhrwerken war ausnahmslos die Ursache, daß einer der Betroffenen nicht rechts gefahren, oder beim Einbiegen in eine andere Straße nach links in kurzem, statt in weitem Bogen gefahren war. Die Polizeistrafe, die die Verantwortlichen traf, spielte eine sehr geringe Rolle im Vergleich zu den Kosten, die sie als Ersatz des entstandenen Schadens aufwenden mußten.

* Haftung des Fiskus für Schäden durch Deichbruch. Urteil des Reichsgerichts vom 26. Juni 1913. (Nachdruck verboten.) Ein sehr umfangreicher, interessanter Prozeß, der jetzt dem Reichsgericht vorlag, betrifft die Haftung des Fiskus für Deichschäden. Hierzu folgendes: Nördlich von Nordenham liegt zwischen Weser und Hauptdeich auf der linken Seite der Weser ein Außendeich, an welchem der oldenburgische Fiskus einen Fischereihafen errichtete und an die Fischerei-Aktiengesellschaft „Nordsee" verpachtete. Diese erbaute hier einige Häuser, zu denen der Staat noch etliche Schuppen hinzufügte, die er an einen gewissen H., sowie an die Firma M. vermietete. Der Fischereihafen war mit weiteren Deichen umgeben. Zwischen zweien dieser Schuppen stand ein neues Verwaltungsgebäude. Zu dessen beiden Seiten erfolgte vom 12. zum 13. März 1906 infolge Sturmflut ein Durchbruch des Außendeichs. Das eindringende Wasser beschädigte in zwei Schuppen eine erhebliche Menge Getreide. Die Mieterinnen der Schuppen, denen das Getreide gehörte, die Bremer Rolandsmühle, A.-G., in Bremen und die Wesermühlen, A.-G., in Hameln, nahmen den oldenburgischen Fiskus wegen des Schadens von ca. 123 000 Mark bezw. 190 000 Mark in Anspruch und klagten auf Schadenersatz. Sie stützten ihre Klage einmal auf § 823 des Bürgerl. Gesetzbuchs. Der beklagte Fiskus sei zur Erhaltung der Deiche als Eigentümer verpflichtet gewesen, ferner aber auch, weil er auf dem Deiche einen Eisenbahnverkehr hergestellt habe und in ordnungsmäßigem Zustande erhalten müsse. Zweitens zogen die Klägerinnen den § 836 des Bürgerl. Gesetzbuchs an: Der Deich hätte sich auf beiden Seiten des Verwaltungsgebäudes losgelöst, so daß durch die Durchbruchsstellen Wasser eindringen konnte. Die mittelbare Beschädigung des Getreides durch Ablösung des Deiches sei also eine Folge mangelhafter Errichtung und Unterhaltung des Deiches. Schließlich machten die Klägerinnen den Fiskus noch nach § 831 des Bürgerl. Gesetzbuchs verantwortlich, weil er für seine Beamten hafte, wenn diese den Deich nicht ordnungsgemäß errichtet oder unterhalten hätten. Die Klage wurde in erster Instanz vom Landgericht Oldenburg abgewiesen. Das Oberlandesgericht Oldenburg bestätigte das Urteil. Es wies die Berufung der Klägerinnen aus folgenden Gründen ab: Was die Ansprüche der Klägerinnen aus § 823 des Bürgerl. Gesetzbuchs angingen, so seien sie hinfällig. Wer eine Anlage wie den Außendeich, der noch nicht denselben Schutz wie der Hauptdeich bieten könne, benutzt, müsse sich die Folgen der Unvollkommenheit gefallen lassen und selbst Schlüsse auf das Risiko ziehen, das mit der Benutzung notwendig verbunden sei. Ferner habe der Beklagte den Verkehr nur in den bestimmungsgemäßen Grenzen eröffnet, nicht aber in dem Sinne, wie die Klägerinnen meinten. Die Schuppen, welche die Klägerinnen in Aftermiete inne hätten, wären übrigens nur zum Einlagern von Holz und Baumaterial vermietet worden, nicht aber für leicht verderbliche Sachen, wie Getreide; es sei nicht angängig, den Vermieter für Beschädigungen haften zu lassen, die außerhalb der eingeräumten Benutzungsart entstünden. Für die Anwendung des § 836 sei zwar die Voraussetzung der Loslösung erfüllt, nicht aber der ursächliche Zusammenhang zwischen dieser und dem Schaden gegeben. Endlich habe der Beklagte die nötige Sorgfalt bei Auswahl seiner Beamten aufgewendet, um auch die Anwendung von § 831 B. G.-B. auszuschließen. — Die Klägerinnen legten hiergegen mit Erfolg Revision ein. Das Reichsgericht hob das Urteil auf und verwies die Sache zur nochmaligen Verhandlung und Entscheidung an die Vorinstanz zurück, nachdem die Revision besonders darauf hingewiesen hatte, daß der Beklagte nicht nur einen beschränkten Verkehr auf den Deichanlagen eröffnet hatte, sondern einen unbeschränkten, und daß grobe Fehler bei der Aufdeichung vorgekommen seien.

* Oldenburger Automobilklub, E. V., gegründet 1906. Die dritte Klubbecherfahrt nach Osnabrück findet diesen Sonntag, den 29. Juni, statt. Der Treffpunkt ist in Osnabrück im „Kaiserhof", vormittags 11 bis 11½ Uhr. Die aktiven sowie passiven Mitglieder werden gebeten, doch diese herrliche Fahrt mitzumachen. Der Automobilklub Osnabrück wird uns bis Penter-Knapp, kurz vor Osnabrück, entgegen kommen, und der Fahrwart erwartet von seinen aktiven Mitgliedern, daß sie alle zur Stelle sind. (Siehe Annonce.)

St. Aus dem Wesermarsch-Herdbuchverein. In der letzten Ausschußsitzung wurde die versuchsweise Einführung der Preisverteilung an Kälberbullen beschlossen. Nachdem nun die Amtsverbände Brake und Varel Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt haben, wird im Herbste dieses Jahres im 2. und 4. Hauptbezirk eine Preisverteilung an Kälberbullen stattfinden. Den Empfängern der Preise werden folgende Bedingungen auferlegt: 1. die betreffenden Bullen müssen bei den Nachkörungen angekört, 2. zur Angeldspreisverteilung 1914 vorgeführt werden, 3. ein Drittel des Preises wird bei der Zuerkennung, der Restbetrag bei der Vorführung des Bullen zur Angeldspreisverteilung ausgezahlt. Bei vorzeitigem Verkauf des ausgezeichneten Bullen ist der dreifache Betrag der zuerst ausgezahlten Summe als Reugeld zurückzuzahlen. Die Amtsverbände Butjadingen und Elsfleth haben die Bewilligung von Mitteln für den genannten Zweck abgelehnt. — Die Züchter werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß für alle nach dem 1. Mai 1913 geborenen Kälber der Deckschein verlangt wird. Alle Karten, auf denen der Deckschein fehlt, werden von der Geschäftsstelle zurückgegeben.

* Das Personal der bekannten Dampfwaschanstalt

Landesbibliothek Oldenburg

„Reingold" machte dieser Tage zusammen mit seinen Angehörigen, etwa 150 Personen, einen Ausflug nach Bloh. Der harmonische Verlauf der Veranstaltung zeigte das gute Verhältnis zwischen Leitung und Angestellten.

* **Touristen-Nachtquartiere in Kasernen.** Anläßlich des jetzt beginnenden Touristenverkehrs und der Jugendwanderungen weisen die Generalkommandos die Garnison- und Truppenkommandos darauf hin, den zureisenden Schülern, Wandervögeln, sowie den Mitgliedern des Jung-Deutschland-Bundes und anderer nationaler Jugendvereinigungen auf deren Wunsch in den Kasernen Nachtquartiere zu gewähren. Die Schüler und jugendlichen Touristen dürfen im allgemeinen nur bis 9 Uhr abends zum Nachtquartier zugelassen werden. Von dieser Bestimmung darf nur in Ausnahmefällen abgewichen werden. Als Preis für die Schlaf- und Waschgelegenheit sowie für Frühkaffee sind 20 bis 30 ₰ festgesetzt. Die Wanderabteilungen sind stets darauf aufmerksam zu machen, daß die Mitglieder sich der Kasernenordnung genau zu fügen haben, daß sie nicht lärmen dürfen, und daß sie spätestens um 10 Uhr die Lagerstatt aufgesucht haben müssen.

* **Aus dem Nordseebad Wangeroog** schreibt Dr. med. Otto Nagel, Insel- und Badearzt des Nordseebades Wangeroog, der „Weserzeitung": Wie ich aus mündlichen Aeußerungen und sogar aus ärztlichen Zuschriften erfahre, geht das Gerücht in Bremen, daß auf Wangeroog schwere Diphtherie herrsche, daß sogar Kinder an dieser Krankheit gestorben seien. Dem gegenüber betone ich, daß seit Jahren auf Wangeroog Diphtherie nicht mehr vorgekommen ist und daß der Gesundheitszustand auf der Insel überhaupt ein durchaus guter ist.

w. **Die Prüfung zum Schiffer auf großer Fahrt** bestanden in Bremen die Herren Heinrich Rüdebusch aus Oldenburg und Bernhard Bremerkamp aus Rastede.

* **Wegen des vom 6. bis 13. Juli in Neuenburg stattfindenden Heimat- und Trachtenfestes werden folgende Sonderpersonenzüge mit 2. und 3. Wagenklasse zu gewöhnlichen Fahrpreisen gefahren:**

1. Am 6. Juli (dürfen auch auf Sonntagskarten benutzt werden). Oldenburg ab 1.20 nachm., Ziegelhofstraße ab 1.24, Rastede ab 1.41, Hahn ab 1.50, Jaderberg ab 1.59, Varel ab 2.15, (Anschluß von Rodenkirchen wird aufgenommen), Langendamm ab 2.21, Borgstede ab 2.27, Bockhorn ab 2.50, (Anschluß von Ocholt wird aufgenommen), Zetel ab 2.58, Neuenburg an 3.06. Rückfahrt ab Neuenburg 8.26 nachm., Zetel an 8.34, Bockhorn an 8.42, Borgstede an 8.56, Langendamm an 9.02, Varel an 9.08, (Anschluß nach Brake wird abgewartet), Jaderberg an 9.19, Hahn an 9.28, Rastede an 9.37, Ziegelhofstraße an 9.52 und Oldenburg an 9.57 abends. Ferner wird im Anschluß an den 9.18 nachm. von Neuenburg fahrenden Zug ein Sonderzug gefahren: ab Bockhorn 9.50, Grabstede an 9.55, Moorwinkelsdamm an 10.04, Eggeloge an 10.10, Linswege an 10.17, Westerstede an 10.24, Südholt an 10.33, Ocholt an 10.40, Zwischenahn an 10.54, (erreicht hier Anschluß nach Oldenburg).

2. Am 9. Juli. Im Anschluß an die planmäßigen Personenzüge von Brake und Nordenham ab Rodenkirchen 1.00 nachm., Rodenkircherwurp ab 1.07, Schwei ab 1.16, Schweierzoll ab 1.23, Schweiburg ab 1.30, Diekmannshausen ab 1.36, Hohenberge ab 1.46, Varel ab 1.55, Langendamm ab 2.01, Borgstede ab 2.07, Bockhorn ab 2.20, Zetel ab 2.28 und Neuenburg an 2.36 nachm. Rückfahrt ab Neuenburg 8.20 nachm., Zetel an 8.28, Bockhorn an 8.36, Borgstede an 8.54, Langendamm an 9.00 und Varel an 9.06 abends. Von hier weiter nach Brake mit fahrplanmäßigem Personenzuge, der den Anschluß abwartet. Am selben Tage ab Jever 2.0 nachm., Heidmühle ab 2.49, Ostiem ab 2.54, Sanderbusch ab 3.02, Sande an 3.07 und ab Wilhelmshaven 2.42 nachm., Rüstringen ab 2.49 und Sande an 2.59. Sande ab 3.12 nachm., Bockhorn ab 3.32, Zetel ab 3.40 und Neuenburg an 3.48. Rückfahrt ab Neuenburg 8.30 nachm., Zetel an 8.38, Bockhorn an 8.46, Sande an 9.14, ab Sande 9.21, Rüstringen an 9.32 und Wilhelmshaven an 9.36 abends, außerdem Sande ab 9.15, Sanderbusch an 9.20, Ostiem an 9.28, Heidmühle an 9.33 und Jever an 9.42 abends. — Der Sonderzug 8.30 nachm. von Neuenburg hält in Steinhausen, Ellenserdamm und Mariensiel zum Aussteigen.

§ **Schwurgericht.** Am gestrigen Vormittage stand zur Verhandlung die Sache wider den Schmiedegesellen Clemens August Schraad zu Horst bei Dinklage wegen Meineids. Den Vorsitz führte Landgerichtsrat Böhmcker; beisitzende Richter waren Landgerichtsrat Dr. Högl und Assessor Mehrens. Die Staatsanwaltschaft vertrat Erster Staatsanwalt Riesebieter; die Verteidigung lag in den Händen des Rechtsanwalts Wisser. Der Angeklagte wurde beschuldigt, am 27. September 1912 vor der Strafkammer des Großh. Landgerichts hierselbst in einer Strafsache den vor seiner Vernehmung geleisteten Eid wissentlich durch ein falsches Zeugnis verletzt zu haben. Nachdem die Geschworenen die an sie gestellte Hauptfrage verneinten, wurde der Angeklagte von Strafe und Kosten freigesprochen.

* **Einem umfangreichen Erweiterungsbau** werden zur Zeit wieder zwei früher im Privatbesitz befindliche Gebäude unterzogen, die Häuser Donnerschweerstraße 28, das zum Direktionsgebäude des städt. Gas- und Wasserwerks bestimmt ist, und Theaterwall 32, in dem sich die Handwerkskammer für das Herzogtum ihr eigenes Heim schafft. Aehnliche Veränderungen fanden erst kürzlich mit dem großen Hause Gottorpstraße 8, aus welchem die schöne Staatliche Kreditanstalt geschaffen wurde, und mit der früheren Spar- und Leihbank, in welcher die geräumige Stadtkämmerei eingerichtet wurde, statt.

* **Einen schönen Erlös erbrachte das Sommerfest des Turnvereins „Jahn"** im Ziegelhof am vergangenen Sonntag. Eingenommen wurden 2200 ℳ. Der Reingewinn beträgt etwa 1800 ℳ.

* Hasen-Ahlers, das weit und breit bekannte Original von Immer, den die unbändige Schieß- und Jagdleidenschaft schon so oft in Konflikt mit dem Gesetz gebracht hat, wird wieder einmal, wie so oft schon, totgesagt. Wir hoffen, daß sich das Gerücht abermals als falsch erweisen und daß Hasen-Hinnerk durch seine eiserne Gesundheit wieder einmal gerettet wird.

* **Der Gesangverein „Kameradschaft"** veranstaltet am nächsten Sonntage eine Lustfahrt mit Familie nach Sandkrug, wo bei Gastwirt Willers gemeinschaftliche Kaffeetafel stattfindet. Nach einem dann folgenden Spaziergange werden Unterhaltungsspiele, Verlosung von Wertgegenständen, Schießen usw. veranstaltet und den Kindern besondere Ueberraschungen geboten. Die Zahl der angemeldeten Teilnehmer ist groß. Der Verein hat alles getan, um einen genußreichen Tag zu bieten. Die Abfahrt erfolgt mit dem Zuge um 2 Uhr 40 Minuten.

* **Apollotheater.** Heute findet die Wiedereröffnung des Apollotheaters statt, welches in seinem neuen schmucken Kleide gewiß jeden Besucher erfreuen wird. Gesagt sei noch, daß für alle Bequemlichkeiten eines modernen Kinematographentheaters bestens gesorgt ist und ein ebenso reichhaltiges wie interessantes Programm zur Vorführung gelangt. (Siehe auch Inserat.)

* **Die Bickbeerenernte im Revier Bloherfelde beginnt am Mittwoch, den 2. Juli.** Die Erlaubnisscheine sind unter Berichtigung von 10 ₰ Schreibgebühr bei dem Holzwärter Sparkuhl in Eversten, Osterkampsweg, zu haben. Die Pflückzeiten sind aus den Scheinen ersichtlich.

* **„Das neuzeitliche Haus".** Von dieser Monatsschrift für Architektur und Kunsthandwerk überreicht der hiesige Herausgeber, Architekt H. Brünjes, das Juniheft mit vielen Abbildungen und Artikeln.

* **Feuermeldung.** Wir werden aufmerksam gemacht, daß in den Häusern, die zu Feuermeldestellen gemacht sind, die betr. Leute mit irgendwelcher Klingelvorrichtung geweckt werden müssen. Sonst verstreicht, wie kürzlich noch, zu lange Zeit, ehe der Betreffende die Feuerwehr herbeirufen kann.

* **Oldenburger Turnerbund.** Das erfreuliche Interesse, mit dem die Jugend des Turnerbundes die volkstümlichen Uebungen und die Kampfspiele betreibt, hat die Vereinsleitung veranlaßt, am nächsten Sonntag, den 29. Juni, auf dem Spielplatze Haarenesch ein Jugendwettturnen und -spielen zu veranstalten. Es sind etwa sechzig Wettturner und -spieler gemeldet. Das Kampfgericht hat die Vorturnerschaft übernommen. Der Verlauf ist folgender: Vierkampf in Springen, Werfen und Laufen, Grenzball, Schleuderball, Tauziehen mit Wettlauf, Turmball und Stafette, zum Schluß Verkündigung der Sieger. Zu der Veranstaltung, die von 4—6 Uhr dauert, sind Vereinsangehörige, sowie alle Freunde gesunder Leibesübung freundlichst geladen. Eintritt frei.

* **Unsere Mitarbeiter** werden gebeten, ihre Rechnungen für das zweite Vierteljahr bis zum 3. Juli einzureichen. Später einlaufende Rechnungen können erst im August beglichen werden.

*

Wettervorhersage für Sonnabend:

Geringe Wärmeänderung. Wechselnde Bewölkung. **Mäßige nordwestliche Winde ohne nennenswerte Niederschläge.**

*

* **Nadorst**, 25. Juni. Der Kegelklub „Unter uns" hierselbst wird gleich wie in den Vorjahren im „Schiefen Stiefel" (D. Rathjen) ein großes Preiskegeln veranstalten. Es beginnt am Sonntag und wird am Dienstagabend zum Abschlusse gebracht. Zur Verteilung gelangen nur Geldpreise. (Siehe Inserat.)

* **Metjendorf**, 27. Juni. Zu dem am Sonntag und Montag hier stattfindenden Schützenfeste ist man mit Vorbereitungen eifrigst beschäftigt. Der im schönsten Grün prangende Ort wird dem Feste entsprechend geschmückt werden. Auch der geräumige „Schützenhof" ist bedeutend verschönt. Auf dem Festplatze werden nicht weniger als 30 Buden sowie ein schönes Karussell, Doppeltanzzelt und eine größere Schaubude aufgestellt. Um den Städtern den Besuch des Festes zu erleichtern, werden die Wardenburger Autos an beiden Festtagen regelmäßig nach dem im Inseratenteile der heutigen Nummer bekannt gegebenen Fahrplan von Lichtenbergs Gasthof nach dem Festplatze und zurück fahren. Die Wagen werden beim Wirt Bley, Joh. Woge und beim „Waldhaus" (Block) halten und Fahrgäste aufnehmen. Der neue König des Vereins wird um 1 Uhr mit Musik abgeholt. Zu diesem Zwecke versammeln sich die Mitglieder um 1 Uhr im Vereinslokale des Herrn Schmidt. (Näheres siehe im Inseratenteile.)

+ **Wahnbeck**, 26. Juni. Gestern abend fand das Preiskegeln auf den Bahnen des Herrn Hemmholtmanns („Hesterkrug") sein Ende. Auf beiden Bahnen (Bahn 1 Geldbahn, Bahn 2 Schafbock-Geflügelbahn) wurde fleißig gekegelt, so daß in vier Tagen etwa 1200 Karten abgeworfen wurden. Auf Bahn 1 errang den ersten Preis (75 ℳ) E. Schildt, den zweiten Preis (50 ℳ) Brüggemann, den dritten Preis (40 ℳ) und den vierten Preis (25 ℳ) teilen sich Joh. Fr. Hillje-Wahnbeck und E. Pestrup-Eversten, da beide gleiches Holz geworfen haben. Den fünften Preis (30 ℳ) erhielten B. Behrends und D. Hillje-Wahnbeck, den sechsten Preis (20 ℳ) erhielt B. Behrends-Wahnbeck, den siebenten Preis (18 ℳ) Klostermann-Wahnbeck, den achten Preis (15 ℳ) E. Schildt, den neunten Preis (10 ℳ) Brüggemann und den zehnten Preis Joh. Fr. Hillje-Wahnbeck. Auf Bahn 2 errang den ersten Preis (einen Schafbock) W. Unnau-Ipwege. Von den übrigen Preisen, die aus Gänsen, Enten und Hähnen bestanden, erhielt den zweiten Preis H. Horn-Etzhorn, den dritten Preis E. Pestrup-Eversten, den vierten Preis Brüggemann, den fünften Preis Joh. Fr. Hillje-Wahnbeck, den sechsten Preis O. Strothoff-Ohmstede, den siebenten Preis Mönnich-Wahnbeck, den achten Preis W. Unnau-Ipwege und den neunten Preis Brüggemann. — Die Eisenbahnverwaltung beabsichtigt, in Ipwege in der Nähe der Eisenbahn ein Haus zu bauen, das noch zum Herbste bezogen werden soll.

Hengsterholz, 25. Juni. Am hellen Tage überfallen wurde auf der Chaussee nach Henstedt ein aus Ganderkesee stammender Tischlerlehrling. Dort trat ihm plötzlich ein Wegelagerer vor das Rad und verlangte die Hergabe des Rades. Der Junge weigerte sich. Da setzte ihm der Bursche einen Revolver vor die Brust und forderte nun die Herausgabe von Uhr und Geld. Der Erschrockene gab ihm seine Uhr, worauf der Räuber schleunigst das Weite suchte. Zwar wurde sogleich eine Verfolgung aufgenommen, die aber leider resultatlos verlief.

? **Dötlingen**, 25. Juni. Diebe haben der Rauchkammer vom Neubauer Spille, der in der Nähe des Bahnhofes wohnt, einen Besuch abgestattet, und alles, Schinken, Speck und Mettwürste, mitgehen heißen.

u. **Augustfehn**, 26. Juni. Im benachbarten Bokel fand gestern nachmittag der im Alter von 70 Jahren stehende Landwirt Lüers daselbst ein tragisches Ende. L. holte mit Gespann Heu von der Wiese. Als er das zweite Fuder holen wollte und auf dem leeren Wagen saß, gingen die Pferde aus einem nicht bekannten Anlaß durch, und L. fiel so unglücklich vom Wagen, daß der Tod fast auf der Stelle eintrat. Der bedauernswerte Unfall findet allgemeine Teilnahme.

* **Löningen**, 27. Juni. Ein furchtbarer Raubmord ist hier entdeckt worden. Der seit dem 14. ds. Mts. spurlos verschwundene Lumpenhändler Ahlers wurde bei Borkhorn tot aufgefunden. Die Leiche lag abseits im Gebüsch. Verschiedene Merkmale deuteten darauf hin, daß Ahlers ermordet und beraubt worden ist, und die Leiche dann versteckt wurde. Hände und Gesicht des Toten waren schon angefressen. — Die Ehefrau des Ahlers und der Bruder des Ermordeten wurden unter dem Verdacht des Mordes verhaftet.

r) **Delmenhorst**, 26. Juni. Eine Verhandlung unter eigenartigen Umständen fand die letzten Tage vor dem hiesigen Schöffengericht statt. Angeklagt war ein Schuhmacher, weil er seiner Alimentationspflicht nicht nachgekommen war. Trotzdem er schon einmal wegen desselben Falles vom Schöffen- und Landgericht zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt wurde, war er nicht zu bewegen, Gelder zur Unterhaltung seines Kindes herzugeben. Bei der diesmaligen Verhandlung war der Beklagte nicht dazu zu bewegen, irgend ein Wort von sich zu geben. Weder bei der Frage nach seinem Namen noch nach seinen sonstigen Verhältnissen gab er einen Laut von sich. Er begnügte sich damit, seine Richter scharf zu fixieren. Selbst als der Berufsvormund auftrat und den Beklagten nach verschiedenen Richtungen hin scharf belastete, erwiderte dieser keinen Laut, so daß der amtierende Richter dem Vertreter der Staatsanwaltschaft gegenüber die Frage nach einer vorübergehenden Geistesgestörtheit aufwarf. Dieser Situation machte der Gerichtsdiener dadurch ein Ende, indem er erklärte: „De makt 't immer so." Der Vertreter der Staatsanwaltschaft führte dann aus, daß der Beklagte trotz seiner anderen Weltanschauung sich den heutigen Verhältnissen zu fügen hätte. (Der Beklagte bekennt sich zum Anarchismus.) Da eine Geldstrafe bisher nichts gefruchtet hätte, beantrage er eine Haftstrafe von drei Wochen. Das Gericht schloß sich diesem Antrage an. Nachdem sich der Beklagte auch zu seiner Verteidigung mit keinem Worte äußerte, entfernte er sich ebenso stumm, wie er gekommen war, seine Richter mit einer stummen Verbeugung grüßend, welche ebenfalls so erwidert wurde. Es dürfte wohl das erste Mal sein, daß ein oldenburgisches Gericht wegen Verweigerung der Zahlung von Alimentationsgeldern auf Freiheitsstrafe erkannt hat.

Visbek, 26. Juni. Dem Lehrer F. von hier wurden in der Nacht vom Montag auf Dienstag aus seinem verschlossenen Stalle 15 teils wertvolle Rassehühner gestohlen. Man hat das nach hier zum Markttage zugezogene Gesindel stark im Verdachte der Täterschaft. Die Tiere sind gleich an Ort und Stelle getötet worden.

---

* **Quakenbrück**, 26. Juni. In der gemeinschaftlichen Sitzung beider städtischen Kollegien wurde dem Senator Rohde unter anerkennenden Worten für seine fünfundzwanzigjährige Amtstätigkeit der Ehrenbürgerbrief der Stadt Quakenbrück überreicht. Senator Rohde dankte herzlich und innig. Der Ehrenbürgerbrief ruhte in einer Mappe mit dem Rathaus, der Hohen Pforte und der St. Sylvesterkirche. Zum Bau der Turnhalle für das Realgymnasium hat das Provinzialschulkollegium die Ersparnisse aus der Realgymnasialklasse zur Verfügung gestellt. Nach Fertigstellung der Turnhalle für die Volksschule soll näheres über den Bau der Turnhalle für das Realgymnasium beschlossen werden. Um die Gasbereitung rentabler zu gestalten, wurde der Umbau zweier Oefen beschlossen. Die Kosten belaufen sich auf 6400 Mk. Das Gaswerk steht nun mit 324 300 Mk. zu Buche; es hatte im letzten Jahre einen Brutto-Ueberschuß von 9030 Mk., die zu Abschreibungen verwendet werden sollen. Die Pflasterung der Deichstraße, die etwa 6000 bis 7000 Mk. erfordert, wird ebenfalls beschlossen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Vorboten des Krieges?

Sofia, 27. Juni. In der Nähe von Widin hat eine 60 Mann starke serbische Kavallerie-Abteilung den Timokfluß überschritten, um die bulgarischen Stellungen zu rekognoszieren. Die Bulgaren ließen sie herankommen, umzingelten sie und vernichteten sie bis auf den letzten Mann.

111 Steuerpetitionen.

Berlin, 27. Juni. Zu den Steuervorlagen sind nicht weniger als 111 Petitionen beim Reichstag eingegangen.

Poincaré in London.

London, 27. Juni. Von den Unterredungen, die zwischen Pichon, Cambon, Grey und Poincaré statgefunden haben, wird offiziell mitgeteilt: Das Gebiet der Unterredungen schloß nicht nur die Balkankonflikte und die Aufrechterhaltung des Friedens ein, sondern auch die die Türkei betreffenden Fragen sowie alle allgemeinen Fragen von gegenseitigem Interesse für England und Frankreich. Ein offizielles Protokoll wurde nicht unterzeichnet.

Pichon sagte, die Besprechungen haben gezeigt, daß beide Kabinette über alle politischen Fragen durchaus und vollkommen sich im Einverständnisse befinden. Auf diese Weise habe Poincaré ein neues Friedenselement für die Nationen der Welt geschaffen.

Vermischte Depeschen.

Charlon-sur-Marne, 27. Juni. Der Flieger Toulguier ist aus einer Höhe von 70 Metern abgestürzt und war sofort tot.

Tarbes, 27. Juni. Eine nichtkrepierte Granate explodierte bei ihrem Auseinandernehmen. Zwei Soldaten wurden in Stücke gerissen, zwei schwer verletzt.

Chefredakteur Wilhelm von Busch. Ständiger literarischer Mitarbeiter Dr. Richard Hamel. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Otto Schabbel, für Lokales: J. Reploeg, für den Anzeigenteil: Th. Addicks. Druck und Verlag von B. Scharf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Hof-Optiker.

Monat		Thermometer °Cels.	Barometer mm	Lufttemperatur Monat	höchste	letz. Nacht
26. Juni.	7 Uhr nm.	+ 13,4	766,2	26. Juni.	+ 18,5	+ 11,5
27. Juni.	8 Uhr vm.	+ 14	764	27. Juni.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Für ein modernes Geschäft, an welches in der Saison die grössten Ansprüche gestellt werden, ist eine gründliche Räumung des Lagers erforderlich. — Mein zu diesem Zweck veranstalteter

Saison-Ausverkauf,

der am Dienstag, den 1. Juli, beginnt, bietet eine günstige Gelegenheit zu besonders billigen Einkäufen.

Alex Goldschmidt.

Zur Reise!

Feldstecher mit feinsten achromatisch. Gläsern **neuester** Konstruktion.
Militär- u. Reise-Perspektiv 9 Mark,
do. sogen. **Distanceglas**, 12.50 M, mit Etui zum Umhängen.
Neueste Offiziergläser, Modell des Kriegsministeriums, zu Offiziersvereins-Preisen.
Prismen-Feldstecher von Zeiß, Goerz, Hensold, Busch 2c.
zu Originalpreisen.
Taschen-Fernrohre, Kompasse, Schutzbrillen, Taschen-Thermometer, Barometer zum Höhenmessen und **Schrittzähler** empfiehlt

A. Schulz,
Hof-Optiker u. Mechaniker.

Eversten. Sonnabend alle Sorten **Seefische. Seehecht, Pfund nur 25 ₰.**
Fr. Fliege.

Hafer- u. Grasverkauf.

Tweelbäke. Am **Montag,** den **30. d. Mts.,** nachm. 6 Uhr, kommen beim Armenhause
5 Scheffelsaat Hafer und
5 Scheffelsaat Gras
zum Verkauf.
Die Armenhausverwaltung.

Osternburg. Von 3 guten mittelschweren

Pferden,

5 Jahre alt, eins zu verkaufen. Cloppenburgerstraße 26.

Vollständige

Wandervogel-Kleidung:

Anzüge, Hüte, Stutzen, Socken, Hemden, Schlafsäcke, Rucksäcke
dauerhaft u. preiswert.

G. Potthast, Langestr. 40.

Salicyl-Pergamentpapier. Joh. Onken, Langestr., Ecke Schüttingstr.

Auf unserem Gelände am Wege nach Bloh kann

Bauschutt, Erde usw.

abgeladen werden.
F. C. Oldenburg v. 1897, e. V.

Waren-Automat „Ueberall".

Alleinverkaufsrecht obigen Automats ist unter meiner Nachweisung zu verkaufen, da jetziger Inhaber krankheitshalber solches nicht ausnutzen kann. Dieses Recht umfaßt Stadt und Amt Oldenburg, Butjadingen, Varel, Brake, Elsfleth, Delmenhorst und Westerstede.
E. Heimsath, Auktionator, Bergstr. 17a. Fernsprecher 536.

Gutg. Bier- u. Wein-Restaur. näh. Univers. u. Stadtth. Famil. Verh. halb. bald zu verp.
G. Dangschat, Halle a/S. Kurallee 9.

Salamander-Stiefel u. Schuhe : :

Alleinverkauf:

J. Jungblut

Streichfertige Oel- u. Lackfarben

in jedem Tone.
Strohhutfarbe, Blusenfarben, Karbolineum u. Teer, gek. Leinöl, Pinsel und Weißquaste, Kalkgrün und Kalkblau
empfiehlt

Fr. Spankake,

Spezial-Geschäft in Farben und Lacken,
Langestraße 48, beim Rathaus.

Apollo-Theater.

Anfang 5 Uhr. **Heute, den 27. Juni:** Anfang 5 Uhr.

Wiedereröffnung.

Der neue Spielplan enthält u. a.:

Der letzte Gang.

Farbenkinematographie. Ergreifende Tragödie aus der italienischen Finanzwelt. 2 Akte.

„Fritchen handelt mit Gypsfiguren", Humor. — **„Postamt 9"**, Komödie. — **„Piefke und der Wunderhund"**, Humor. — **„Adolar hat Pech"**, komische Posse. — **„Luzettes Fuß"**, Tragikomödie. — **„Eiswerke in Schweden"**, Natur. — **„Schicksalsgewalten"**, Drama, u. v. a. m.

Moderne Zahnkonservierung

Zahnersatz aller Systeme.

Dentist Schmidt, innerer Damm 11[I].

Fernsprecher 1236.

Zahnleidende!

Zähne werden schmerzlos unter langjährigen Garantie **naturgetreu** eingesetzt. **Plomben** in Gold Porzellan, Amalgan etc. Fast **schmerzloses** Zahnziehen mittelst lokaler Anästhesie. Nerventöten, Zahnreinigen etc. **Auch Anfertigung von künstl. Zähnen ohne Gaumenplatte in feinster Ausführung.** (Goldkronen, Brücken- und Stiftzähnen.) Reparaturen sofort.
Sprechstunden tägl. 8—1, 2—7 Uhr, auch Sonntags

A. Loewenstein, Zahnatelier,

Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 15[I], Eingang Rosenstr.
NB. **Für Auswärtige** Anfertigung künstl. Zähne in kürzester Zeit

---

„Berliner Illustrierte Zeitung"

(wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus.)
Hauptvertreter für Oldenburg und Umgebung:

M. L. Müller, Buchhandlung,

Zeitschriftenvertriebszentrale,
Nadorsterstraße 4. Am Gertrudenkirchhof.

Verlobungs-Anzeigen.

Amtshauptmann **Bartel** und Frau geben die Verlobung ihrer Tochter **Trude** mit Herrn Assessor **Karl Rüther** in **Oldenburg** bekannt.
Barel i. O., den 25. Juni 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein **Trude Bartel,** Tochter des Herrn Amtshauptmann Bartel und seiner Frau Gemahlin, Helene geb. Meyer, beehre ich mich anzuzeigen.
Karl Rüther, Assessor.
Oldenburg, den 25. Juni 1913.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Mariechen** mit dem Kaufmann Herrn **Wilhelm Bargmann** aus Bremen beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
Heinrich Wilmsmann.
Oberlethe, im Juni 1913.

Meine Verlobung mit Fräulein **Mariechen Wilmsmann** Tochter des Landwirts Heinrich Wilmsmann und seiner verstorbenen Frau Gemahlin, Marie geb. Bodemann, beehre ich mich hierdurch anzuzeigen.
W. Bargmann.
Bremen, im Juni 1913. Oderstraße 41.

Das Brautpaar ist am 29. Juni in Eversten Schule B. anwesend.

„Introl"

das beste Mittel **gegen Blutlaus** empfiehlt

Fr. Spanhake,

Langestraße 48, beim Rathaus.

Plüschgarnitur, noch neu, weg. Platzmangel sofort billig abzugeben. Nachzufragen in der Exped. d. Blattes.

Verreist bis Mitte Juli.

Berne i. O. Dr. med. Francksen.

M. A. Sonntag Helms, Nadorst.

H. J. Briefinh. st. nicht. Antw. n. Inh. postl. Wilhelmsh. u. m. Nam., ob u. wann Du Freit. mit n. Br. w. K. u. fort, o. Dich vorher gespr. zu hab. Wohne j. W. Ich w. nicht Zwang, nur Wahrh. Für mich steht viel auf d. Spiel.

Orient-Teppiche

Jetzt schöne Auswahl. Preiswerte Stücke. Auswahlsend. bereitwill.

Karl Möller, Achternstr. 7. Telephon. 1379

Taxameter-Auto-Fernruf 163.

Von der Reise zurück.

Dr. med. Syassen,

Theaterwall 45,
neben Café Klinge.

Familien-Nachrichten.

Geburts-Anzeigen.
Statt besonderer Anzeige.
Am 26. Juni wurde uns ein

gesundes Mädchen

geboren.
Oberlehrer **Hermann Hornung** und Frau.

Danksagungen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schweren Verluste unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, die ihm das letzte Geleit gaben, denen, die seinen Sarg so reich mit Kränzen schmückten, ferner den Nachbarn, die uns während seiner langen Krankheit so hilfreich zur Seite standen, insbesondere Herrn Pastor Töllner für seine trostreichen Worte im Hause wie am Grabe hiermit allen unsern

herzlichsten Dank.

Frau Betti Janßen Wwe.
nebst Angehörigen.

Osternburg, den 26. Juni 1913.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meiner lieben Frau, meines Kindes treusorgender Mutter, Schwester und Schwiegertochter, sagen wir allen denen, die ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben zum Grabe, unsern

innigsten Dank.

Felix Fickenwirth
nebst Kind und Angehörigen.

Nordedewecht. Für die uns erwiesene Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen sagen wir unsern

herzlichen Dank.

Familie König.

Familiennachrichten.

Geboren (Tochter): Ahlrich Postkamp, Leer.

Verlobt: Helene Hogen, Nadorst, mit August Wilken, Dorsholt. Hanni Poppinga mit Landmann Alfred Jelke, Nesserland. Frida von Campen, Delmenhorst, mit Heinrich Kruse, Zwischenahn.

Gestorben: Heinrich Jürgen Dirks, Jungfernbusch, 20 J. Arnold Haak, Hengstforderfeld, 3 Mt. Adelheid Gerdes geb. Janßen, Bremerhaven, 84 J. Anna Hickhoff geb. Hickhoff, Mühlheim-Ruhr Christine Wortelker geb. von Borssum, Petkum, Greetje Küiper geb. Pommer, Oldersum, 79 J.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 172 der „Nachrichten für Stadt und Land" von Freitag, 27. Juni 1913.

Unpolitischer Tagesbericht.

Fürst Bülow über seine Familie.

Kürzlich fand in Heiligendamm ein Familientag des Geschlechtes v. Bülow statt, wobei der frühere Reichskanzler den Vorsitz führte. Fürst Bülow hielt dabei, wie wir in den „Mecklenburger Nachrichten" lesen, folgende Rede:

Liebe Vettern und verehrte Cousinen! Ich möchte Ihnen vor allem sagen, wie glücklich ich bin, wieder in der Heimat zu sein. In jedem Jahre, wenn ich über die Alpen komme und sehe Deutschland vor mir, so geht mir das Herz auf. . . . Mein seliger Vater hat mir einmal erzählt, daß, als er den Fürsten Bismarck gefragt habe, ob er mich als Attachee in den auswärtigen Dienst übernehmen wolle — das ist schon lange her, das war vor vierzig Jahren —, er es für seine Pflicht gehalten hätte, den Fürsten darauf aufmerksam zu machen, daß schon drei Bülows dem auswärtigen Dienste angehörten: mein Vater selbst, der damals Staatssekretär des Auswärtigen war, der Geheime Rat Ernst v. Bülow, Bülow I., wie er während vieler Jahre im auswärtigen Amte genannt wurde, und der langjährige Reisebegleiter unseres Kaisers und späterer Gesandter in Rom Otto v. Bülow. Mein Vater frug, ob vier Bülows nicht etwas zu viel wären, worauf der Fürst freundlich erwiderte: „Von der Sorte können wir nicht genug bekommen." Und als ich einige Tage später dem großen Manne vorgestellt wurde — ich sehe ihn noch vor mir, die Riesenfigur, die buschigen Augenbrauen, und unter den Augenbrauen das tiefe, unergründliche Auge —, da frug er mit in seiner humorvollen Art und mit der leisen und feinen Stimme, die bei seiner Reckengestalt doppelt eindrucksvoll war: „Haben Sie schon einmal einen dummen Bülow gesehen? Nun, ich bin immer ehrlich gewesen, „Alle Bülows ehrlich", lautet unser alter Wappenspruch, und die Wahrheit ist, daß es auch bei uns — minder Erleuchtete gibt. Also ich antwortete dem Fürsten: „Jawohl, Durchlaucht — aber nicht viele!" Da lachte der Fürst und erzählte uns, in seinem elterlichen Hause habe ein Major v. Bülow verkehrt, der ein großer L'hombre-Spieler gewesen sei und dabei einen unbändigen Stolz auf seinen Namen besessen habe; der hätte mit Vorliebe die Aeußerung des genialen, aber unglücklichen Dietrich v. Bülow wiederholt, der von seinem Bruder Friedrich Wilhelm, dem Dennewitzer, zu sagen pflegte: „Mein Bruder Friedrich Wilhelm ist der dümmste von uns Brüdern, aber immer noch der beste Offizier der Armee.

Als der Mecklenb.-Schwerinsche Oberhofmarschall Bernhard Joachim v. Bülow — er war mein Urgroßvater — an der Spitze einer Ständischen Mecklenburgischen Deputation in Warschau vor Kaiser Napoleon stand, um die Wiedereinsetzung des von den Franzosen vertriebenen rechtmäßigen Landesherrn zu betreiben, imponierte seine würdige Haltung in so schwieriger Lage dem Imperator so sehr, daß er zu seinen Marschällen sagte: „Zu französischen Marschällen habe ich euch machen können, aber zu mecklenburgischen Edelleuten kann ich euch nicht machen."

*

200 Studenten an Ptomain-Vergiftung erkrankt. Newyork, 26. Juni. 200 Studenten in Richmond (Virginia) sind nach einem Bankett an Ptomain-Vergiftung erkrankt. Das Befinden von neun Studenten gibt zu schweren Bedenken Anlaß.

Veronas schönster Platz in Gefahr. Achtzig italienische, deutsche und französische Künstler, darunter Fritz Erler und Hans Bartels, richten an den italienischen Unterrichtsminister eine öffentliche Verwahrung gegen den Bau eines Sparkassengebäudes auf der Piazza delle erbe in Verona. Der Platz ist in seiner Art ein Juwel. Der Staat hatte ihn zum unantastbaren Nationaldenkmal erklärt.

Eine eigenartige und sinnige Ehrung ist dem „S. L. 1" und seinem Erbauer zuteil geworden. Dr. Helffrich, Assistent der Sternwarte Heidelberg und Navigationsoffizier an Bord des „S. L. 1" auf dessen Fahrten, hat dem von ihm entdeckten Planeten 1910 K. E. 700 zum Andenken an die glänzenden Fahrten des „Schütte-Lanz 1", an denen er teilnahm, den Namen „auravictrix" (Luftsiegerin) gegeben. Prof. Schütte ist durch ein besonderes Schreiben von dieser Ehrung verständigt worden.

Brindejonc de Moulinais telegraphierte über seinen Flug von Reval nach Stockholm folgende Einzelheiten: „Ich habe Reval morgens 3.30 Uhr verlassen und bin über die Dago-Inseln geflogen, deren äußerste Spitze ich 5.10 Uhr passierte. 160 Kilometer legte ich in 2000 Meter Höhe zurück; ich bemerkte nach dem Passieren der Inseln das erste der acht Torpedoboote, die der russische Marineminister zur Verfügung gestellt hatte, und die in Abständen von 10 Meilen Aufstellung genommen hatten. Mich nach dem Kompaß richtend, flog ich direkt auf Stockholm zu. Das Wetter war bedeckt, und auf dem Meere lag leichter Nebel, so daß ich gezwungen war, niedrig zu fliegen, um die Schiffe erkennen zu können. Um 7 Uhr russischer Zeit langte ich bei den Inseln an, die Stockholm umgeben, und die ich zuerst für Wolken hielt. 7.30 Uhr fand ich endlich festen Boden, ich landete in einem Getreidefelde, um nach dem Weg zu fragen, und erfuhr, daß Stockholm 30 Kilometer weit entfernt läge. Mit Hilfe von Bauern, die ich an den Haaren herbeiziehen mußte, schob ich meinen Eindecker auf einen Acker und konnte wieder aufsteigen, überflog den Mälarsee und kam 8.30 Uhr russischer Zeit in Stockholm an."

Ehezwist im wittelsbachischen Herzogshaus. München, 26. Juni. Der 82jährige Herzog Ludwig von Bayern erhob Scheidungsklage gegen seine 40 Jahre jüngere zweite morganatische Gemahlin, Antonie von Bartolf, die frühere Ballettänzerin Barth, die er 1892 heiratete.

Schiffe, die sich selbst beschießen. Paris, 26. Juni. Aus Toulon wird gemeldet: Bei Schießübungen der Marine ist es bereits mehrmals vorgekommen, daß abgeschossene Torpedos zu ihrer Ausgangsstelle zurückkehren. Der gleiche Fall ereignete sich gestern. Das Panzerschiff „Verité" wurde von einem solchen zurückgleitenden Torpedo getroffen. Das Geschoß durchbohrte den Außenpanzer des Schiffes, während der innere Panzer dem Anprall widerstand.

Die Osnabrücker Massenerkrankung. Osnabrück, 26. Juni. Amtlich wird — so meldet uns ein Privattelegramm — mitgeteilt, daß keine Neuerkrankungen beim Infanterie-Regiment Nr. 78 vorgekommen sind, und daß sich die bisher Erkrankten auf dem Wege der Besserung befinden. Wie die amtlichen Untersuchungen nunmehr ergeben haben, sind die Erkrankungen auf Fleischvergiftung zurückzuführen. Es wurde festgestellt, daß an dem Fleisch äußerlich nichts Verdächtiges zu finden war. Das Rind wurde auf dem hiesigen Schlachthof geschlachtet, tierärztlich untersucht und für gesund befunden. Den Lieferanten trifft demnach keinerlei Schuld. Es sind auch Mitglieder von Offiziers- und Beamtenfamilien erkrankt, die bei dem betreffenden Fleischer Rindfleisch gekauft haben. Vermutlich ist das Fleisch infolge von Hitze oder aus anderer Ursache verdorben.

Deutscher Reichstag.

170. Sitzung vom 26. Juni, 11 Uhr.

Am Bundesratstisch: Kühn. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der Vorlage über den

Wehrbeitrag.

Die zweite Lesung wird fortgesetzt bei § 17. Dieser bestimmt, daß bei landwirtschaftlichen Grundstücken der Ertragswert (das Fünfundzwanzigfache des Reinertrages) zu Grunde gelegt wird.

Die Sozialdemokraten beantragen Streichung des § 17. Hingegen verlangt ein konservativer Antrag, als Ertragswert entsprechend dem ursprünglichen Kommissionsbeschluß das Zwanzigfache des Reinertrages festzusetzen.

Abg. Emmel begründet unter ständiger Unruhe des Hauses den sozialdemokratischen Antrag. Der § 17 bedeutet an sich schon eine Bevorzugung des Agrariertums, dem in den Kommissionsbeschlüssen auch noch das Hausagrariertum zur Seite gestellt ist. Obendrein läßt doch der letzte Absatz des § 17 die Wahl zwischen dem Ertragswert und dem gemeinen Wert.

Abg. Graf Carmer-Zieserwitz (kons.): Unser Antrag, als Multiplikator beim Reinertrag 20 einzusetzen, legt eine Verzinsung von 4 v. H. zu Grunde. Uebersehen Sie auch nicht das Maß der heutigen Verschuldung des Grundbesitzes. Auch bei den städtischen Grundstücken mit ihrer starken Abnutzung, namentlich bei kleineren Wohnungen, ist das Zwanzigfache des Reinertrages berechtigt.

Unterstaatssekretär im Reichsschatzamt **Jahn**: Das Fünfundzwanzigfache mag nicht überall das Richtige treffen. Aber dies ist sicherlich dann der Fall, wenn man der Berechnung eine vierprozentige Verzinsung zu Grunde legt. Auch bei städtischen Grundstücken ist das Fünfundzwanzigfache nicht immer das absolut Richtige. Im allgemeinen aber trifft das Fünfundzwanzigfache das Richtige.

Abg. **Ulrich** (Soz.): In Hessen hat sich die Berechnung nach dem gemeinen Wert bewährt.

Abg. Frhr. v. **Heyl** (b. k. F.): Das ist ein Irrtum. Wir sind in Hessen gerade damit beschäftigt, durch eine besondere Novelle wieder den Ertragswert vorzuschreiben. (Hört! Hört! rechts.) Das 25fache halte ich allerdings für berechtigt.

Abg. **Ulrich**: Wir haben mit dem gemeinen Wert gute, die Agrarier aber haben mit ihm schlechte Erfahrungen gemacht, und nur die Agrarier wollen in Hessen zum Ertragswert zurückkehren.

Die Beratung schließt nach weiterer unwesentlicher Erörterung. Der konservative Antrag (Zwanzigfache des Reinertrags) wird mit den Stimmen der Linken und einiger Zentrumsabgeordneten abgelehnt; der sozialdemokratische Antrag, den § 17 zu streichen, wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Es bleibt also bei den Kommissionsbeschlüssen.

Bei § 18, nach dem Wertpapiere, die einen Börsenkurs haben, mit dem Kurswert anzusetzen sind, gelangt ein gemeinsamer Antrag des Zentrums und der Liberalen zur Annahme, nach welchem von dem Wert der mit Dividendenschein gehandelten Wertpapiere der Betrag in Abzug gebracht werden kann, der für die seit Auszahlung des letzten Gewinns abgelaufene Zeit dem letztmalig verteilten Gewinn entspricht.

In § 34 will ein konservativer Antrag die Deklarationspflicht beim Vermögen allgemein, also ohne Rücksicht auf die Höhe des Einkommens, erst bei 50 000 M beginnen lassen.

Der von den Abgeordneten Arnstadt und Graf Westarp (kons.) befürwortete Antrag wird abgelehnt.

Bei § 39, nach dem der Beitragspflichtige auf Erfordern die Höhe seines Vermögens aufzuweisen hat, wird auf Antrag Gröber (Zentr.) folgender neuer Absatz geschaffen: Die Einsichtnahme und Prüfung der Bücher und Schriftstücke des Beitragspflichtigen soll tunlichst in dessen Wohnung oder Geschäftsräumen erfolgen.

In § 50 wird gemäß dem Antrag des Abg. Graf Westarp (Kons.) einmütig bestimmt, daß das zweite Drittel des Wehrbeitrages bis zum 15. Februar 1915, das letzte Drittel bis zum 15. Februar 1916 (Kommissionsbeschluß: 15. März) zu entrichten ist.

Bei § 66a (Verkürzung des letzten Drittels bei event. Mehrertrag) fordert ein sozialdemokratischer Antrag Verwendung des Mehrertrages „zur Fürsorge für Veteranen, Arbeitslose, zum Säuglings- und Mutterschutz, zur Bekämpfung von Volkskrankheiten und für ähnliche Zwecke". Ein Antrag Graf Westarp (Kons.) dagegen will in dem § 66a den über 1000 Millionen hinausgehenden Betrag zur Kürzung des letzten Drittels nach näherer Bestimmung des Etats bereitstellen.

Abg. **Hofrichter** begründet den sozialdemokratischen Antrag. Es sei schlimm, daß für so wichtige Zwecke wie Veteranenschutz nicht genügend gesorgt sei.

Abg. Graf **Westarp** (Kons.): Man hat berechnet, der Wehrbeitrag könne im besten Falle

200 000 000 mehr

erbringen. Ich traue dieser Berechnung nicht. Ergibt der Wehrbeitrag aber mehr als 1000 Millionen, so ist der Mehrertrag zurückzuerstatten.

Staatssekretär **Kühn**: Ich bitte, es bei den Komissionsbeschlüssen zu belassen.

Abg. **Gothein** (Fortschr.): Ich bitte gleichfalls, die Kommissionsbeschlüsse beizubehalten.

Die Erörterung schließt. Der sozialdemokratische Antrag wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, ebenso der konservative Antrag. Damit ist die zweite Lesung des Wehrbeitrages beendet. Es folgt die Novelle zum Reichsstempelgesetz.

Ein konservativer Antrag verlangt Erhöhung einzelner Positionen, insbesondere des Stempels auf inländische Obligationen und auf ausländische Aktien.

Abg. Dr. **Oertel** (kons.): Wir haben Ihnen einige ganz bescheidene Anträge unterbreitet, denen sie alle zustimmen können. Wir hätten ebenso die Dividendensteuer beantragen können.

Die konservativen Anträge werden gegen die Stimmen der Konservativen und eines kleinen Teils des Zentrums abgelehnt.

Abg. **Segitz** (Soz.) befürwortet den konservativen Antrag, den Stempel für Feuerversicherungen unbeweglicher Gegenstände zu streichen.

Abg. Dr. **Oertel** (kons.): Dem stimmen wir natürlich zu. Wenn rechts und links so übereinstimmen, muß die Sache ausgezeichnet sein. (Heiterkeit.)

Unterstaatssekretär **Jahn**: Belassen Sie es bei den Kommissionsbeschlüssen.

Abg. **Fischbeck** (Fortschr.): Würde der Antrag angenommen, so hätten die Einzelstaaten die Möglichkeit, den Stempel nach Belieben in die Höhe zu setzen. Das wollen wir vermeiden.

Die Erörterung schließt. Für den konservativen Antrag stimmen die konservativen Gruppen und die Sozialdemokraten, dagegen Zentrum und Liberalen. Die Abstimmung bleibt zweifelhaft. Die Auszählung — Hammelsprung — ergibt Aufrechterhaltung der Position, also Ablehnung des Antrages, mit 173 gegen 134 Stimmen.

Der sozialdemokratische Antrag, einen Besitzsteuer- und Feststellungsbescheid in Höhe von 20 Pfg. von tausend zu schaffen, wird gegen die sozialdemokratischen und freisinnigen Stimmen abgelehnt. Auch sonst blieben die

Kommissionsbeschlüsse unverändert.

Die zweite Lesung auch dieser Vorlage ist beendet. Die Tagesordnung ist erschöpft. Freitag 10 Uhr: Anfragen, Angestelltenversicherung der Privatlehrer, Besitzsteuer. Schluß 2.45 Uhr.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Vom Impfgeschäfte.

Herr H. empfindet Mitleid mit dem Publikum, „denen solches Zeug zu lesen zugemutet wird", nämlich unsere impfgegnerischen Artikel. Ich glaube gerne, Herr H., daß diese Artikel nicht in Ihren Kram passen. Vor mir liegt eine Anzahl Photographien von Kindern vor und nach der Impfung, zum Teil im Sarge photographiert, blühender Kinder, welche infolge der Impfung gestorben sind. Da empfinde auch ich Mitleid mit dem Volke, aber in anderer Weise als Sie! Selbstverständlich haben die für die öffentliche Gesundheitspflege verantwortlichen Behörden über Beibehaltung oder Abschaffung der Zwangsimpfung zu bestimmen, und daher werden wir so lange kämpfen, bis wir unsere Reichstags-

Beim Baden in warmem oder kaltem Wasser, im Hause oder im Freien bereitet der Gebrauch der **Ray-Seife** (Deutsches Reichspatent) das grösste Wohlbehagen. Ray-Seife gibt in jedem Wasser – selbst in Seewasser – einen prächtigen Schaum von wunderbarer Weichheit und ganz eigenartiger Konsistenz und macht dadurch das Bad so überaus angenehm. Dies ist die

Wirkung ihres grossen Gehaltes an natürlichem, frischem Hühnerei, welches bekanntlich seit vielen Jahrhunderten als das beste Mittel zur Erzielung einer schönen und gesunden Haut gilt. **Ray-Seife** wird daher von ärztlichen Autoritäten als die beste und zweckmässigste aller Toiletteseifen bezeichnet. Preis pro Stück 50 Pfennig. Ueberall käuflich.

Landesbibliothek Oldenburg

abgeordneten und eben die verantwortlichen Behörden dahin gebracht haben, daß wenigstens die Zwangsimpfung aufgehoben wird. Und dieser Kampf ist wieder Ihnen, Herr H., und ihren impffreundlichen Kollegen „ein Dorn im Auge". Die übrigen Punkte hat ja Herr Dr. Reiff in bester Weise klargelegt. Nun noch einiges über das von Herrn H. erwähnte „Heil"-Serum. Das bei der Diphtherie angewandte „Heil"-Serum hat wenigstens ein Gutes gehabt, es hat die vordem angewandte mörderische Aetzbehandlung verdrängt. Wie aber schreiben bereits denkende Medizinärzte in medizinischen Fachblättern über dieses „Heil"-Serum? So lese ich einen Ausspruch von einem Harburger Arzte: „Dieses Serum, das bei leichten Fällen zu entbehren ist und bei schweren Fällen stets versagt"! Die neueste Errungenschaft der medizinischen Wissenschaft ist ja wohl ein Serum gegen Keuchhusten. Welch' ein aussichtsreiches Feld für die Aerzte! Man denke sich, nach der Pockenimpfung kommt das Heilserum, dann Tuberkulin, Keuchhustenserum usw. in die verschiedenen Teile des Körpers. Ist man dann beim „letzten" Serum angelangt, so wird der Schutz des zuerst genommenen vorbei sein, und die Geschichte kann wieder von vorne anfangen. Aber einen Haken hat die Sache: Es wird sich kein Reichstag mehr finden, der uns diese Zwangsbehandlungen auferlegen wird, nachdem dem Reichstage im Jahre 1874 bei Annahme des Zwangsimpfgesetzes ganz falsche und sich als irrtümlich erwiesene Unterlagen vorgelegen haben. Die Herren Aerzte sollten Wichtigeres zu tun haben, als die Geschäfte dividendenhungriger Fabriken, welche immer neue „Heil"-Mittel herstellen, zu besorgen. Der arzneilosen Heilweise gehört die Zukunft; beschäftige sich jedermann mit Gesundheitspflege; es gibt kein dankbareres Feld; es handelt sich um das eigene Wohl und um das Wohl der Familie. Wie weit das Vertrauen zur Medizin bereits geschwunden, das scheinen die Herren Aerzte nicht zu wissen. Gewiß wird mit Recht in Krankheitsfällen der Arzt geholt, aber was geschieht mit den Medikamenten? Wie oft erzählt man mir, daß die Medikamente gewissenhaft löffelweise in den Nachteimer wandern, und dafür werden Naturheilmethode oder biochemische Mittel angewandt. Dies ist natürlich nicht recht gehandelt von den Patienten. Habe jeder den Mut, auch dem Arzte gegenüber seine Meinung zu vertreten, desto eher wird es anders werden.

Elsfleth. **Hermann Kunkel.**

Der Impffreund H.

gab seiner Empörung darüber Luft, daß wir in einem längeren Artikel den Nachweis geliefert haben, daß ein Teil der deutschen Aerzte die Einnahmen aus dem Impfgeschäfte nicht gerne entbehren möchte, und ferner, welche enormen Summen das deutsche Volk alljährlich opfern muß für den „Impfsegen". Jetzt bringt er selbst einen längeren Artikel, der trotz seiner Länge auf dasjenige, was das Publikum interessiert, ob die Impfung die ihm nachgesagten Impfschäden und die Verbreitung der Tuberkulose im Gefolge hat, und die Impfung überhaupt den angeblichen Pockenschutz gewährt, gar nicht eingeht, vielmehr die das Publikum garnicht so sehr interessierende Frage, warum impfgegnerische Aerzte überhaupt impfen, lang und breit wiederholt. Herr H. scheint selbst sehr interessiert zu sein an dem „Impfgeschäft", und wenn er den Doktortitel nicht schon besitzt, gebührt derselbe Herrn H. genau so — gut —, wie dem englischen Barbier Jenner, der die Pockenimpfung erfunden hat, zum Segen der Aerzte und zum Nachteile ganzer Völker. — Es berührt übrigens ganz eigenartig, wie die interessierten Impffreunde solche Artikel in die Zeitung zu lanzieren verstehen, die den impfgegnerischen Aerzten eins auswischen sollen. Dreimal war zu lesen in verschiedener gruseliger Lesart, daß den beiden Frankfurter Naturärzten, welche die vorgeschriebene Anmeldung der Pockenerkrankung unterlassen hatten, weil sie die Diagnose dieser Krankheit nicht früh genug festgestellt hatten, der Prozeß gemacht sei. Ist das anderen Aerzten vielleicht auch schon einmal passiert? Das Reichsgesundheitsamt gibt darauf folgende Antwort (Schlußsätze zu den Ergebnissen der amtlichen Pockenstatistik von 1911, Punkt 10):„ Die Schwierigkeit der frühzeitigen Erkennung der Pocken trägt nicht selten zur Verzögerung der Bekämpfungsmaßnahmen und damit zur Verbreitung der Krankheit bei."

Mehrere Impfgegner.

Das Breslauer Jahrhundertfestspiel

von Gerhart Hauptmann glaubt Dr. G. im gestrigen Sprechsaal durch einige aus dem Text herausgerissene Stellen zu „charakterisieren", richtiger, es vor der urteilslosen Masse, die das Stück selber nicht sieht und nicht liest, herabsetzen zu können. Wie wenig anständig eine solche, übrigens unter Gelehrten allgemein verurteilte Kritik ist, könnte man Dr. G. am besten beweisen, indem man z. B. aus der Bibel, aus Schiller, aus Goethe, aus Shakespeare u. a. ganze Bände noch viel schlimmerer Dinge zusammenstellte. Daß dies möglich ist, wird selbst Dr. G. nicht bestreiten; aber damit soll natürlich nicht — um dem bei dieser Kampfesweise zu erwartendem Vorwurfe gleich zu begegnen — Hauptmann mit den genannten Klassikern verglichen sondern nur darauf hingewiesen sein, wohin diese Art der Kritik führt.

Ferner liegt es mir am Herzen, die gewaltige Autorität von Max Koch, die für Dr. G. das A und O zu sein scheint, ein wenig zu beleuchten. Man schreibt dazu aus Breslau: „In dem „Ostdeutschen Almanach" für 1911 hat er ein dreizehnstrophiges Gedicht in Stanzen „zu Franz Lizsts hundertjährigem Geburtstage" veröffentlicht und es, um ihm die akademische Weihe zu geben, mit „Universitätsprofessor Dr. Max Koch, Breslau" unterzeichnet. In diesem Kunstwerk finden sich u. a. folgende Strophen:

Doch nicht, wo Lust einzieht bei (!) allen Pforten,
Von Tag zu Tage ihre Kränze schlingt (!):
Der Menschheit Großes ist nur da geworden,
Wo Freud und Leid in eins zusammenklingt.

Und weiter:

Wie viel auch Weibesschöne (!) dich erregt,
Entsagen wußt' der Jüngling schon zu lernen.
Die fromme Liebe, die du früh gehegt (!),
Als du das Kreuz wollt'st (!) predigen wilden Fernen (!),
Hast du durchs ganze Leben treu gepflegt;
Dein Glaube trug empor dich „zu den Sternen",
In Psalmen, Messen rangst (!) du demutsvoll,
Bis sieghaft „Christus imperat" erscholl.

So geht es durch die ganzen achtzehn Strophen weiter, ohne daß sich bisher ein Max Koch gefunden hat, der mit diesem Festdichter kritisch abrechnete. Wahrlich, auch wer manchen gewagten Reim in Hauptmanns Spiel nicht schön findet, wird doch (wenn er so „unparteiisch und urteilsfähig" ist, wie es Professor Max Koch für sich beansprucht) auch die weniger gelungenen Verse des „Weber"-Dichters weit höher stellen, als diese banale und hilflose Professoren-Lyrik."

Vorläufig mag das genügen. Die Reaktion ist wieder am Werke, Achtung! Eins ist und bleibt nur immer unverständlich: daß sich stets wieder Evangelische in Massen finden, wenn es gilt, die Geschäfte des Zentrums zu besorgen, wie in diesem Falle. Aber darin sind eben die Unduldsamen aller Konfessionen gleich und Orthodoxe und Jesuiten durchaus mit demselben Maße zu messen.

S.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Rückgang der deutschen Petroleum-Einfuhr. Die deutsche Petroleum-Einfuhr betrug im Mai ds. Js. 29 837 Tonnen gegen 52 319 Tonnen im April 1913 und 36 445 Tonnen im Mai 1912. Für die ersten 5 Monate des laufenden Jahres ergibt sich nunmehr im Ganzen eine beträchtliche Abnahme der Peiroleumeinfuhr gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres, nämlich um ca. 120 000 Tonnen. Eine Erhöhung hatte nur der österreichisch-ungarische Import aufzuweisen. Hierbei ist aber zu berücksichtigen, daß sich unter dieser Einfuhr größere Mengen rumänischen Peiroleums befinden dürften, die aus Oesterreich als Durchgangsland kommen und in der deutschen Außenhandelsstatistik als österreichisch-ungarisches Petroleum deklariert sind. Weit geringer als im Vorjahre war insbesondere die amerikanische Einfuhr, die um ca. 115 000 Tonnen zurückbleibt.

Zum Konjunkturrückgang in der Eisenindustrie. Nunmehr hat die Hauptversammlung des Stahlwerksverbandes die Halbzeugpreise um *M* 5 pro Tonne ermäßigt. Durch diese Preisermäßigung, mit der nun auch der Stahlwerksverband die Tatsache des Konjunkturrückganges offiziell bestätigt, wird der Halbzeugpreis von 92,50 *M* pro Tonne, der etwa 1 Jahr lang in Kraft war, auf 87,50 *M* pro Tonne ermäßigt, also auf einen Satz, wie er in den Jahren 1910 und 1911, sowie während der ersten Monate des Jahres 1912 in Kraft war.

Weitere Besserung im Status der Reichsbank. Die Entwickelung des Status der Reichsbank war in der letzten Woche günstiger als in der Parallelzeit des Vorjahres, doch bleibt die steuerfreie Notenreserve hinter der vorjährigen immer noch um ca. 160 Millionen Mark zurück. Der vorliegende Ausweis steht noch nicht im Zeichen des bevorstehenden Ultimos; denn der Wechselbestand hat sich sogar ziemlich beträchtlich verringert, und auch die Lombarddarlehen sind ermäßigt worden, während bei dem Institut andererseits auf Depositenkonto größere Beträge, nämlich ca. 83 Millionen Mark, eingezahlt wurden. Zu begrüßen ist es, daß der Reichsbank neuerdings beträchtliche Mengen des gelben Metalls zugeflossen sind. Der Goldbestand hat die erste Milliarde bereits erheblich überschritten. Im Zusammenhang mit den Goldkäufen sowie im Zusammenhang mit der Einlösung von Zinsscheinen von Staatsanleihen, für die die Reichsbank Zahlstelle ist, haben die „sonstigen Aktiva" um die stattliche Summe von 74 Millionen Mark zugenommen. Die Deckung des Notenumlaufes durch Metall und Reichskassenscheine beträgt jetzt ca. 89,5 Prozent vor einem Jahre. Die Verbindlichkeiten (Notenumlauf und Depositen) sind durch Metall und Reichskassenscheine mit ca. 56,8 Prozent gegen ca. 56,5 Prozent in der Vorwoche und ca 59,2 Prozent im Vorjahre gedeckt.

Befriedigende Entwickelung der deutschen Eisen- und Stahl-Ausfuhr. Wie seine Vorgänger, so bot auch der Monat Mai wieder ein recht befriedigendes Bild der Entwickelung der deutschen Eisen- und Stahlausfuhr. Hinter dem Vormonat blieb allerdings das Gesamtergebnis etwas zurück. Dem Gewichte nach stellte sich nämlich die deutsche Eisen- und Stahlausfuhr im Mai 1913 insgesamt auf 550 617 Tonnen gegen 567 150 Tonnen im April 1913 und dem Werte nach auf 109 862 000 *M* gegen 113 294 000 *M*; doch kann dies angesichts der Feiertage, die in den Monat Mai dieses Jahres fielen, nicht besonders auffällig erscheinen. Dem vorjährigen Parallelmonat gegenüber ergibt sich dagegen eine sehr respektable Steigerung.

Berlin, 26. Juni. Geldmarkt steifer. Privatdiskont 5⅝ Prozent, tägliches Geld 5 Prozent.

Berlin, 26. Juni. Anlagemarkt schwach.

Berlin, 26. Juni. Börse heute schwach.

Aeußerste Schlußkurse:

	25. Juni	26. Juni
Diskonto	180,12	179,87
Deutsche	241,75	240,75
Handels	156,25	155,87
Bochum	210,50	209,87
Laura	161,50	160,75
Deutsch-L.	149,37	148,87
Harpen	184,87	184,50
Gelsen	177,75	177,25
Kanada	219,12	219,50
Paket	139,00	138,12
Lloyd	119,12	118,50
4proz. Russen	88,75	89,00
Nordd. Wolle	139,75	139,00
Tendenz	schwach	fester

Kursberichte der Oldenburger Banken.

Vom 27. Juni.

Oldenburgische Spar- und Leih-Bank.

(Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.)

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
1. Mündelsicher.		
4proz. Oldenb. Konsols. Rückz. b. 1919 ausg.	—,—	—,—
4proz. do. Rückz. b. 1922 ausgeschlossen	—,—	—,—
3½proz. alte Oldenb. Konsols	—,—	84,50
3½proz. neue Oldenb. Konsols (halbj. Zinsz.)	—,—	84,50
3proz. Oldenb. Konsols	—,—	—,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. Rückz. bis 1. Januar 1917 ausg.	97,50	98,—
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. Rückz. bis 1. Juli 1922 ausgeschloss.	97,90	98,40
4proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat. frühestens kündbar zum 1. April 1914	97,—	97,50
3½proz. Oldenb. Staatl. Kreditanstalt-Obligat.	88,45	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Anleihe	125,20	126,—
4proz. Oldenb. Stadt-Anleihe von 1908, unkündbar bis 1919	95,50	96,—
4proz. Braker Stadt-Anleihe von 1911:		
Serie I, rückzahlbar am 1. Mai 1921	95,50	—,—
Serie II, Rückzahlung bis 1921 ausgeschl.	95,50	—,—
4proz. Butjad. Amtsverb.-Eisenb.-Anl. Rückzahl.		
4proz. Delmenh. Stadtanl. v. 1907/9 bis		
4proz. Heppenser Stadt-Anleihe 1917/19	95,50	96,—
4proz. Rüstringer Amtsverb.-Anl. ausgeschl.	95,50	—,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	87,50	88,—
3½proz. Oldenb. Kommunal-Anleihen	95,50	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Prioritäts-Oblig., gar.	97,45	98,—
4proz. Deutsche Reichs-Anl., Rückz. b. 1918 ausg.	84,20	84,75
3½proz. Deutsche Reichs-Anleihe	73,90	74,45
3proz. Deutsche Reichs-Anleihe	97,45	98,—
4proz. Preuß. Konsols, Rückz. b. 1918 ausgeschl.	84,20	84,75
3½proz. Preuß. Konsols	73,90	74,45
3proz. Preuß. Konsols		
4proz. Bremer Staats-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1921 ausgeschlossen	96,95	—,—
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe, unkündbar bis 1918	95,50	
4proz. M.-Gladbacher Stadt-Anleihe von 1911, Rückzahlung bis 1936 ausgeschlossen	94,50	—,—
3½proz. Königsberger Stadt-Anleihe	88,40	
II. Nicht mündelsicher.		
4proz. Jütländische Pfandbriefe, Serie V, in Dänemark mündelsicher	89,20	—,—
4proz. Pfandbriefe der Mecklenb. Hyp.- u. Wechselbank, Ser. VII, Rückz. bis 1919 ausgeschl.	95,20	95,75
4proz. Pfandbriefe der Preuß. Boden-Kredit-Akt.-Bank, Ser. XXVIII, Rückz. b. 1921 ausg.	94,95	95,50
4proz. abgest. Pfandbriefe der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	91,70	—,—
3½proz. abgest. Pfandbr. der Preuß. Hypoth.-Aktien-Bank	83,70	84,25
4proz. Deutsch-Atlantische Telegr.-Obligationen	90,30	90,85
4proz. Berliner Hochbahn-Obligat., Rückzahlung bis 1923 ausgeschlossen	88,70	89,21
4½proz. Hohenlohe-Werke-Obligationen	—,—	98,—
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	97,50	98,—
4proz. Oldenb. Glashütte-Prior., rückzahlb. 102	98,—	—,—
4½proz. Oldenb. Glashütte-Prioritäten, unkündbar bis 1918	99,—	—,—
4proz. Old.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Oblig.	98,25	—,—
4½proz. Oldenb.-Portug. Dampfschiffs-Reed.-Obligationen, rückzahlbar 102	99,50	—,—
5proz. (vom 1. Juli 1918 4½proz.) Warps-Spinnerei und Stärkerei-Obligationen	—,—	100,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in *M*	167,75	168,55
Check London für 1 Lstr. in *M*	20,405	20,46
Check Newyork für 1 Doll. in *M*	4.17	4.205
Amerikanische Noten für 1 Doll. in *M*	4.1550	—,—
Holländ. Banknoten für 10 Gulden in *M*	16,76	—,—

An der letzten Berliner Börse notierten:

Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	178,75	pCt. G.
Oldenb. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn)	45.	% G.

Wechseldiskont der Deutschen Reichsbank 6 Proz.
Darlehnszins der Deutschen Reichsbank 7 Proz.

Oldenburgische Landesbank

mit Filialen in Brake, Burg a. F., Burgdamm, Cloppenburg, Eutin, Quakenbrück, Varel, Vechta, Vegesack u. Wilhelmshaven

Die Kurse verstehen sich freibleibend und provisionsfrei.

	Ankauf pCt.	Verkauf pCt.
Mündelsicher im ganzen Deutschen Reiche		
4proz. Oldenburgische konf. Staatsanleihe von 1909, unkündbar bis 1919	95,70	—,—
4proz. Oldenb. konf. Staatsanleihe von 1912, unkündbar bis 1922	—,—	—,—
3½proz. Oldenb. konf. Anleihe mit ganzj. Zinsen	—,—	84,50
3½proz. dergleichen mit halbj. Zinsen	—,—	—,—
3proz. dergleichen	—,—	—,—
3proz. Oldenb. Prämien-Obligat. in Proz.	125,70	126,50
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Oblig., Rückzahlung bis 1922 ausgeschlossen	97,90	98,40
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligat., Rückzahlung bis 1917 ausgeschlossen	97,50	98,—
4proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Oblig., Gesamtkündigung zunächst auf den 1. Okt. 1914 zulässig	97,—	97,50
3½proz. Oldenb. staatl. Kreditanstalt-Obligationen, mit halbjährl. Zinsen	88,45	—,—
4proz. Bleyer Gem.-Anl., v. 1913, unk. b. 1923	—,—	97,50
4proz. Oldenb. Stadtanleihe von 1909, verstärkte Tilgung bis 1919 ausgeschlossen	95,50	96,—
4proz. Landesverbandsanleihe des Oldenb. Fürstentums Lübeck v. 1911/12, unkündb. bis 1923/24	95,50	—,—
4proz. versch. Oldenb. Amtsverbands- und Kommunalanl., Rückz. b. 1917/23 ausg.	95,50	—,—
4proz. sonstige Oldenb. Kommunalanleihen	95,50	—,—
3½proz. sonst. Oldenb. Kommunalanleihen	87,50	—,—
4proz. gar. Eutin-Lübecker Priorit.-Obligationen I. Em.	95,50	—,—
4proz. Deutsche Reichsanleihe, unk. bis 1918	97,45	—,—
3½proz. Deutsche Reichsanleihe	84,20	84,75
3proz. dergleichen	73,90	74,45
4proz. Preuß. konf. Anleihe, unk. bis 1918	97,45	—,—
3½proz. Preuß. konf. Anleihe	84,20	84,75
3proz. dergleichen	73,90	74,45
4proz. Schwarzburg-Sondershauser Staatsanleihe von 1910, unkündbar bis 1915	—,—	—,—
4proz. Rheinprovinz Anleihescheine Ser. 37	—,—	97,50
4proz. Westfälische Provinzial-Anleihe, unkündbar bis 1925	—,—	97,60
4proz. Wilhelmshavener Stadtanleihe von 1908, verst.rkte Tilg. bis 1918 ausgeschloss.	95,50	—,—
4proz. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1911, unkonvertierbar bis 1925	—,—	—,—
4proz. Hagener Stadt-Anleihe von 1912, unkonvertierbar bis 1922	—,—	—,—
4proz. Eutin-Lübecker Eisenb.-Prioritäts-Obligationen II. Em.	—,—	—,—
4proz. Frankfurter Hyp.-Kredit-Verein-Pfandbriefe, unverlosbar und unkündbar bis 1919	95,20	95,50
4proz. Preuß. Boden-Kreditbank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1922	95,20	95,50
4proz. Hamburg. Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unkündbar bis 1921	94,70	95,—
4proz. Preuß. Pfandbrief-Bank-Hypotheken-Pfandbriefe, unkündbar bis 1922	95,20	95,50
4proz. Schwarzburg. Hypotheken-Bank-Pfandbr.	92,70	93.
4proz. desgleichen, unkündbar bis 1921	95,30	95,60
4proz. Jütl. Pfandbriefe, in Dänemark mündels.	89,20	—,—
4proz. Kopenh. Pfandbr., in Dänemark mündel.	—,—	—,—
4½proz. Deutsche Eisenb.-Ges. Obl., rdz. 105 %	—,—	100,25

Landesbibliothek Oldenburg

4proz. Eisenbahn-Bank-Obligationen	93,50	94,—
4proz. Eisenbahn-Rentenbank-Obligationen	93,50	94,—
4proz. Gelsenkirchener Bergwerksges. Schuldverschreibungen, unkündbar bis 1916	—,—	91,75
4½proz. Midgard-Obligat., rückzahlbar 103 Pr.	97,50	98,—
Kurz Amsterdam für fl. 100 in M	167,75	168,55
Kurz London für 1 Lstr. in M	20,40	20,455
Kurz Newyork für 1 Doll. in M	4,17	4,2050
Amerikanische Noten für 1 Doll. in M	4,155	—,—
Holländische Banknoten für 10 Gulden in M	16,76	—,—

Diskontsatz der Deutschen Reichsbank 6 Prozent.
Darlehnszinsfuß der Deutschen Reichsbank 7 Prozent.

Bremer Börse, 26. Juni.

Baumwolle. Amerik. middling loko stetig, 62¾ Pfg. bar ohne Abzug (vor. Not. 62 Pfg.). Das Gewicht der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus: D. „Pensacola" von Pensacola 1¾ Kg. per 100 Bll. gew. Packung. Kaffee behauptet. Tabak. Umsatz 112 Faß Kentucky. Schmalz ruhig. Tubs und Firkins 58 Pfg., Doppeleimer 59 Pfg.

Berlin, 26. Juni. (Amtliche Notierungen.) Weizen loko inl., ab Bahn und frei Wagen, 199—201 M. Roggen, ab Bahn und frei Wagen, loko inl. 163 M. Gerste, frei Wagen und ab Bahn, Futterg., leichte, inl. 152—156, do. schwere 157—165, Russ. und Donau leicht 145—148 M. Mais, frei Wagen, amerik. mixed 153—157, runder Plata 160 M. Hafer, frei Wagen und ab Bahn, inl. fein. 173—185, do. mittel 162—172 M. Erbsen, ab Bahn und frei Wagen, inl. und russ. Futterware mittel 167—178, feine Taubenerbsen 179 bis 198 M. Weizenmehl 00 loko 24—28,75 M. Roggenmehl 0 und 1 loko 20,20—20,50 M. Weizenkleie, grobe und feine 10,40—10,90 M. Roggenkleie 10,65—11,25 M.

Viehmärkte.

Hamburg, 25. Juni. Sternschanz-Viehmarkt. Auftrieb 1800 Schweine. Handel lebhaft. Markt leicht geräumt. (Preise 50 Kg. Lebendg., Tara 20—24 Proz.) Schweine über 260 Pfd. 52,50—53 M, 240—260 Pfd. 52—53 M, 200 bis 240 Pfd. 53—53,50 M, unter 200 Pfd. 53—53,50 M, geringere Ware 48—51,50 M, beste Sauen 49—49,50 M, geringere Sauen 43,50—47 M.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Aachen", Schmetz, von Brasilien, 26. Juni vorm. von Pernambuco. „Coburg", Loeser, von dem La Plata, 26. Juni 12 Uhr mittags von Funchal. „Crefeld", v. Düring, nach Canada, 25. Juni 3 Uhr nachm. in Quebec. „Durendart", Freese, nach Brasilien, 25. Juni 9 hr abends von Oporto. „Elsaß", Ehlert, nach Australien, 25. Juni 9 Uhr abends Kap der guten Hoffnung passiert. „Greifswald", A. Meyer, nach Australien, 25. Juni 7.30 Uhr nachm. von der Weser nach See. „Großer Kurfürst", Dietrich, Norwegenfahrt, 25. Juni 1 Uhr nachm. in Balestrand. „Kleist", Maaß, nach Australien, 26. Juni 2 Uhr nachm. in Sydney. „Kronprinzessin Cecilie", Polack, nach Newyork, 25. Juni 7.50 Uhr abends von Cherbourg. „Neckar", Traue, 25. Juni 2 Uhr nachm. von Baltimore nach der Weser. „Norderney", Iseke, von dem La Plata, 25. Juni 3 Uhr nachm. Quessant passiert. „Prinz Heinrich", H. Goeßling, 25. Juni 4 Uhr nachm. von Marseille nach Alexandrien. „Prinzeß Alice", Bortfeldt, nach Ostasien, 26. Juni 12 Uhr mittags von Genua. „Sierro Ventana", Bolte, nach dem La Plata, 25. Juni 4.30 Uhr nachm. in Antwerpen. „Thüringen", Busche, von dem La Plata, 24. Juni nachm. von Buenos Aires. „Tübingen", Frankenberg, nach dem La Plata, 26. Juni 6 Uhr morgens in Antwerpen.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Hansa".

„Arsterturm", Goosmann, 26. Juni von Malta. „Fangturm", Tilemann, 26. Juni von Durban. „Imkenturm", Carstens, 26. Juni von Colombo. „Kandelfels", G. Oetker, 25. Juni von Rotterdam. „Löwenburg", Löding, 25. Juni Dover passiert. „Liebenfels", Köhler, 26. Juni auf der Elbe. „Schönfels", Strüfing, 26. Juni in Calcutta. „Wartenfels", Reimers, 26./6. Dover pass. „Tannenfels", Gördes, 25. Juni von Hamburg nach Antwerpen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.

„Saffi", Feyen, 25. Juni in Hamburg. „Ceuta", Wiechert, 23. Juni von Lissabon nach Rotterdam.

„Mazagan", Möller, 24. Juni in Mazagan. „Tetuan", Thaden, 25. Juni in Oporto. „Portimao", D. Schumacher, 26. Juni in Melilla. „Rotterdam", Schmidt, 25. Juni von Hamburg nach Oporto. „Gibraltar", Röser, 26. Juni einkommend, Dover passiert.

Patent-Bericht.

Mitgeteilt vom Patent- und techn. Bureau Konrad Köchling, Ing., Bielefeld, Lützowstr. 2, Ecke Bahnhofstr., Telephon 1492. Vertr. C. L. Schröder, Oldenburg, Katharinenstr. 1, Telephon 212. Auskunft und Broschüre „Patent-Wissenschaft" kostenlos.

Patenterteilung:

Nr. 262 376. Maschine zum Schneiden von viereckigen Schnitzeln aus Drogen und ähnlichen Materialien. Rudolf Winicker, Varel, Oldenburg.

Gebrauchsmuster:

Nr. 558 245. Bandrollenschrank. Max Güth, Oldenburg i. Gr.

Durch Dick und Dünn, was ist dabei?

FÄRBOL
macht Alles wieder neu!

Die einzige Schuhfarbcreme zum Auffrischen farbiger Schuhe ist Färbol.
Herbert & Vortkamp G.m.b.H. Düsseldorf.

Für Sonnabend:
Billige Seefische!
ff. Goldbarsch Pfd. 20 Pfg.
ff. Rotzunge Pfd. 45 Pfg.
ff. Isländ. Schellfisch Pfd. 20 Pfg.
Prachtvolle blutfrische Bratschollen Pfd. 25—50 Pfg.
Lebendfrischer Seelachs, kopflos, Pfd. 15 Pfg.
Neue Elsflether Heringe Stück 10 Pfg.
C. Ficke,
Hoflieferant,
Gaststraße 6. Fernspr. 165.

Erfolg im Leben!

Reichtum und Glück zu ernten ist das Ziel, nach dem wir alle streben müssen, um die schrecklichen Gespenster des Alters: **Armut und Elend** von uns und unseren Angehörigen fernzuhalten. Hunderte von Büchern sind darüber geschrieben worden mit Tausenden von „guten Ratschlägen". Aber so gut und zweckmäßig alle diese Ratschläge und Anweisungen auch immer sein mögen, die Hauptsache bleibt die konsequente Durchführung derselben, und daran hapert es immer, dazu gehört Energie und Ausdauer. Diese Eigenschaften sind nicht zu erlernen, sondern sie sind der Ausfluß kraftvoller Gesundheit und gestählter Nerven. Gerade den Nervösen wird meist der Erfolg versagt bleiben, weil ihnen die Ausdauer fehlt. Das Merkmal aller Nervosität oder Neurasthenie ist eben der Mangel an Energie, an tatkräftigem Willen, bedingt durch die rasch eintretende Ermüdung, die Abspannung der Nerven. Hiergegen kann nur ein Mittel helfen, das sowohl den Körper kräftigt als auch das Gehirn durch erhöhte Blutzirkulation besser ernährt und dieses Mittel ist **Kola Dultz.** Der Hauptbestandteil ist Kola; in meinem Büchlein, das ich zusamm. mit einer Probe

gratis und franko Ihnen senden will, wenn Sie danach schreiben, werden Sie mit Staunen lesen, wie Professoren, Aerzte, Naturforscher und andere Gelehrte wahre Wunder davon zu berichten wissen, ferner, wie es bei der französischen Armee auf Anraten der Akademie der Wissenschaften in Paris eingeführt wurde. **Kola Dultz stärkt die Nerven und das Gedächtnis** und gibt **Arbeitsfreude** und **Schaffenslust.** Ja selbst Männer, deren Nerven so weit erschöpft sind, daß ihre beste Kraft versagt, können durch **Kola Dultz schnell und dauernd gekräftigt** werden. Nur dem gesunden Menschen mit starken Nerven winkt bei dem heutigen scharfen Kampf ums Dasein noch Erfolg. Wenn Ihnen Ihre Nerven schon jemals die geringsten Beschwerden bereitet haben, so schreiben Sie mir sofort noch heute, ich sende Ihnen gerne eine Probe dieses wunderbaren Mittels, **es kostet Sie nichts** und Sie sind dadurch zu nichts verpflichtet. Meine Adresse ist **Max Dultz, Berlin SO., 33,** Abt. 592

Billig zu verkaufen ein noch gut erhalt. Sitz- u. Liegewagen mit Verdeck. Näheres
Bürgerfelde, Wahlenhorst 102.

Krieger-Verein im Osten der Landgemeinde Oldenburg.
Zur Beteiligung an der
Fahnenweihe
des Kriegervereins vor dem Heiligengeisttor versammlen sich die Kameraden am Sonntag, den 29. Juni, nachm. 2 Uhr, im Vereinslokal.
Der Vorstand.

Krieger-Verei[n] vor dem Heiligengeisttor.
Zur Teilnahme an der am Sonntag, den 29. d. M., stattfindenden
Fahnenweihe
des Vereins versammeln sich die Kameraden nachmittags 2¼ Uhr im Vereinslokal.
Schwarzer Anzug, hoher Hut, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Festausschuß.

Vieh- und Frucht-Verkauf.
Der Pächter H. Drees in Schmede bei Kirchhatten läßt
Sonnabend, den 12. Juli,
nachm. pünktlich 4 Uhr anf.,
bei seinem Hause:
1 8jähr. **Wallach**, guter, schwerer Einspänner,
1 5jähr. **Fuchswallach**, fromm und zugfest (auch Kutsch- und Reitpferd),
4 3j. **allerbeste Quenen** (im Herdbuch eingetragen), im September kalbend,
1 ½jähr. **vorgemerkten Rindstier**,
3 **schwere Sauen mit Ferkeln**,
3 **trächtige Schweine**, nahe am Ferkeln;
ferner:
60 **Sch.-S. vorzüglichen guten Roggen** (Petkuser 1. Absaat),
60 **Sch.-S. Hafer** (davon 30 Sch.-S. Badberger Originalsaat),
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
H. Ripken, amtl. Aukt.

Zu verkaufen
1 Kachelofen,
1 Dampfapparat,
1 Flaschenzug,
1 Pult mit Auffatz,
1 Sparherd,
1 Reole,
1 Vogelbauer.
Pferdemarktsplatz 1.

Schöner Kopfsalat zu vk. Nadorster Ch. 37, 2. Tür.

Gesucht auf sofort
ein gutgehendes **Restaurant oder Café** eventl. geeignetes Lokal zur Errichtung eines solchen an geeigneter Lage des Ortes.
Offerten unter **U. 600** an die Annoncen-Exped. von **Hugo Willers, Oldenburg i. Gr.**

Erdbeeren, — große Früchte, — p. Korb 2 M 30 ₰ (6 Pfd. m. Korb) p. Pfund 45 ₰. **F. Fuge, Kurwickstr. 36.**

Sommerfest in Nadorst
am Sonntag, den 6. Juli 1913,
in Wetjen's Etablissement
der beiden Gesangvereine
„Friedrich Wilhelm", Oldenburg
und
Männergesangverein Nadorst,
und unter gütiger Mitwirkung
der **Damenabteilung des Turnvereins Nadorst** und **Männerabteilung des Turnvereins „Jahn", Oldenburg,**
bestehend in
Konzert, turnerischen Aufführungen und nachfolgendem BALL.
Anfang nachmittags 4 Uhr. — Konzertprogramm 20 Pfg.
Zu diesem Feste ladet höflichst ein
Der Festausschuß.

Turnverein „Glück auf"
D. T. **Osternburg.** Gegr. 1894.
Am Sonntag, den 29. Juni 1913:
Grosses öffentl. Sommerfest
zum Besten des Turnhallenbaufonds
im Restaurant **„Zur grünen Eiche"** (Inh.: Georg Meyer), Bremer Chaussee.
Festverlauf:
Nachm. 4 Uhr: Gartenkonzert und Kinderbelustigungen.
5½ Uhr: **Schauturnen** sämtlicher Abteilungen.
Von 7 Uhr an:
Großer öffentlich. Festball.
Zu diesem Feste ladet freundl. ein **Der Festausschuß.**
NB. Zur Unterhaltung sind verschied. Verkaufsbuden aufgestellt. Während des Festballes findet **große Verlosung** statt.

Bürgerfelde.
Gesang-Verein „Eintracht".
Sonntag, den 29. Juni:
Ausflug nach Huntlosen.
Abfahrt: Vergnügungszug 2,39 (Barneführerholz aussteigen). — Billett: Oldenburg-Huntlosen.
Zu zahlreicher Beteiligung der Mitglieder und Vereinsfreunde ladet höflichst ein
Der Vorstand.

Etzhorn.
Von Sonntag, den 6., bis Montag, den 9. Juli:
Großes Preiskegeln.
Hierzu ladet freundlichst ein
Ww. Joh. Horst.

Kriegerverein Nadorst.
Zur Teilnahme an der **Fahnenweihe** des Kriegervereins vor dem Heiligengeisttor am Sonntag, den 29. d. Mts., vers. sich die Kameraden nachm. 2 Uhr im Vereinslokal oder 2½ Uhr bei Herm. Helms.
Um zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Korken zu Einmachezweck. stets vorrätig Ziegelhofstraße 32a.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltener **Babykorb.** Off. unter **B. 230 Filiale Langestr. 20.**

Die bekanntesten Schlager
von
Irving Berlin,
dem König der amerikanischen Gassenhauer,
(siehe Feuilleton der gestrigen Nummer dieses Blattes) sind für Klavier wie auch für Sprechapparate in **Sprengers Musikalienhdlg.,** Achternstr. 10, zu haben. (Vorspiel auf einem Apparat bereitwilligst.)

Oldenburger Automobil-Klub, e. V.
3. Klub-Becherfahrt
nach **Osnabrück** am Sonntag, den 29. Juni ds. Treffpunkt in **Osnabrück** im Kaiserhof, vormittags 11—11½ Uhr.
Gefahren wird die Tour bei jedem Wetter.
Der Fahrwart.

Mehr. 1000 Steckrübenpflanz. zu verkaufen, Dietrichsweg 43.

Zu verkaufen eine Glucke mit Küken. Koppelstraße 4.

Echt Nienburger Brot.
Dienstag, Mittwoch u. Freitag frisch.
Joh's Reiners, Mottenstr. 21.

Freibank Donnerschwee.
Heute nachmittag von 5 Uhr ab, wird ein **Schwein** verkauft, Pfd. 50 und 60 ₰.

Gefunden
Kneifer gef. Vereinigungsst. 11.

Verloren
Montagnachm. am Bahnhof Zehnmarkstück verlor. Geg. Bel. abzugeben Filiale Langestr. 20.

Landesbibliothek Oldenburg

Ein Regenschirm verloren. Abzugeben Gartenstraße 14.

Die erkannte Person, welche am Donnerstag auf dem Marktplatz das Geldstück aufhob, wird ers., dass. sof. i. d. Polizeiw. abzug.

Oldenbrok-Altendorf. Vermisse seit etwa 14 Tagen

schwarzbuntes Kuhrind.

Kennzeichen: Rechtes Ohr abgestumpft und Loch in demselben. Auskunftgeber Belohnung.
W. Rolfs.

Verloren in Oberlethe eine schw. Handtasche mit Inhalt.
Abzugeben gegen Belohnung bei H. Ricklefs, Pferdemarkt 2a

Verloren

eine hellgraue geknüpfte Handtasche. Dem ehrlichen Finder eine gute Belohnung.
Abzugeben in der Exp. d. Bl.

Anzuleihen gesucht.

Gesucht 600 Mk.

gegen Sicherheit u. gute Zinsen. Off. u. S. 2421 an die Exped.

Anzuleihen gesucht für gute Landhypothek 4000 Mark. Off. unter S. 2460 an die Exp. d. Bl.

Zu verleihen.

20,000 Mk.

zu 4,3 Prozent, 2/3 Brandkassentaxat, sofort zu belegen. Off. unter S. 2411 an die Expedition.

Rastede. Auf gute Landhypothek habe ich auf sofort oder später Beträge von 3000, 4000, 4500, 6000 und 10 000 Mark zu 4½ Prozent zu belegen.
H. Hoes.

Bank-Darlehen

zu 6 Prozent mit 5- und 10jähr. Rückzahl., von 500 *M* an, an Beamte und studierte Personen.
Kurzfristige Darlehen
aus Privathand an solv. Personen geg. Lebensversicherungsabschl. Beleihung größerer Erbschaften. (Kein Vorschuß. Agenten ges.) Alb. Helms, Bremen.

Miet-Gesuche.

Jg. Mann sucht zum 1. Juli möbl. Zimmer, ev. mit voller Pension. Offerten unter S. 2453 an die Expedition d. Bl.

Kleines Haus

mit 6—7 Zimmern, elektr. Licht, Gas, zum 1. 10. oder 1.11. 13. zu mieten gesucht.
Offerten unter S. 2453 an die Expedition d. Bl.

Gesucht zum 1. November
moderne Oberwohnung,
2 St., 2 K. mit Zubehör, von Beamtenfamilie (2 Pers.) in der Nähe der Post und Bahn.
Off. mit Preis unter V. 226 an die Filiale Langestr. 20.

J. Mädchen sucht zum 1. Juli einf. Zimmer. Off. u. V. 62 an die Filiale Langestr. 20.

Gesucht zu Anfang Juli eine 2—3räumige Wohnung in der Kaiserstraße oder deren Nähe.
Offerten unter S. 2467 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Gesucht zu Nov. für ält. Dame eine kl. Wohnung im Heiligengeisttorviertel. Pr. etwa 200 *M*.
Angebote unter S. 2416 an die Expedition d. Bl.

Zu vermieten.

Anständig möbl. Wohn- und Schlafzimmer zum 1. Juli an 1 oder 2 jg. Leute mit oder ohne Pens. zu vm. Katharinenst. 18.

Frdl. möbl. Zimmer zu vermieten. Kl. Kirchenstraße 10.

Zimmer mit Bett. Ehnernstr. 12.

Gut möbl. W.- u. Schlafz. an d. H. z. vm. Margaretenst. 14, o.

Frdl. möbl. Zimmer mit Bett. Willersstraße 20.

Zim. zu verm. Mottenstr. 21.

Zu vermieten ein gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer.
Meinardusstraße 27.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Elisenstraße 4.

Logis für junge Leute.
Nadorsterstraße 70.

Frdl. möbl. Zim. mit Kam. z. 1. Juli zu vm. Lindenst. 86, o.

Laden

mit oder ohne Wohnung, preiswert zu vermieten.
Ed. Seetzen- Nadorsterstr. 105.

Am Dienstag, den 1. Juli,

beginnt mein diesjähriger

Saison-Ausverkauf

Diese Veranstaltung übertrifft an Billigkeit alles von mir bis jetzt Gebotene.

J. H. Popken

Langestr. 44. Teleph. 301.

Frdl. Logis. Mottenstr. 19b.

Logis für 2 junge Leute. Kurwickstraße Nr. 40.

Logis f. j. M. Joost, Wallstr. 10.

Zu verm. auf sofort kl. separ. Oberwohnung, pass. für 1 und 2 Personen. Bürgereschstraße 19.

Zu verm. gut möbl. Wohnz. m. Schreibt. u. Schlafz.
Wilhelmstr. 9.

Frdl. Logis. Julius Mosenpl. 1.

Möbl. Zim. mit voller Pens. zum 1. Juli. Rosenstraße 2a.

Moderne 5 Zimmer-Wohnung im Preise von 500 und 600 *M* per 1. August, event. später, zu vermieten.
Ed. Seetzen- Nadorsterstr. 105.

Großes möbl. Zimmer mit 1 od. 2 Betten. Hermannstr. 20

Zu vermieten auf sofort oder später ein freundl. möbl. Zimmer mit Bett. Nelkenstr. 13 part.

Möbl. Zim. zu vm. Lindenst. 74.

Frdl. möbl. Zimmer mit Kam. Norderstraße 10.

Mittagstisch 65 Pf. Markt 22 I.

Stellen-Gesuche.

Jg. Frau s. Stundenst., v. 10 b. 12 U. vorm. Off. S. 2448 Exp.
Aelteres Fräulein sucht Stellung als Stütze, zum 1. Juli oder später. Offerten unter S. 2463 an die Expedition d. Bl.

Aelt. Mädchen sucht Beschäftigung, ev. Stundenstelle. Off. u. V. 228 Filiale Langestr. 20.

Buchhalter, in ungekündigter Stell., Ende der 20er, seit läng. Zeit als 1. Gehilfe in Rechnungsstellergeschäft tätig, zuverläss. Arbeiter, sucht anderweitig Stellung, möglichst Lebensstellung. Gefl. Off. unter S. 2461 an die Expedition d. Ztg. erb.

Aelterer Herr sucht Nebenbeschäftigung im Schreibfach.
Offerten unter S. 10 an die Filiale Langestr. 20.

Junges Mädchen

sucht Stellung in bess. städtischen Haushalt. Fam.-Anschl. Beding.
Frau de Vries, Aurich, Breiteweg.

Eingeführter Vertreter

der Lebensm.-Branche sucht für Mülheim-Ruhr, Oberhausen und Umgegend die Vertretg. erstklass. Häuser in Eiern und Molkerei-Produkten.
Gefl. Off. unt. K. Mü. H. 954 an Rud. Mosse, Mülheim-Ruhr.

Gärtner, 32 Jahre, mit guten Zeugnissen, s. Stell. als Gehülfe. Off. u. S. 2464 an die Exped.

Junges, erfahrenes
Mädchen,
26 Jahre alt, sucht Stellung am liebsten als Haushälterin. Off. erbeten unter L. 100 postlagernd Wilhelmshaven.

Offene Stellen.

Männliche.

Zum Herbst 1913 ein
Groß-Knecht,
der vom Militär frei ist, bei gutem Lohn für Landwirtschaft auf der Geest gesucht.
E. Logemann, Streek b. Sandkrug.

Streng reelles Angebot.

Günstige Gelegenheit z. Selbständigmachen.

Angesehene, alte Firma bietet fleißigem, strebs. Herrn, gleich welchen Berufes, dauernde, angenehme Existenz mit jährl. Einkommen bis 10 000 *M* durch Uebernahme der Generalvertretung ihrer erstkl. ges. geschützten Artikel. Branchekenntnisse nicht nötig, da Anweisung erfolgt. Erforderl. Barkapital *M* 1000.—. Eventl. auch als Nebenerwerb. Off. von nur seriösen, tatkräftigen Herren, die nachweisbar angegebenes Kapital besitzen, unt. N. M. 1543 an Rudolf Mosse, Nürnberg.

Gesucht
Hilfsmonteure
für hier und außerhalb.
W. Brandorff.

Gesucht auf sofort ein
Schneider-Gehilfe.
H. Nienaber,
Herren- und Damenschneiderei,
Westerstede, Poststraße.

Gesucht zum möglichst baldigen Antritt ein tüchtiger und erfahrener
Buchhalter
für eine größere hiesige Brauerei.
Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Referenzen, sowie Angabe von Gehalts-Ansprüchen unter S. 2465 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht ein guter
Bäckergehilfe.
Emil Brand, Pferdemarkt 1.

Suche auf sofort, aber spätestens 1. Okt., für mein Getreide- und Kolonialwaren-Geschäft einen tüchtigen
Lehrling
oder jüngeren Verkäufer.
B. Wohlers, Delmenhorst
(Inhaber: Georg Müller).

Handlanger und Maurer,
mögl. hiesige, gesucht. Baustelle Fettraffinerie.
Brake. F. Adena.

Gesucht per bald
Lehrling
für mein Eisen- und Kolonialwarengeschäft. Kost und Logis außer dem Hause, gegen Vergüt.
Johann Jung,
Nadorsterstraße Nr. 139.

Gesucht auf gleich ein
kleiner Knecht.
Georg Freese.

Ein
Maschinentischler
welcher selbständig arbeiten kann, im Zuschneiden erfahren ist, auf sofort gesucht. Stellung dauernd. Nichtverbändler und gelernte Drechsler bevorzugt. (Elektr. Einzelantr.). Bewerber nicht unt. 25 Jahren wollen sich melden.
C. F. Reuter Söhne,
Möbelfabrik, Leer, Ostfriesl.

Schreiberlehrling
möglichst sofort gesucht.
Nagel & Möller,
Julius Mosenplatz 3.

Molkereigenossenschaft
Zwischenahn,
e. G. m. u. H.
Zum 1. oder 15. Oktober d. J. wird ein kräftiger, zuverlässiger
Milchverkäufer
gesucht. Angebote erbitten bis zum 1. Juli.
Der Vorstand.

Gesucht auf sofort
2 Zimmerleute.
G. Engelmann, Ahlhorn.

Gesucht auf sofort ein
Müllergeselle.
H. Mühlenfeld,
Grüppenbühren.

Gesucht auf sofort ein
jüngerer Geselle
als Vierter, bei gutem Lohn.
Brotfabrik Nordenham.
F. H. Harries.

Ziegelarbeiter
gesucht.
Dampfziegelei Mosleshöhe.

Weibliche.

Für Badeorte und Hamburg suche Waschmädchen od. Frauen, Küchen-, Haus-, Aufwaschmädchen. Hohe Löhne. Marie Hartung, gewerbsmäßige Stellenverm., Hamburg, Steinstr. 135 I.

Gesucht für einen landwirtsch. Betrieb, verbunden mit Handlung und Gastwirtschaft auf sofort ein
junges Mädchen
aus achtbarer Familie b. Familienanschluß und Gehalt. Off. unter S. 2466 an die Exp. d. Bl. erb.

Gesucht auf sofort oder später eine erfahrene
Haushälterin
bei einem einzelnen Herrn.
Offerten unter A. 100 an die Filiale der „Nachr.", Varel.

Gesucht für Monat Juli auf 2—3 Wochen eine
Wochenpflegerin.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht ein schreibgewandtes jung. Mädchen mit guter Handschrift für einige Stunden tägl. Beschäftigung, gegen stundenw. Vergüt. Stenographie erwünscht. Angeb. u. N. 274 erb. an H. Bischoffs Ann.-Exp., Osternburg.

Ges. zum 1. Aug. einf. jung. Mädchen von 16—17 Jahr. Off. mit Gehaltsanspr. u. M. 273 an H. Bischoffs A.-E., Osternburg.

Suche per 1. September tüchtige

Verkäuferin

bei hohem Gehalt u. angenehmer dauernder Stellung.

Achternstr. 42/43. **G. Horn.**

Gesucht
auf bald oder August ein
junges Mädchen
für meinen Haushalt.
Frau Marie Danielis, Berne.

Ein Stundenmädchen auf sofort gesucht. Grünestraße 11.

Suche zum 1. Nov. für meinen kleinen Haushalt ein zuverlässiges jüng. Mädchen für alles, welches waschen kann. Anmeldungen nach 8 Uhr abends.
Frau Baurat Oeltermann,
Kastanienallee 23.

Suche zu gleich od. später nettes
junges Mädchen
zum Kochenlernen, Familienanschluß, schlicht um schlicht.
Frau D. Kasten, Bremen,
Offizier-Casino.

Gesucht zum 1. September ein gut empfohlenes, tüchtiges
Hausmädchen,
welches plätten und etwas nähen kann.
Frau Georg Stiffer, Bremen,
Mathildenstr. 89 I.

Zum 1. August ein zuverläss.
Mädchen
für Küche und Haus gesucht.
Margaretenstraße 8.

Auf gleich oder später mehrere Hausmädchen, Stützen, Köchinnen, Zimmermädchen ꝛc.
Kostenloser Arbeitsnachweis für das Gastwirtsgewerbe,
Bremerhaven, Langestraße 18.

Gesucht auf sofort oder 1. Nov.
ein einfach. jung. Mädchen
in eine gute Landwirtschaft gegen Gehalt und Fam.-Anschluß.
Zu melden Efeustraße 10.

Tüchtige
I. Taillenarbeiterin
auf dauernde Beschäftigung gesucht.
Emma Klusmann.

Gesucht
für Vorort Berlins zu Anfang August ein
junges Mädchen,
welches häusliche Arbeiten mit verrichtet und die Schularbeiten von zwei Mädchen bis zu 12 Jahren beaufsichtigen kann. Familienanschluß.
Näheres Haareneschstraße 31.

Landwirtstochter
findet zum Herbst liebevolle Aufnahme in bess. Familie, schlicht um schlicht, wo Gelegenheit, sich in allen Zweigen des Haush. auszub. Off. u. S. 2458 Exped.

Bahnhofsrestaurant Jever.
Umständehalber auf sogleich ein nettes, sauberes
junges Mädchen,
welches im Nähen nicht ganz unerfahren ist, zur Beaufsichtigung von Kindern, wovon das kleinste 3 Jahre alt, und zur Aushilfe in meinem Verkaufspavillon, gegen Salair und Familienanschluß. D. Th. Albers.

Hamburg. Gesucht per 1. Juli für kl. bürgerl. Hausstand für leichte Arbeiten ein Mädchen (16 bis 18 Jahre alt) g. hoh. Lohn. Off. u. S. 2457 a. d. Exp. d. Bl.

Rodenkirchen.
Gesucht zum 1. Nov. ein bess.
2. Mädchen,
das etwas Kochen versteht, oder ein einfaches junges Mädchen gegen Gehalt.
J. Neuhaus Gasthof.

Zwischenahn. Für eine verwandte Familie suche auf sofort oder doch möglichst bald ein
junges Mädchen als Stütze.
Sehr angenehme Stellung bei vollem Familienanschluß.
Taschengeld wird gezahlt.
Persönliche Vorstellung erwünscht. Feldhus,
Gemeindevorsteher.

Sauberes, nettes Mädchen zum 1. August gesucht.
Frau Reimers, Lehe,
Friedrichstr. 13.

Suche zum 1. Aug.
Fräulein
aus einfacher guter Familie, als Stütze u. besonders zur Pflege u. Beaufsichtigung der Schularbeiten meiner Kinder im Alter bis zu 14 Jahren, auch engl. u. franz. Off. nebst Bild, Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter S. 2459 an die Exp. d. Bl. erb.

Elsfleth. Für einen landwirtschaftlichen Haushalt, (2 Personen) in der Nähe von Elsfleth wird eine erfahrene
Haushälterin
gesucht. Dieselbe muß einige Kühe mit melken. Antritt spätestens 1. Oktober oder 1. November. Die Stellung ist sehr zu empfehlen und wird auch guter Lohn gezahlt. Offerten erbittet
Chr. Schröder, Aukt.

Saubere Plätterin
sofort gesucht. Zu melden von 4—5 Uhr Rosenstraße 18.

Rastede. Suche zum 1. November ein tüchtiges, akkurates und ehrliches
Mädchen,
welches auch melken kann.
Frau H. Otte Witwe,
Gastwirtschaft.

Auf sofort oder zum 1. August
Mädchen
gesucht. Näheres bei
Auktionator C. Heimsath,
Bergstr. 17a

Gesucht zum 1. August oder etwas später ein freundl. sauberes Mädchen von 15—18 Jahren oder ein einfaches junges Mädchen, letzteres schlicht um schlicht od. gegen etwas Taschengeld.
Oldenburg, Haarenufer 11.

Gesucht zu Mai 1914 ein
akkurates Mädchen,
welches melken kann, gegen hohen Lohn.
vor Brake. Herm. Fröhlke.

Gesucht zum 1. August ein
junges Mädchen
zum Erlernen der bürgerlichen Küche und welches sich sämtlichen häuslichen Arbeiten mit unterzieht. Familiäre Stellung.
Humboldtstraße 19.

Gesucht für einen größeren Haushalt zum 1. Juli oder später ein freundliches
junges Mädchen
bei Gehalt und Familienanschluß.
Theodor Haase, Kaufmann,
Frieschenmoor.

Sandfeld. Gesucht sofort umständehalber eine
Magd.
Hugo Addicks.

Für Juli eine
Wochenpflegerin
gesucht. Offerten unt. S. 2451 an die Exped. d. Bl.

Zuschneiderin
gesucht für Hemden usw.
Riemann & Abel.

Per sofort zur Aushilfe eine durchaus perfekte
Stenotypistin
gesucht.
B. F. Wallheimer,
Aeußerer Damm Nr. 22.

Pensionen.

Gut bürgerl. Mittagstisch.
Dietz, Rosenstraße 2a.

3 jg. Leute erhalten zum 1. Juli volle Pension in gutem Hause, mon. 55 *M*. Näheres in der Expedition d. Bl.

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 172 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 27. Juni 1913.

Studienreise von offiziellen Vertretern Amerikas.

(Nachdruck verboten.)

* Oldenburg, 28. Juni.

Vom Generaldirektor des wirtschaftlichen Verbandes der Südstaaten Amerikas, Mr. Owens, ging die Anregung aus, die Bundesregierung möge einige Herren damit beauftragen, eine Studienreise durch Europa anzutreten und dort besonders das Genossenschaftswesen auf wirtschaftlichem und danktechnischem Gebiete zum Gegenstande ihres Studiums zu machen. Der Gedanke fand bei der Regierung freundliche Aufnahme, und die Folge davon war, daß Präsident Wilson sieben Herren in hervorragender Stellung mit der Lösung dieser Aufgabe betraute. Jeder einzelne Staat ernannte noch einen Vertreter, einige Herren, die sich in hohen Stellungen befinden, entschlossen sich, außerdem sich der Studiengesellschaft anzuschließen, es kamen noch einige Damen hinzu, so daß schließlich 118 Personen die Reise antraten. Da die amerikanische Regierung die vom Präsidenten ernannten sieben Mitglieder der Studiengesellschaft der deutschen Regierung durch die Botschafter ankündigte, trug die ganze Reise einen offiziellen Charakter. Um ihn auch nach außen hin zum Ausdrucke zu bringen, wurde die Kommission in allen Staaten Deutschlands den amtlichen Vertretungen angemeldet, und es wurde ein sehr umfangreiches Programm entworfen, das den Amerikanern nicht nur Gelegenheit gab, das Genossenschaftswesen zu studieren, sondern auch einen Einblick in sämtliche Gebiete der deutschen Landwirtschaft zu gewinnen. Als Vertreter der Reichsregierung begleitet der Landwirtschaftsattachee unserer Regierung in Amerika, Dr. Kaumannz, die Gesellschaft, der sich auf allen Gebieten außerordentlich unterrichtet erwies. Die Reise sollte im ganzen zwei Monate dauern, und ein Monat sollte davon allein Deutschland gewidmet werden. Der größere Teil der Reise ist erledigt, man war in Aegypten, Oesterreich-Ungarn, Skandinavien, Italien; in einigen Tagen geht es nach Frankreich, dann weiter nach Belgien, Holland und England. Da die Zeit von zwei Monaten zur Bewältigung eines so umfangreichen Programms reichlich kurz bemessen ist, hat man eine Teilung der Reisegesellschaft vorgenommen, und zwar reist man in drei Abteilungen. In Berlin hat man eine Zentrale, wohin jede Gruppe täglich einen Bericht über die gesammelten Erfahrungen zu senden hat. Diese vervielfältigt die Einsendungen und sorgt für Austausch, so daß jeder Reiseteilnehmer in der Lage ist, sich jederzeit über die Beobachtungen aller drei Gruppen zu unterrichten. Wenn die Reise beendigt ist und die Amerikaner an Bord gehen, wird jedem Teilnehmer ein gedruckter Bericht der ganzen Reise eingehändigt werden.

Vor einigen Tagen gelangte die Nachricht hierher, daß die Amerikaner am Donnerstag dieser Woche nach Oldenburg kommen würden. Man wußte nicht, daß es sich um eine derartige offizielle Vertretung handelte, sondern nahm an, daß man es mit einer Studienreise amerikanischer Landwirte zu tun habe, denen es vor allen Dingen darauf ankam, landwirtschaftliche Betriebe und deutsche Viehschläge kennen zu lernen. Man bereitete ihnen hier deshalb auch nicht einen derart offiziellen Empfang, wie es an anderen Orten geschehen ist. Man entwarf ein umfangreiches Programm, das gestern seine Erledigung fand. Um 8 Uhr fand man sich bei der Bodenkreditanstalt ein, die eingehend besichtigt wurde. Regierungsrat Tenge hielt einen instruktiven Vortrag über die Grundsätze, die bei der Begebung des Geldes maßgebend sind. Nach dem Vortrage wurde von den Amerikanern eine lange Reihe von Fragen gestellt, die von dem Redner freundlichst beantwortet wurden. Zum Schluß wurde jedem Besucher ein kleiner Blumenstrauß in den amerikanischen und oldenburgischen Farben überreicht.

Kurz nach 8½ Uhr wurde eine lange Reihe Wagen, die von der Landwirtschafts-Kammer zur Verfügung gestellt waren, bestiegen, die die Gäste unter Führung von Landesökonomie-Oberinspektor Glaß nach dem Wildenloh smoor brachten. Als Vertreter der Landwirtschaftskammer nahmen Oekonomierat Cornelius-Großenmeer und Generalsekretär Dr. von Wenckstern, vom Verband der landwirtschaftlichen Genossenschaften Generalsekretär Brenning, von der Bodenkreditanstalt Assessor Dr. Beyersdorff daran teil. Es war eine interessante Fahrt, auf der man die redlichsten Versuche machte, die im Gedächtnis schlummernden Rest des Schulenglisch zu neuem Leben zu wecken, um sich so den Amerikanern verständlich zu machen, die ihrerseits den Oldenburgern in ihrem Bestreben mit ihren unvollkommenen Kenntnissen des Deutschen zu Hilfe kamen. In Friedrichsfehn wurde das Besitztum des Kolonisten Backhaus einer gründlichen Besichtigung unterzogen. Man gewann hier eine klare Vorstellung davon, was eiserner Wille und fleißige Arbeit in kurzer Zeit zu schaffen imstande ist. Der oldenburgischen Regierung muß man es danken, daß sie die Moorkolonisation so zielbewußt in die Hand genommen hat und der Tätigkeit auch fortgesetzt ihre tatkräftige Hilfe zuteil werden läßt. Oberinspektor Glaß gab den Gästen wertvolle Erklärungen über die Art der Urbarmachung des Moorbodens, und zum Schluß las der Leiter des Amerika-Instituts in Berlin, Dr. Drechsler, der der Reisegesellschaft als Dolmetsch dient, auf der Diele des Wohnhauses in englischer Sprache einen Vortrag über die Moorkultur vor, dessen geistiger Urheber Oberinspektor Glaß war. Gegen 1 Uhr war man wieder in Oldenburg, wo gemeinschaftliche Tafel im Bahnhofshotel stattfand. Oekonomierat Cornelius-Großenmeer nahm das Wort zu einer längeren Tischrede. Er begrüßte die Gäste im Namen der Oldenburgischen Landwirtschaftskammer und wünschte ihnen eine interessante und angenehme Fahrt durch das Oldenburger Land. Man habe keine so illustre und angenehme Gesellschaft erwartet, vielmehr sei man auf den Besuch „von amerikanischen Bauern, wie wir es sind“, gefaßt gewesen. (Bravo!) Darauf sei es zurückzuführen, daß man den Gästen keinen so glanzvollen Empfang bereitet habe, wie es an anderen Orten geschehen sei. Man habe sich erlaubt, ihnen heute die staatliche Bodenkreditanstalt, die Lebensquelle der oldenburgischen Landwirtschaft, vorzuführen, und darauf habe man ein Bild davon geboten, was zehn Jahre Bodenkultur zu schaffen in der Lage seien. Heute nachmittag wolle man den Gästen ein Gebiet zeigen, das vor hunderten von Jahren dem Meere und dem Strom abgerungen sei, und wo heute dank der zielbewußten Bewirtschaftung die großen und wohlhabenden Bauern wohnen. Man werde einige Beweise von den errungenen Erfolgen in Gestalt von Pferden und Rindern vorführen, die sich eines Weltrufes erfreuen. Redner schloß mit einem Hoch auf die Gäste. — Vizepräsident Weinstock aus San Francisco dankte für die warmherzige Begrüßung, worauf der Direktor der landwirtschaftlichen Hochschule in Westvirginien Marsh das Wort nahm. Er sagte, er habe schon als Kind großes Interesse für Dinge gehabt, die das Signum „made in Germany“ trugen. Sein Interesse für Deutschland veranlasse ihn, das Wort zu nehmen; aber wenn die Rede nicht so ausfalle, wie er wünsche, möge man denken, sie sei „made in Germany“. Der Unterschied liege nur darin, daß die übrigen Dinge, die in Deutschland hergestellt seien, das Prädikat gut verdient hätten, während man seine Worte im entgegengesetzten Sinne beurteilen wolle. Gerade die Art und Weise, wie man die Amerikaner in Oldenburg aufgenommen habe, entspreche ihren Gefühlen. Nicht prunkvolle Empfänge wünsche man, denn dadurch würde nur Zeit vertrödelt, sondern Anschauungsmaterial, und das werde hier in reichem Maße geboten. Durch diese sympathische Aufnahme sei von vornherein der Kontakt hergestellt worden. Durch Reibung entstehe Elektrizität und dadurch Licht; so wünsche er, daß durch die Berührung deutscher und amerikanischer Intelligenz Licht entstehen möge, das sich über die amerikanischen Probleme verbreite. Redner schloß mit einem Hoch auf die oldenburgische Landwirtschaft.

Um 2 Uhr brachte ein Extrazug die Reiseteilnehmer nach Strückhausen, wo zunächst der Versand der Eier durch die Eierverkaufsgenossenschaft vom Direktor Büsing erklärt wurde. Auf einer Weide wurden den Besuchern einige Musterexemplare des Wesermarsch-Rindviehschlages von Friedrich Meiners vorgeführt. Dann begab man sich zur Strückhauser Molkerei, die bekanntlich zu den größten Molkereibetrieben Deutschlands gehört. Es werden jetzt täglich 42 000 Klgr. Milch angeliefert und entrahmt, woraus rund 3000 Pfund Butter hergestellt werden. Die entrahmte Milch und die Buttermilch geht an die Landwirte zurück, weil sie ihnen unentbehrlich ist für die Aufzucht der Kälber und Schweine. Die Genossenschaft wurde 1884 von fünf Landwirten gegründet, sie ist die älteste Genossenschaft dieser Art im Herzogtum. Am ersten Tage nach der Betriebseröffnung lieferten 21 Landwirte 1455 Kilogramm Milch. Nach dem letzten Jahresbericht dagegen wurden 1912 von 800 Landwirten 9 415 464 Kilogramm Milch angeliefert.

Alle Einzelheiten des Betriebes wurden den Gästen in liebenswürdigster Weise erklärt. Außerdem lag eine Fülle von Reklamematerial bereit, das über alle interessierenden Punkte Aufschluß gibt. Zum Schluß wurde den Besuchern eine Kostprobe von der Milch und Buttermilch gereicht.

Eine lange Reihe Droschken stand bereit, die bestimmt waren, die Besucher durch die von der Natur reich gesegnete Wesermarsch über Ohelgönne nach Rodenkirchen zu bringen. Es war ein prächtiger Anblick, der sich dem Beschauer bot: zu beiden Seiten der Chaussee graste in den Fettweiden das wundervolle Vieh, der Stolz jedes Oldenburgers, der Sinn für das Wirken des heimischen Landwirts hat. In Rodenkirchen harrte der Reisegesellschaft eine Ueberraschung: neben Schmedes Hotel hatte die Braker Kapelle Aufstellung genommen und spielte die amerikanische Nationalhymne. Der Vorstand des Nördlichen Züchterverbandes und Gemeindevorsteher Hitzen nahmen die Gäste offiziell in Empfang und geleiteten sie in den Saal, wo kalter Imbiß und Kaffee gereicht wurde. Oekonomierat Lübben-Sürwürden begrüßte die Amerikaner in fließender englischer Rede, worauf Generaldirektor Owens erwiderte. Er dankte im Namen der Vereinigten Staaten und Kanadas für den freundlichen Empfang und sagte weiter, daß all das, was sie gesehen hätten, ihre größte Bewunderung verdiene. — Während nach der ersten Rede die amerikanische Nationalhymne gesungen wurde, spielte die Kapelle jetzt „Heil dir, im Siegerkranz“. Die Herren wurden dann zur Longierhalle geleitet, wo ihnen einige der berühmtesten oldenburgischen Pferde und die Kühe des Milchkontrollvereins Rodenkirchen vorgeführt wurden. Nach der Besichtigung begab man sich in den Saal zurück, wo Oekonomierat Cornelius-Großenmeer den Hörern in längerer Rede das Wesen der Kontrollvereine auseinandersetzte. Er führte weiter aus, daß man in einigen Jahren dem Endziel nahe sei, das darin bestehe, das Vieh auf Milchleistung zu züchten. Und das werde dazu gereichen, den vorzüglichen Eindruck, den man allenthalben vom oldenburgischen Rindviehschlage habe, noch zu vertiefen. Es sei das in Deutschland und im Ausland am meisten nachgefragte Vieh, und man wolle sich für Lieferungen über See bestens empfohlen halten. —

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Zu dem Kapitel „Fremde in Berlin“ kommt Ulrich Rauscher in der „Schaubühne“ mit folgenden Randbemerkungen: Früher tat man verschämt und unterstützte von amtlicher Seite das Nachtleben im Namen der Kunst oder um angebliche Großstadtbedürfnisse zu befriedigen. Heute sagt man brutal und geschäftsmäßig: Fremden-Industrie!, und hat die Fiktion von Gast und Gastgeber aufgegeben. Wie man die Fiktion Geschäftsfreund aufgegeben hat, die einmal keine war. Nur beim Theater wird die Fiktion Kunst mit der einen Hand noch festgehalten, während die andere schon die letzten Wechsel schreibt. Die Fremden kommen dennoch. Sie kommen jetzt sogar mehr denn je. — Es gibt auch Fremde, die das Nachtleben nur nach gewissenhaftem Kunstgenuß zu sich nehmen. Diese sind ausschließlich Deutsche. Sie kommen im Sommer nach Berlin, um mal wieder einen Schluck an der Quelle zu tun oder Großstadtluft zu atmen oder Kunst zu kneipen, oder was sie eben an ihrem Stammtisch angegeben haben. Keine Galerie ist zu kurz geöffnet, kein Theater zu ausverschenkt: sie erwischen den einen Augenblick, sie treiben bei verstummenden Billethändlern eine Karte auf. Denn — so haben sie sichs versprochen — sie müssen einen Maßstab für die heimischen Darbietungen gewinnen, Berliner Kunsthöhen erklimmen, um die Niederungen zu Hause verachten zu können. Da kommen sie, aus der gesegneten Provinz, und überall holt man die Ladenhüter ins Schaufenster. Da sehen sie die verwahrlosten Aufführungen im Deutschen Theater und Trianontheater-Possen in den Kammerspielen. Da Schauspielshaus heimelt sie (trotz dem Respekt) an, besonders wenn sie aus Filehne sind. In jedem Theater wird das Zugstück des letzten Winters in einem leichten Zustand der Verwesung konserviert; der Fäulnisgeruch gilt als Zeichen der Reife, die äußersten Ekelerregungen des völlig ausgepumpten Darstellers als Berliner Original-Besetzungs-Auffassung. In den seligen „Mikado“ geht natürlich niemand, weil man den auch zu Hause hat, aber „Hochherrschaftliche Wohnungen“ sind schon stofflich zu instruktiv („Denken Sie, wir in Kötschenbroda ham noch nicht mal überall Kalonisation!“). als daß man nicht hingehen sollte. So umfaßt der Fremde dies Berlin, wo er es zu fassen kriegt, und umarmt lediglich ein stark überaltertes Frauenzimmer, dem man gerade bei heißem Wetter nicht nahekommen dürfte. Wenn sie aber heimkommen.... Dann haben sie nur Klitsch gesehen und schimpfen auf die redlichen, anständigen Ungelenkigkeiten zu Hause. Die Matadore der Fremdenindustrie haben in ihrem angenehmen Jargon von einer „Berliner Season“ gesprochen. Die Idee ist fürchterlich, auch noch im Sommer ernsthaft in Kunst machen zu sollen. Aber man würde die Provinz vor sich selbst und (bei den Verständigeren) Berlin vor übler Nachrede schützen, wenn während der Fremdenzeit ein Theater sich annehmbar produzierte. Wofern sie nicht schließen wollen. Das geht doch nicht an, daß man die guten Leute irreführt und glauben läßt, sie schlürften Auslese, wo es Treberaufguß ist. Das ist gut für Lokale mit bunten Laternen; die Prostitution der Muse aber ist ein zu streng gehütetes Geheimnis, als daß man es durch solche Geschäftsknisse vor Fremden enthüllen sollte. Es sind mir Klagen zu Ohren gekommen, daß auch in den Bars der Jägerstraße nicht die erste Besetzung spielt, diese vielmehr in besseren Kurorten die Heilerfolge der Badegäste zu paralysieren suche. Ist das wahr, dann steht Berlin unter einem bösen Stern. Die Kunst glaubt uns die Provinz immer noch, auch wenn Herr v. Hülsen einen fein-fein prima Similiring des Nibelungen als echt in den Handel bringt. Aber die Mädchen müssen „erstklassig“ sein, denn hier kann kein Reinhardt nachhelfen. Hier ist die Fremdenkundschaft sachverständig, und kein Wolterschrei der Liebe würde über den Schwund der Glieder hinwegtäuschen.

Gottesfurcht betr. Man schreibt der „F. Z.“: Eine hohe Welle befohlener Frömmigkeit hat sich am Jubiläums-Sonntag über das offizielle Deutschland ergossen. Zahllose, längst kirchenfremd gewordene Staatsdiener haben das Gesangbuch wieder unter den linken Arm gekemmt, um nicht einen schwarzen Klecks auf ihrer weißen Beamtenweste davonzutragen. Auch in einem als liberal bekannten Bundesstaate (die Auswahl ist nicht groß) hat der Landesvater den gnädigsten Wunsch ausgesprochen, daß die Beamten in die Kirche ihres Bekenntnisses gehen möchten, und das Ministerium hat diesen Wunsch mit dem Hinzufügen weitergegeben, daß hoher Hut und schwarzer Rock „vorgeschrieben“ seien. Zur Aufmunterung der in ihrem Selbstgefühl gekränkten zwangsfrommen Beamtenseelen möchte ich eine kleine Geschichte erzählen, die in dem gleichen Bundesstaate in den trüben Zeiten nach 1848 gespielt hat: Auch damals war eine Verfügung wegen des Kirchenbesuches die Beamtenleiter abwärts ergangen, und der Aktuar eines Bezirksamtes war in Verlegenheit gekommen, wie er diesem Erlaß dasjenige, was ihn im Bureausinne erst lebensfähig macht, geben sollte, nämlich einen richtigen „Betreff“. Auf den Vorschlag eines witzigen alten Registrators schrieb er: „Die Wiedereinführung der Gottesfurcht betr.“. Sein vorgesetzter Amtmann hatte genug Geist, um dieses Aktenstück lächelnd passieren zu lassen. Wird man wohl heute irgendwo in Deutschland auf einem Bureau gleichzeitig drei so „tüchtige“ Beamte finden?

Afternoon Tea. Wir sind durch den Schwarzwald gewandert. Unermüdlich gaben Tannen das Geleite links und Silberbäche rechts. Solche Tannen, solche Bäche hat doch nur der deutsche Schwarzwald, denkt man sich beim Wandern. Auf einmal, schreibt jemand in der „K. Z.“, stand ein Gasthof da. Sauber und frisch war er anzuschauen. Ein rauschender Garten war auch da. Und über dem Eingang war ein Schild, ein Schild mit dicken Goldbuchstaben: „Reelle Weine zu zivilen Preisen, Bier, Kaffee, Milch, Teer, Afternoon Tea.“ Müde wie wir waren, gingen wir hinein. „Was befehlen die Herren?“ — „Hm, ich will einen Viertel „Weißen“.“ — „Und mir geben Sie Tee, bitte.“ — „Sehr wohl, Tee oder Aehsternuhn Tih?“ — „Oder was?“ — „Aehhsternuhn Tiih, mein Herr.“ — „Was ist das?“ — „Aehsternuhn Tih ist Aehsternuhn Tih, mein Herr.“ — „Wie schaut's denn aus?“ — „Sollten der Herr noch nie Aehsternuhn Tih getrunken haben?“ Mitleid und Verachtung klangen in der Frage. — „Ich habe wohl schon Tee getrunken, aber —“ — „Das ist fast dasselbe, mein Herr, nur —“ Er stockte. „Nur?“ half ich weiter. — „Nur der Preis ist verschieden. Aehhsternuhn Tih wird eben nur von Herrschaften getrunken, mein Herr.“ — „Soso?“ sagte ich, und die Galle floß mir über, die deutsche Galle, „dann bringen Sie mir einen gewöhnlichen Tee, Sie jolly Aehsternuhn Tih fellow. Ferner mache ich Sie darauf aufmerksam, daß Aehsternuhn eine amerikanische Dialektverhunzung des englischen Wortes Aehsternuhn ist, und daß wir den Tih und den reellen Wein zu zivilen Preisen möglichst quick haben wollen, weil wir heute noch

Landesbibliothek Oldenburg

Generaldirektor Owens-Washington erwiderte, als die Amerikaner in Straßburg die oldenburgische Ausstellung gesehen hätten, sei man schon auf große Dinge gefaßt gewesen, aber die Erwartungen seien übertroffen worden. Den Höhepunkt der Reise hätte die Vorführung von Beispielen der hochentwickelten Rindvieh- und Pferdezucht ausgemacht. Den kulturellen Hochstand und Wohlstand eines Volkes könne man danach beurteilen, auf welcher Stufe der Viehbestand dieser Rasse stehe. Die Lehre, die man aus dem Studium der Genossenschaften gezogen habe, werde man in Amerika in Tat und Gesetz umsetzen. Er dankte schließlich für den freundlichen Empfang und sprach die Hoffnung aus, daß auch die Oldenburger bald einmal eine Reise durch Amerika unternehmen möchten. Ein herzliches Willkommen sei ihnen sicher.

Um 8½ Uhr brachte ein Extrazug die Fahrtteilnehmer nach Oldenburg zurück. Im Bahnhofshotel fand noch einmal gemeinsame Tafel statt, bei welcher Gelegenheit Dr. Drechsler in englischer Sprache einen von Generalsekretär Brenning-Oldenburg ausgearbeiteten Vortrag verlas, der beifällig aufgenommen wurde.

Heute morgen sind die Amerikaner nach Emden abgereist. Hoffentlich ist der Erfolg der Reise der gewesen, daß uns Amerika nun bald als Absatzgebiet für oldenburgische Pferde und Rinder erschlossen wird. Sie können viel dazu tun, daß dies langersehnte Ziel erreicht wird. Die Gäste sind Leute in einflußreichen Stellungen. „Der Worte sind genug gewechselt. Nun laßt uns endlich Taten sehn!"

—pl.—

Kreissynode Varel.

Die Kreissynode Varel tagte in Apen am 25. Juni. In dem einleitenden Gottesdienst predigte Pastor Schmidt aus Bockhorn. Vom Großh. Oberkirchenrat nahm Oberkirchenrat Haake an den Verhandlungen teil.

Die allen Kreissynoden vom Oberkirchenrat zur Verhandlung gestellte Frage: In wie fern erscheint es für unsere Gemeinden dienlich, von Artikel 30 des Kirchenverfassungsgesetzes Ziffer 4 Satz 2 Gebrauch zu machen, welcher lautet: Die Aeltesten dürfen sich auch durch andere von dem Kirchenrat gewählte Gehilfen unterstützen lassen!?, wurde von Pastor Rathe-Elisabethfehn in seinem Referat mit folgendem Ergebnis beantwortet:

1. Kreissynode erkennt an, daß dem Pfarramte in der heutigen Zeit eine wirksamere Hilfe aus der Gemeinde erwachsen muß.

2. Zur Ermöglichung dieser Hilfe bietet sich Art. 30 Z. 4 S. 2 des Kirchenverfassungsgesetzes als ein empfehlenswertes Hilfsmittel an.

3. Kreissynode empfiehlt den Kirchenräten die Berufung von Hilfsältesten in Erwägung zu ziehen.

Diese Anträge des Referenten wurden aus dem Kreise der Synodalen dahin ergänzt, daß die nötigste und beste Hilfe die freiwillige barmherzige Liebe der Gemeindegenossen ist, daß die Anstellung von Gemeindeschwestern sehr wünschenswert ist, und daß die Kirchenältesten nicht nur, soweit es sich um Armenpflege handelt, sondern in der Hebung des gesamten kirchlichen Lebens kräftig mitarbeiten möchten.

Ueber Friedhofskunst referierte Pastor Chemnitz-Schweiburg. Er faßte sein ausführliches Referat, das die Kreissynode mit großem Interesse und im allgemeinen zustimmend entgegennahm, kurz dahin zusammen:

Die Friedhofskunst, die uns von dem Tiefstand des geistigen Lebens, wie es jetzt auf den Friedhöfen sich offenbart, befreien will, erkennen wir als eine berechtigte und notwendige von uns zu unterstützende Forderung an. Darum: Wenn die Verhältnisse dazu zwingen, den Friedhof von der Kirche fort aus dem Orte oder aus der Stadt hinaus zu verlegen, so ist ihm die besondere Stimmung, die dem Friedhof an der Kirche die Kirche als beherrschender Mittelpunkt gibt, dadurch wiederzugeben, daß in seiner Mitte ein hochragendes Monument (Christusbild oder einfaches Kreuz) errichtet oder eine Kapelle, stimmungsvoll eingefaßt, auf ihm erbaut wird. Für die Friedhöfe ist neben Sorge für Allgemein- und Einzelpflege durch fortgesetzte persönliche Aufklärung dahinzustreben, daß die jetzige Unkultur aufhört, daß besonders die Grabmäler sowohl in Material, Form und Inschrift ihrem Zwecke und dem Charakter des christlichen Friedhofes entsprechender werden. Es ist im Kirchenrat zu besprechen, ob man nicht in Zukunft im Interesse des Friedhofes, also der Gemeinde, die gesetzliche Handhabe jede Veränderung auf dem Friedhof von der Genehmigung des Kirchenrats abhängig zu machen, strenger als bisher gebrauchen will.

Einen trefflichen Ueberblick über die Arbeit der rheinischen Mission unter dem Batakvolke auf Sumatra erhielt die Kreissynode von Pastor Marcus-Jade. In Sumatra, wo es vor gut 50 Jahren keine Christen gab, gibt es jetzt 103 328 Christen. Die Pflicht, Missionsarbeit kräftig zu unterstützen, legt die Kreissynode ihren Gemeinden ans Herz.

Vermischtes.

Die Kompagnie-Kasse als Meilkuh. Drei vor ihrem Eintritt beim Militär oft und empfindlich vorbestrafte Burschen, die Musketiere Leonhard Berger, Ernst Hoyer und Adolf Peters, alle drei von der 5. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 176, standen vor dem Kriegsgericht in Thorn, um sich wegen zahlreicher Diebstähle, Hehlerei und Fahnenflucht zu verantworten. Die drei Gesellen hielten die Kompagnie-Kasse, die sich in dem Schreibtisch ihres Feldwebels befand, für eine sehr leicht zu erreichende und deshalb auch sehr praktische Depositenkasse, bei der sie in den nicht gerade seltenen Fällen, wo bei ihnen etwas Mangel an Kleingeld herrschte, größere oder kleinere Anleihen machten, ohne den gestrengen Herrn Feldwebel vorher davon in Kenntnis zu setzen. Hoyer, der die Seele des würdigen Trifoliums war, beobachtete mit seinem Freunde Berger, wie der Feldwebel aus der Kasse Geld entnahm und hofften offenbar, ihr Vorgesetzter möchte einmal den Schlüssel stecken lassen oder vor ihren Augen hinterlegen. Da ihnen der Mann den Gefallen nicht tat, verlegten sie sich selbst auf Nachforschungen und entdeckten bald, daß ein Büsettschlüssel zum Oeffnen der Kasse sich sehr gut eigne. In dem kurzen Zeitraum von etwa 4 Monaten erleichterten sie dann die Kasse um mehr als 100 M, die der Feldwebel, der das Verschwinden der Geldbeträge nicht erklären konnte, aus seiner Tasche ersetzen mußte. Er paßte nunmehr genau auf und es gelang ihm auch alsbald, den Musketier Berger in flagranti zu erwischen, er ließ sich aber durch dessen Bitten und das Versprechen, vollen Ersatz zu leisten, bewegen, von einer Anzeige abzusehen. Berger konnte sich aber das Geld nicht verschaffen und so versiel er auf die Idee, um der Kompagniekasse die gestohlenen Gelder nicht zurückgeben zu müssen, einfach mit seinem Freunde Hoyer zu entfliehen. Das mangelnde Reisegeld machte ihm wenig Sorge, denn wozu war denn die Kompagniekasse da? Er verschaffte sich einen neuen Schlüssel und stahl einfach 350 M. Aus Holland, wohin er geflüchtet war, wurde er bald als lästiger Ausländer ausgewiesen. Hoyer hatte die Flucht nicht mitgemacht, weil er inzwischen verhaftet war, Peters hatte im letzten Augenblick den Mut verloren. Das Urteil lautete gegen Hoyer auf 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und die üblichen Nebenstrafen, gegen Berger auf 3 Jahre Gefängnis und gegen Peters, als den Mindestschuldigen, auf 3 Monate Gefängnis.

Ein Ehepaar, das sich zum vierten Male scheiden läßt. Vor einigen Tagen hat das Gericht in St. Louis das Ehepaar Kienlen geschieden. Herr Kienlen war viermal verheiratet, ebenso Frau Kienlen, und das Amerikanische daran ist, daß die beiden Leutchen viermal miteinander verheiratet waren und nun zum vierten Male eingesehen haben, daß sie nicht miteinander auskommen können. Ihre Liebe ist mehrmals, zwischen den beiden Polen: Hochzeit und Scheidung hin und her gependelt. Im Jahre 1909 ließen sie sich zum ersten Male scheiden. Frau Kienlen klagte nämlich auf Scheidung, weil ihr Mann ihr zu wenig Wirtschaftsgeld gäbe. Das war im Februar. Im Mai des gleichen Jahres trafen sich die Frischgeschiedenen zufällig, verlobten sich sogleich von neuem und heirateten kurz darauf, und genau ein Jahr nach der ersten Scheidung erfolgte die zweite. Vier Monate später führte der Zufall sie wieder zusammen, sie heirateten zum dritten Mal und dieses Mal hielten sie es volle dreizehn Monate miteinander aus, ehe sie sich wieder scheiden ließen. Dann heirateten sie wieder, ein paar Mal waren sie nahe daran, sich scheiden zu lassen, sie versöhnten sich wieder, aber lange hat die Freude nicht gedauert, denn jetzt sind sie wieder, zum vierten Male geschieden, und der Gerichtshof hat in dem Urteil verfügt, sie dürften einander nicht wieder heiraten. Es steht aber mit Sicherheit zu erwarten, daß sie sich in einem anderen Staate der Union von neuem in die Fesseln der Ehe werden schmieden lassen, um den Wechsel zwischen Verheiratung und Scheidung fortzusetzen.

Rockefellers Schafe. Rockefeller, der reichste Mann der Welt, kann auch in seinem Alter und in seiner Muße sich's nicht abgewöhnen, als smarter Geschäftsmann und sparsamer Wirt zu handeln. Das beweist eine kleine Geschichte, die von dem Petroleumkönig aus seinem Sommersitz in den Pocantico Hills berichtet wird. Er spielte mit einigen Freunden Golf, und dabei sagte einer von ihnen: „Warum kaufen Sie nicht so etwa 400 Schafe und lassen sie auf Ihren Golfplätzen weiden. Sie würden damit die Kosten sparen, die das Grasschneiden verursacht." Rockefeller war höchlichst interessiert. „Was kosten wohl die Schafe?" fragte er eifrig. „Nun, unter 24 Schilling das Stück werden Sie sie wohl nicht bekommen, so daß sie im Ganzen etwa 9600 Mk. aufwenden müssen." „O, das ist zu viel," meinte der Dollarkönig erschrocken. Aber seit diesem Gespräch war er nachdenklich, zerstreut beim Spielen und stand rechnend da. Er kalkulierte sich aus, was ihm seine großen Grasschneidemaschinen kosten, was er beim Verkauf der Schafe gewinnen könnte, und fand schließlich, daß der Freund recht hatte: diese Schafzucht auf den Golfplätzen war eine gute Anlage. Sogleich gab er einen Auftrag für 400 Southdownschafe, die in diesen Tagen per Automobil auf seinem Sommersitz eingetroffen sind und bereits gemächlich die Arbeit der Grasschneidemaschinen besorgen.

Die Lokomotive als Feuerspritze. In den Vereinigten Staaten werden die Lokomotiven in immer größerem Maße als Feuerspritze verwendet, und die Ergebnisse sind sehr zufriedenstellend, es werden viele Brände, die durch sprühende Funken entstehen, dadurch gelöscht. Vor zehn Jahren hat die Pendylvania-Eisenbahn zuerst Einrichtungen zum Feuerlöschen an Lokomotiven angebracht, und heute sind bereits 612 Maschinen damit ausgerüstet, die auf die Hauptbahnhöfe des Netzes verteilt sind. Das Wasser, das aus dem Tender kommt, wird mit Hilfe des Dampfdruckes bis 20 Meter weit geschleudert. Jede Lokomotive führt 45 Meter Schlauch von 6 Zentimeter Durchmesser mit sich. Man hat festgestellt, daß die Lokomotiven im Jahre 1911 nicht weniger als 49 Feuersbrünste gelöscht haben, während es im Verlaufe der vier vorhergehenden Jahre bei 153 gelang.

---

einen long way durch den Black Wood machen müssen, Sie gesegnetes Exemplar von einem German waiter."

Erkämpfter Schlaf. Eine originelle Methode, Schlaf zu erzielen, empfiehlt Dr. O. Moszeik (Berlin) in der „Medizinischen Klinik". Das Verfahren beruht auf folgendem Kunstgriff: Man nimmt nach dem Zubettgehen eine möglichst bequeme Lage ein, das heißt eine solche, bei der sämtliche Muskeln völlig erschlafft sind, nicht diejenige, in der man einzuschlafen gewohnt ist, aber zweckmäßig doch eine, die der letzteren „benachbart" ist. Man vermeidet nun jede Bewegung, auch die geringfügigste, nur der Atmung läßt man in normaler Weise ihren Lauf. Husten, Gähnen, Räuspern usw. muß unterdrückt werden. Nach einiger Zeit meldet sich eine rasch zunehmende Unbehaglichkeit, ein eigenartiges Gefühl am ganzen Körper, das in dem Verlangen nach Lagewechsel gipfelt. Man gibt dem nicht nach, sondern behält die alte Lage, ohne sich im mindesten zu rühren, bei, wobei man also gewisse, keineswegs leichte Widerstände zu überwinden hat. Die Empfindung des Unbehagens schwindet, sie kehrt aber bald wieder, und von neuem muß man gegen das Bedürfnis nach Veränderung der Stellung ankämpfen. In der Regel nach 15 bis 20 Minuten, in schweren Fällen später, treten Zeichen des herannahenden Schlafes auf, man empfindet die „richtige" Müdigkeit, Wahrnehmungen der äußeren Welt, z. B. der Straßenlärm, werden undeutlicher, die Lider werden schwer, man hört sich laut oder sonst verändert atmen, selbst schnarchen und dergl. mehr. Dann, oder wenn die angenommene Lage direkt unerträglich wird, legt man sich schnell, aber unter Vermeidung stärkerer Bewegung so hin, wie man einzuschlafen gewohnt ist, und findet dann fast immer in wenigen Minuten den ersehnten Schlaf. Die auf die starke Anspannung plötzlich folgende allgemeine Entspannung macht die Wirkung verständlich. Nicht selten wird man vom Schlaf übermannt, bevor es noch zur Lageveränderung kommt, denn Gesamteffekte tut das natürlich keinen Eintrag. Hat man sie dagegen zu früh vorgenommen und ist deshalb gezwungen, den Kunstgriff zu wiederholen, so muß man selbstverständlich von neuem längere Zeit warten, bis sich nach der ersten Störung das Ermüdungsgefühl wieder bemerkbar macht.

Geistreichigkeiten von Moritz Moszkowski. Einige ebenso amüsante wie boshafte Aphorismen des berühmten Klaviervirtuosen Moritz Moszkowski weiß der Menestrel mitzuteilen: „Im Reich des Gesanges ist Italien eine Zeitlang das Land des Bel Canto gewesen; heute herrscht dort die Malaria vor. — Einige Komponisten von Symphonien in unseren Tagen haben sich Erben Beethovens genannt. Daß sie die Taubheit Beethovens geerbt haben, ist dabei die sicherste Tatsache. — Man sagt, daß der größte Teil der Musik der Gegenwart sehr gut ist, aber daß sie abscheulich klingt. Von diesem Parador glaube ich nur die Hälfte. — Anton Rubinstein sagte einst, sein Klavierspiel ironisierend: „Mit den falschen Noten, die ich im Laufe meiner letzten sechs Konzerte gespielt habe, könnte ich ein siebentes geben." Rubinstein ist tot, aber dieses siebente Konzert lebt noch immer."

Frauenrundschau.

(Frauenstimmrecht. — Frauenrechtsschutz. Verschiedenes.)

(Fortsetzung aus gestriger Nummer.)

Unter dem Vorsitz von Frau M. Bennewitz (Halle a. S.) trat in Düsseldorf der Rechtsschutzverband für Frauen zu seiner 5. Generalversammlung zusammen, die von zahlreichen Vertreterinnen aus allen Teilen des Reiches besucht war. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen wurde der Jahresbericht entgegengenommen, aus dem hervorgeht, daß im vergangenen Jahr über 37 000 Rechtsfälle in den Rechtsauskunftsstellen des Verbandes zur Erledigung kamen. Neue Auskunftsstellen sind geplant für Swakopmund und Windhuk. — Hierauf gelangte folgende Resolution zur Annahme: „Die 5. Generalversammlung des Rechtsschutzverbandes für Frauen, dem 97 Rechtsschutzstellen aus allen Teilen des Reiches angehören, spricht ihr lebhaftes Bedauern darüber aus, daß in den bisherigen Beratungen des Reichstages über das Reichsund Staatsangehörigkeitsgesetz auf seine in einer Petition niedergelegten Wünsche keine Rücksicht genommen wurde, daß also bisher an dem Entwurf nichts geändert worden ist, der die deutsche Frau durch ihre Verheiratung ihrer Selbständigkeit in Bezug auf Erwerb und Verlust ihrer Staatsangehörigkeit beraubt. Die Generalversammlung gibt zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß wenigstens die einschneidendsten Bestimmungen, nämlich die, wonach die deutsche Frau bei ihrer Verheiratung mit einem Ausländer die deutsche Staatsangehörigkeit auch gegen ihren Willen verliert, wodurch sie insbesondere, wenn ihr Mann sie verläßt, und sie der Armut preisgegeben ist, aus dem eigenen Vaterland ausgewiesen werden kann, und die andere Bestimmung, nach der sie, wenn ihr Ehemann strafweise die deutsche Staatsangehörigkeit verliert, gleichfalls dieser verlustig geht, in der dritten Lesung noch gestrichen werden möge." — Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. An erster Stelle sprach Frau Camilla Jellinek (Heidelberg) über das Thema: „Moderne Vaterschaftspflege". An zweiter Stelle sprach Dr. Voß (Düsseldorf) über die Richtigkeit von Willenserklärungen, die unter dem Einfluß vorübergehender Störungen der Geistestätigkeit abgegeben werden. — Frau Jellinek behandelte dann das Wesen der Rechtsschutzarbeit. Sie betonte, daß die Rechtsschutzarbeit vor allem ihren sozialen Charakter wahren müsse. Zwei Eigenschaften seien für die Leiterinnen von Rechtsschutzstellen besonders nötig, Mut und Bescheidenheit. Sie müßten den Mut haben, auch ohne besondere juristische Kenntnisse sich dieser Tätigkeit zu widmen, denn dem Mangel an juristischem Wissen könne durch Anfragen bei Berufsjuristen abgeholfen werden. Andererseits gehöre zu dem Amte auch Bescheidenheit nach der Richtung hin, daß die Leiterinnen einsähen, daß sie ohne erfahrene Juristen nicht auskommen könnten. Schließlich behandelte noch Fräulein Meyer (Danzig) die Einzelheiten und Formalitäten des Mahnverfahrens. — Um die Ideen des Verbandes nach außen hin zu propagieren, fand eine öffentliche Volksversammlung statt, in der Frau Bennewitz (Halle) das Thema: „Die Frau als Laienrichter" behandelte.

Die Anstellungsaussichten für nicht akademisch gebildete Lehrerinnen haben sich durch die Neuordnung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen nicht unerheblich verschlechtert. Die Errichtung von Oberlyzeen hat die Zahl der Lehrerinnen stark gesteigert, gleichzeitig aber die Lehrerinnenstellen vermindert, weil der wissenschaftliche Unterricht in den Lyzeen, abgesehen in den untersten Klassen, ausschließlich in den Händen von Oberlehrern und -Lehrerinnen liegt. Besonders in den größeren Städten werden immer mehr auch für den Volksschuldienst solche Lehrerinnen angestellt, die für mittlere und höhere Mädchenschulen geprüft sind. Für die Absolventinnen der Volksschullehrerinnen-Seminare ergibt sich unter Umständen eine jahrelange Wartezeit auf Anstellung.

Erholungsheime für minderbemittelte Lehrerinnen. Der Minister des Innern hat genehmigt, daß im diesjährigen Sommer und Herbst die an der Ost- und Nordsee belegenen Quarantäne-Anstalten Südermole bei Memel, Neufahrwasser bei Danzig, Voßbrock bei Kiel und Emden für die Dauer der Ferien als Erholungsheim für minderbemittelte Lehrerinnen nutzbar gemacht werden.

Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Kleinkinderlehrerinnen. An den Kindergärtnerinnen-Seminaren, die nicht an Frauenschulen angegliedert oder den Frauenschul-Seminaren gleichgestellt sind, hat sich eine Abnahme des Besuches bemerkbar gemacht, da sich in weiteren Kreisen die Meinung zu verbreiten scheint, als müsse eine Kindergärtnerin oder Kleinkinderlehrerin, um ihren Beruf mit Erfolg ausüben zu können, eine staatliche Prüfung bestanden haben. Der preußische Kultusminister hat aber demgegenüber ausdrücklich jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß nicht daran gedacht wird, junge Mädchen, die sich zu diesem Beruf hingezogen fühlen und dafür beanlagt sind, davon auszuschließen, weil sie nicht die abgeschlossene Bildung eines Lyzeums oder einer Mittelschule besitzen. Allerdings wird auch in Fällen dieser Art ein Mindestmaß von Schul- und Fachbildung gefordert. Als solche werden in der Regel gute Volksschulbildung und eine fachliche Ausbildung von mindestens einjähriger Dauer angesehen. Die königlichen Regierungen und Provinzialschulkollegien sind beauftragt worden, dem betreffenden ministeriellen Erlaß möglichst weite Verbreitung zu geben.

Landesbibliothek Oldenburg

Unser alljährlicher Saison-Ausverkauf

zu enorm billigen Preisen

beginnt in allen Abteilungen Dienstag, den 1. Juli.

A. G. Gehrels & Sohn.

Großherzogliche Domänen-Inspektion.

Gras-Verkauf

Der diesjährige

Grasbestand

auf den zur Großherzoglichen Haussstiftung gehörigen Ländereien zu Wüsting-Neuenwege soll am

Freitag, den 4. Juli d. Js., abends 7 Uhr,

an Ort und Stelle öffentlich versteigert werden.

Oldenburg, 25. Juni 1913.

Linnemann.

Landgemeinde Varel.

An der Volksschule in Dangast ist zum 1. Oktober d. J. eine

Lehrerinnenstelle

zu besetzen.

Diensteinkommen 1150 M, daneben freie möblierte Wohnung und 50 M Aufwartungskostenentschädigung.

Bewerbungen unter Beifügung eines Gesundheitszeugnisses und des Prüfungszeugnisses sind bis zum 5. Juli d. J. an den Unterzeichneten zu richten.

Borgstede, 24. Juni 1913.

Der Schulvorstand.
D. Wilken.

Oberförsterei Delmenhorst.

Das Pflücken von Bickbeeren in den in Frage kommenden Forsten der Oberförsterei Delmenhorst wird an den Wochentagen

Montag, Mittwoch und Sonnabend

von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends nach Lösung eines, auf Wunsch auch schon früher auszustellenden Erlaubnisscheines von Sonnabend, den 5. Juli d. J. an gestattet.

Die Erlaubnisscheine werden nur von den betreffenden Holzwärtern ausgestellt.

Hasbruch, 24. Juni 1913.

Maas.

Gasthof-Verkauf.

Der zu Grüppenbühren II in der Nähe des Bahnhofs beleg., allbekannte

Gasthof „Zum schwarzen Ross“

bestehend aus ganz neuen, komfortabel eingericht. Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, großem Tanzsalon, Veranden, Kegelbahnen, Stallungen, sehr schönem Zier- und Gemüsegarten;

3,0070 Hektar Grün- und Ackerland mit Schützenstand 2c.

soll mit möglichst baldigem Antritt verkauft werden. Der Gasthof ist ein viel besuchtes Lokal für Ausflügler und hat regen Tagesverkehr.

Nochmaliger Verkaufstermin findet statt am

Freitag, den 4. Juli,

nachm. 5 Uhr,

in ben. Gasthof, wozu Kaufliebhaber einladet

G. Haverkamp, Auktionator, Hude.

Zu verkaufen zum 1. Nov. mein am Bahnhof Osternburg, Lessersweg 6, beleg. Zweifamilienhaus mit groß. Garten. Anzahl. 7—800 M, Rest kann stehen bleiben. F. Spille, Bramsche.

Osternburg. Zu verk. 2 kupf. Pumpen mit 20 m Bleirohr und 1 Hobelbank. Wunderburgstr. 2.

Roggen- u. Gras-Verkauf

zu

Tüdick b. Wardenburg.

Der Pächter H. Janßen in Nuttel läßt am

Montag, den 7. Juli d. Js.,

nachm. 5 Uhr anfg.,

auf seinen Ländereien zu Tüdick:

20 Sch.-S. Roggen

a. d. Halm,

5 Sch.-S. Gras

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet W. Glonstein, Aukt.

Frucht-Verkauf

Dalsper. Landmann Johann Vögel daselbst läßt am

Montag, d. 30. Juni d. J.,

nachm. 6½ Uhr,

in D. Lüerßen, Dalsper, Gastwirtschaft, folgende Früchte öffentlich meistbietend verkaufen:

Auf Ww. Bönings Moor zu Dalsper:

Auf erstem Kamp:

4 Acker Roggen

(je 2 Sch.-S.)

Auf letztem Kamp:

2 „ Roggen

(je 2 Sch.-S.),

2 „ Hafer

(je 2 Sch.-S.)

Auf dem eigenen, von Heinr. Glonstein gekauften Moor:

Auf erstem Kamp:

3 Acker (südseits) mit Roggen

(je 3½ Sch.-S.)

Liebhaber werden gebeten, sich die Früchte vorher anzusehen.

Zum Kaufe ladet freundl. ein

B. Glonstein, Aukt., Elsfleth.

Immobilverkauf.

Zum Auftrage werde ich die

Besitzung Auguststraße 65,

Ecke Margarethenstraße

öffentlich meistbietend verkaufen.

Dritter Verkaufstermin am

Donnerstag den 3. Juli 1913,

nachm. 6 Uhr,

in Kuhlmanns Restauration, Auguststraße 57.

Die Besitzung besteht aus einem modernen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause u. einem schönen Garten, von dem ev. noch ein Bauplatz abgetrennt werden kann. Die Verkaufsbedingungen sind äußerst günstige.

Rud. Meyer, amtlicher Aukt., Marienstr. 18.

Futterkartoffeln abzugeben.

M. Schierenbeck, Haarenstr. 19.

Unentbehrlich

ist das gut passende **Korsett.**

Meine weltbekannte Marke

„Lillian“

ist ein solch hygienisch einwandfreies und gar nicht teures Korsett, welches die Dame, die auf

gute Figur

sieht, tragen soll. — — — — — — —

Alleinverkauf meiner Spezialmarken:

Lillian, Raja, Oja, Metris, Trite, Sis, Sao.

Gesetzlich geschützt.

Ferner:

Reform- und Sanitas-Leibchen „Johanna“ u. „Juno“.

Strumpfhalter :: :: Halterband.

Theodor Meyer

Oldenburg i. Gr., Schüttingsstr. 8.

Fernsprecher 460. Rabattmarken.

Zu kaufen gesucht mittelschweres frommes

Arbeitspferd

für leichte Landarbeit.

Offerten mit Preisangabe an A. St., Post Sandkrug.

Ziehung 15. und 16. Juli

Jubiläums-Lose à 1 mk.

Flug in Breslau

11 Lose für 10 Mk. aus verschiedenen Tausenden [Porto u. Liste 25 Pfg. extra]

200000 Lose, 4389 Gewinne. Gesamtw. M.

60000

20000

10000

Hauptgewinne

nsw. nsw.

Nachnahme 30 ₰ mehr.

Otto Wulff, Oldenburg i. Gr. Staustr. 14.

Wenig gebr. stark. Damenrad für 50 M zu vk. Haarenesch. 24.

Geschäftshaus,

am Kreuzungspunkt v. 4 Straßen, habe mit bel. Antr. unter günst. Bed. bei kl. Anz. zu verk. Passend für Schlachter, Bäcker oder Kolonialw. Offerten M. 16 Filiale, Alexanderstr.

Hand- und Kartendenterin

Bin Sonntag, den 29., und Montag, den 30. Juni, zu sprechen

Gasthof Schmidt, Schützenhof in Metjendorf.

Billig zu verkaufen hochfeines, wenig gebrauchtes

Damenrad,

erstklassiges Bielefelder Fabrikat mit Patent-Tretkurbellager, ölhaltend und staubsicher.

Büsing, Fahrradhandlung, Lambertiſt. 74, nahe Alexanderst.

Zu kaufen gesucht 1 Tresen und Ladenborte. Off. unter S. 2462 an die Expd. d. Bl.

Immobilverkauf.

Astrup, Gem. Wardenburg. Der Landmann Diedr. v. Essen daselbst läßt wegen anderweitigen Unternehmens am

Donnerstag, den 10. Juli d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Sulenbergs Gasthaus zu Astrup

seine direkt an der Chaussee Wardenburg-Astrup sehr günstig belegene

Landstelle

bestehend aus dem in gutem baulichen Zustande befindlichen Hause, geräum. Scheune und plm. 8½ Hektar sehr ertragreichen Wiesen- und Ackerländereien,

öffentlich meistbietend zum Verkauf aufsetzen.

Die Ländereien liegen geschlossen beim Hause, die Stelle ist daher leicht zu bewirtschaften. Auf Wunsch kommt die Stelle auch getrennt zum Aufsatz.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting, amtlicher Auktionator, i. Fa.:

Bernhd. & Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstraße 3. — Fernspr. 1111.

Immobilverkauf.

Achternmeer. Musiker Johann Ackermann zu Wahnbeck hat mich beauftragt, seine zu Achternmeer belegene

Landstelle,

bestehend aus den Gebäuden und 50 Sch.-S. Acker- und Weideländereien,

öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Zweiter Verkaufstermin steht an auf

Mittwoch, den 9. Juli d. Js.,

nachm. 5 Uhr,

in Harms Gasthause in Achternmeer.

Es soll in diesem Termine möglichst der Zuschlag erteilt werden.

Kaufliebhaber ladet ein

Georg Schwarting, amtlicher Auktionator, i. Fa.:

Bernhd. & Georg Schwarting, Eversten-Oldenburg, Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

Köterei-Verkauf

in

Ipwegermoor.

G. Steenemann in Ipwegermoor läßt am

Donnerstag, 10. Juli,

nachm. 6 Uhr,

in Behrens Gasthause das, seine am Hauptwege belegene

Köterei,

Gebäude mit ca. 20 Jück Ländereien, wovon die Hälfte in recht guter Kultur, mit Antritt zum 1. Mai 1914 nochmals zum Verkauf ausbieten und wird bei günstigem Gebot der Zuschlag gleich erteilt.

Degen, amtl. Aukt., Rastede.

Billig zu verkaufen hervorragend schönes

Herrenrad

(Musterrad), wenig gefahren.

Büsing, Fahrradhandlung, Lambertiſt. 74, nahe Alexanderst.

Verkauf

eines

Schmiede-Geschäfts in Burgfelde.

Bad Zwischenahn. Der Schmiedemeister Eilert Leilers zu Burgfelde will, anderweiten Ankaufs halber, seine zu Burgfelde belegene

Besitzung,

bestehend aus gutem Wohnhause mit Stall und geräumiger neuer Schmiede sowie 24 Scheffelsaat Garten-, Acker- und Wiesenländereien am

Sonnabend, den 5. Juli,

nachmittags 6 Uhr,

in Heinemanns Gasthause zu Burgfelde mit Antritt zum 1. Nov. d. Js. öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Auf der unmittelbar an der Chaussee und mitten im Orte belegenen Besitzung ist seit langen Jahren nachweislich ein gut gehendes Schmiedegeschäft betrieben worden. Dasselbe hat gute Kundschaft und keine Konkurrenz am Orte.

Kauflustige ladet ein

Feldhus, amtl. Auktionator.

Landstelle verkauf

Jaderaußendeich. Zum öffentl. meistb. Verkaufe der zu Jaderaußendeich sehr günstig belegenen, dem Kentner Gerh. Winter zu Oberstr. Seite gehörigen

Landstelle,

geräumige Gebäude mit 5,2524 ha (ca. 12 Jück) Marsch- und Moorländereien bester Bonität und sehr ertragreich, zum Antritt auf Mai 1914 findet 3. und letzter Verkaufsaufsatz am

Montag, 30. Juni d. J.,

nachm. 5 Uhr,

in Brumund's Gasthause in Jade statt.

Bei irgend annehmbarem Gebot erfolgt dann sofort Zuschlag.

Großenmeer. C. & K. Haake.

Roggen-Verkauf in Ohmstede.

Hausmann Gerh. Schellstede, Ohmstede, läßt am

Sonnabend, den 28. Juni,

nachm. 7 Uhr,

auf seinem sog. Hamm hinter der staatl. Obstplantage

ca. 15 Sch.-S. gutstehenden Roggen,

Petkuser 2. Absaat,

in pass. Abt. auf Zahlungsfrist verkaufen.

Nadorst. D. G. Dierks.

Bauerde fürs Abholen.

Gasanstalt, Donnerschweerstr.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat Zucker's Pat.-Medizinal-Seife das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1,50 M, sondern 100 M wert. Serg. M.“ à St. 50 ₰ (15%ig) u. 1,50 M (35%ig, stärkste Form). Dazu Zucksch-Creme (à 50 u. 75 ₰ 2c.) In der Kreuz-Drog. J. Kolwey, Langestr., b. Markt, bei H. Fischer, L. Fasch, Th. Storandt, G. Breuer, K. Beiße, M. Redell, C. Wiedemann und W. Petz, Drogerien.

Landesbibliothek Oldenburg

Knaben-

Waschblousen, Waschanzüge, Waschhosen, Matrosenblusen, Matrosenanzüge, Matrosenmützen, Sporthemden, Sportgürtel, Sweater.

Zur Selbstanfertigung:

Kadettstoffe, Mtr. von **44 ₰** bis **1.30.**

Kochechter Marine-Nanking
für Matrosenkragen.

Marine-Molton und Cheviot.

Kieler Lätze und Schifferknoten,
Abzeichen.

Anfertigung von Knabenanzügen und Blousen :: ::
nach Mass.

Theodor Meyer,
Oldenburg.

Immobilverkauf.

Tweelbäke. Von **A. Rüscher** das Landstelle ist der sog. Kumpf, bestehend aus

Wohnhaus, Scheune und 3.0093 ha Ländereien,

wegen ungenügendem Gebot noch nicht verkauft.

Die zugehörigen Ländereien — Acker-, Garten- und Wiesenland — liegen mit den Gebäuden im Komplex und nur etwa 2½ km von Osternburg entfernt.

Der Antritt kann nach Wunsch des Käufers geschehen.

Kaufgeneigte wollen sich baldigst an Rüscher oder den Unterzeichneten wenden.

H. Claußen.

Wehe. Der Müllergeselle **A. Reinke** in **Ostrittrum** läßt am

Montag, 7. Juli d. J.,
nachm. 5 Uhr,
am Sandhatterwege

20 Sch.-S. Roggen

öffentlich verkaufen.

J. Holthusen.

Frucht-Auktion auf Gut Loy.

Am Sonnabend, 5. Juli,
nachm. 4 Uhr,
gelangen auf den hinterm Bahnhof Loy belegenen Gutsländereien:

50 Sch.-S. Petkuser Roggen,
2. Abfaat, bester Saatroggen, und

20 Sch.-S. Hafer

auf Zahlungsfrist zum Verkauf.

Degen, amtl. Auktionator, Rastede.

Scheuere mit **Henkel's** Bleich-Soda.

Vertr.: Fr. Bade, Oldenburg.

Immobil-Verpachtung.

Zwischenahn. Wegen Verkleinerung seines landwirtschaftlichen Betriebes beabsichtigt der Hausmann **H. H. Schröder** zu Ekern:

a) plm. 40 Sch.-Saat beste Bauländereien, auf dem Ekener Esch belegen;

b) das Bauland „Wöften", groß 8 Sch.-Saat;

c) die Weide „Wöften", groß 5 Hektar, vorzügliches Weideland; und

d) den zu Ekenermoor vor F. Schröders Wohnhause beleg. Moorkamp, groß etwa 30 Scheffel-Saat;

im ganzen oder in Abteilungen mit Antritt zum Herbst d. J. auf mehrere Jahre zu verpachten, wozu Pachtliebhaber sich am

Sonnabend, den 5. Juli d. Js.,
nachm. 4 Uhr,
in Krügers Wirtshause zu Ekern versammeln wollen.

J. H. Hinrichs.

Verpachtung.

Oldenburg (Grßh.). Zum 1. Nov. d. J. habe ich meine in unmittelbarer Nähe der Stadt Oldenburg an der Alexander-Chaussee schön gelegene

Landstelle

bestehend aus Wohnhaus nebst großen Stallungen u. 80 Sch.-S. Land bester Bonität, zu verpachten. Wegen der schönen Lage und der großen Stallungen eignet sich die Besitzung besonders zum Betriebe einer Milchwirtschaft.

Pachtliebhaber wollen sich baldigst melden.

Ww. Fr. Wedemann,
Alexander-Ch. 105.

Bloherfelde.
„Zum Lindenhof".

Großes Preiskegeln
von Sonntag, den 29. Juni bis Dienstag, den 8. Juli.
1. Pr. auf Bahn I: **100 Mk.**
Hierzu ladet freundl. ein
Heinr. Brüggemann.

Am Sonntag, den 29., u. Montag, den 30. Juni,

8. Metjendorfer Schützenfest

verbunden mit großem

:: **Volksfest** ::

Belustigungen, Konzert u. nachfolgendem

Festball

im Saale wie im großen doppelten Tanzzelt.

Der bedeutend vergrößerte Festplatz wird mit schönem Karussell und Buden aller Art voll bebaut.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Festausschuß.

Automobilverbindung

ab Lichtenbergs Gasthaus am Sonntagnachmittag 1½, 3, 4½, 6, 7½, 9 und 10½ Uhr abends; Montagnachmittag 2½, 4, 6, 8 und 10 Uhr abends, und später wieder zurück.

Die Autos halten auch bei H. Bley, Joh. Woge u. Jul. Block.

Bloherfelde.
Zum grünen Wald

Am **Sonntag,** den **6. Juli:**

Vogelschießen, Gartenkonzert u. Ball,

wozu freundlichst einladet

Gerh. Ripken.

NB. Anfang des Schießens 2 Uhr.

Petersfehn.
R.-V. Fahr wohl.

Am **Sonntag, den 29. Juni,** zur Feier des 15jährigen Bestehens:

Gartenkonzert,
Straßenrennen u. **BALL**
im Vereinslokale bei **G. Meyer.**

Programm:

Von 4 Uhr an: **Gartenkonzert.**
Von 5 Uhr an: **Rennen.**
1. Hauptfahren, offen für alle Fahrer. Hierzu 3 Ehrenpreise. Einsatz 2 *M.* — 2. Langsamfahren, offen für alle Fahrer. Einsatz 50 ₰.
Um 7 Uhr: Beginn des

Festballes.

Hierzu laden freundlichst ein

Der Vorstand und G. Meyer.

Bloherfelde.
„Zum Lindenhof".

Am **Sonntag, den 13. Juli:**

Vogelschießen, Gartenkonzert u. Ball,

wozu freundl. einladet

Heinr. Brüggemann.

Musiker-Verein!

Kollegen, d. gewillt s., den Verein mit zu grd., bitte ich frdl., am **Sonnabend, 28. d. M.,** abds. 8½ Uhr, in Wirtsch. **Reuße, Osternburg,** z. ersch.

Die Zt. f. Ausst., Konz. 2c. ist j. da.

D. Unternehmer.
A. H.

Radfahrer-Verein Huntlosen.

Unser diesjähriges

Stiftungsfest,

bestehend aus **Vereinsfahren, Langsamfahren, Karrenwettschieben und Besenwerfen,**

findet am

Sonntag, d. 6. Juli d. J.

statt.

Anfang des Rennens 4 Uhr nachmittags, während der Zeit **Konzert.**

Abends:

BALL

im Vereinslokal **Fr. Schmidt.**

Zu diesem Feste laden ergebenst ein

Der Vorstand.
Fr. Schmidt.

Radfahrer-Verein „Sturm" Eversten IV.

Sonntag, den 29. Juni:

XI. Stiftungsfest,

verbunden mit

Chaussee-Wettfahren

und nachfolgendem

BALL.

1½—2½ Uhr: Empfang der auswärtigen Vereine und Gäste.
3 Uhr: **Beginn des Rennens.**
1. Hindernisfahren, offen für alle Fahrer (6 Ehrenpreise).
2. Vereinsfahren (5 Ehrenpreise).

Während des Rennens Konzert.

Nennungen sind unter Beifügung der Einsatzes, Hindernisfahren 50 Pfg., bis spätestens 28. Juni abends 9 Uhr, beim Vereinswirt, Vereinsfahren 2 *M* bis Anfang der Rennen einzureichen.

Hierzu ladet ergebenst ein

Der Vorstand des Radfahrervereins Sturm.

Schützen-Verein Rastede, e. V.

Das diesjährige

Schützenfest

findet statt am

Sonntag, den 20., Montag, den 21., und Dienstag, d. 22. Juli.

Das Komitee.

Verein ehemal. 91er Oldenburg.

Zur Teilnahme an der Fahnenweihe des Kriegervereins vor dem Heiligengeisttor versammeln sich die Kameraden am Sonntag, den 29. d. M., um 2¼ Uhr im Vereinslokal. Abmarsch 2½ Uhr mit Musik, Anzug beliebig.

Kriegerverein Oldenburg vor dem Heiligengeisttor.

Am Sonntag, den 29. Juni 1913:

Fahnenweihe

im **„Hotel zum Lindenhof".**

Nachmittags 2½—3 Uhr: Empfang der am Feste teilnehmenden Vereine vor dem Hotel zum Lindenhof.
3—4 Uhr: **Konzert.**
Um 4 Uhr: **Weihe der Fahne.**
Nach Beendigung des Festaktes **Festmarsch.** Derselbe bewegt sich durch die Nadorsterstraße, Lindenstraße, Sonnenstraße, Bürgereschstraße zum Lindenhof.
Nach dem Festmarsch **Konzert und Festball.**
Zu dieser Festlichkeit werden alle Kameraden und Freunde des Vereins nebst Angehörigen ganz ergebenst eingeladen.

Der Festausschuß.

Rennen in Bad Zwischenahn

am Sonntag, den 29. Juni 1913,
Anfang 3½ Uhr nachmittags.

5 Trabrennen, 2 Flachrennen, 1 Hürdenrennen.

Während des Rennens
Konzert auf dem Rennplatze.
Preisverteilung abends 7 Uhr in Meyers Hotel. — Nachher

Festbälle

in **Meyers Hotel** und im **„Grünen Hof".**
Eintrittspreise: Sattelplatz 2 *M*, Sitzplatz 1.50 *M*, Stehplatz 50 ₰.

Das diesjährige

Verbandsturnfest

— des —

Stadlander Turnverbandes

findet am

Sonntag, den 29. Juni d. J.,

in

Ovelgönne

statt.

— **Festordnung:** —

Morgens von 7 Uhr an: Empfang der auswärtigen Vereine.
Morgens 9 Uhr: Kampfrichtersitzung.
Morgens 9½ Uhr: Beginn des Wettturnens, nach dem Wettturnen Proben der Freiübungen.
Nachmittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Festessen.
Nachmittags 2½ Uhr: Aufstellung zum Festmarsch.
Nach dem Festmarsch: Schauturnen und Wettspiele auf dem Festplatze, unter Mitwirkung der Damenabteilungen des Verbandes.
Nach dem Turnen: Verkündung der Sieger.
Abends von 7 Uhr an: Ball im Vereinslokale und im Viktoria-Hotel.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet freundl. ein

Der Festausschuß.

Ziegelhofsgarten!!

Bürgerfelder Sterbekasse.

Sonntag, den 29. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

beim Wirt **G. Wachtendorf.**

Tagesordnung: 1. Bericht der Revisoren. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Verschiedenes.

Zahlreiche Beteiligung erwünscht.

Der Vorstand.

Rastede. Die Gewinne auf nachstehende Losnummern werden in der Pastorei abgegeben:

379	512	431	50	261	169	612	
495	479	226	540	99	246	717	
264	475	666	271	202	480	499	
148	211	529	541	266	337	744	
378	590	351	260	643	626	648	47
283	652	93	258	728	521	369	
452	488	51	374	494	606	485	
332	350	15	451	313	468	51	442
578	370	434	119	519	619	182	
635	57	594	187	603	507	523	62
502	326	639	486	272	195	491	
718	340	135	314	642	138	446	
658	250	645	53	135	106	600	
160	110	198.					

Rastede.
Klub Guten Muts.

Am **Sonntag,** d. **29. d. M.:**

:: **Ball** ::

im **„Hof von Oldenburg".**
Hierzu laden freundlichst ein
G. Ahlers. **Das Komitee.**

Kriegerverein Delfshausen.

Unser

diesjähriges

Sommerfest

findet am

27. Juli

statt, wozu einladen

H. Hinrichs. **Der Vorstand.**

Zu verkaufen ein **Bullenkalb.**
Diedr. Hillje, Scheideweg.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Beilage

zu № 172 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Freitag, 27. Juni 1913.

17. Verbandsturnfest der Turnvereine des Stad- und Stedingerlandes in Ovelgönne.

s. Ovelgönne, 26. Juni.

Ein besonderer Ehrentag steht unserm Orte an dem nächsten Sonntag bevor, feiert alsdann doch der Stadlander Turnverband, dem auch die meisten Turnvereine des Stedingerlandes angehören, hierselbst sein diesjähriges Verbandsturnfest. Bereits acht Jahre sind verflossen, wo unser Ort zum letzten Male als Festplatz ausersehen wurde. Die Wahl Ovelgönnes fand darum in diesem Frühjahr hier allseitig lebhafte Zustimmung und wurde besonders in den hiesigen Turnerkreisen freudig begrüßt. Gilt es doch, etwa 1000 aktiven Turnern, die sich auf 17 Vereine verteilen, den Willkommensgruß zu entbieten, und mit ihnen im edlen Wettkampf auf grünem Rasen um den schlichten Eichenkranz zu ringen. Auch die Damenriegen der Vereine haben sich bereit erklärt, ihr Können zu zeigen, und durch die Mitwirkung von etwa 100 Turnerinnen wird die Festlichkeit einen ganz besonderen Reiz erhalten. Es ist erfreulich, zu sehen, welch' lebhaftes Interesse die hiesige Bürgerschaft dieser Veranstaltung entgegenbringt. Ueberall rüstet man schon, um dem Orte ein prächtiges Festgewand zu geben, und den Turnern und Turnerinnen eine würdige Aufnahme und frohe Festesstunden zu bereiten. Im hiesigen Turnverein ist man schon wochenlang eifrig an der Arbeit. Die verschiedenen Komitees wetteifern förmlich miteinander, um das Fest möglichst glanzvoll zu arrangieren. Ein Karussell und verschiedene Buden sind bereits eingetroffen, und werden die üblichen Beigaben zu all den Genüssen liefern. Ist nun nur der Besuch den Erwartungen entsprechend und hat der Wettergott eine gnädige Laune, dann wird die Festlichkeit einen überaus prächtigen Verlauf nehmen. Die turnerischen Vorführungen werden auf dem Tierschauplatze abgehalten. Nach dem Programm findet von morgens 7 Uhr an der Empfang der auswärtigen Vereine statt. Daran schließt sich gegen 9 Uhr die Kampfrichtersitzung. Um 9½ Uhr: Beginn des Wetturnens, und nach demselben Proben der Freiübungen. Nachmittags 1 Uhr: Gemeinschaftliches Festessen in Röfers Hotel „Zum König von Griechenland“. Bislang liegen schon über 100 Anmeldungen dazu vor. Um 2½ Uhr: Aufstellung zum Festmarsch. Nach dem Festmarsch: Schauturnen und Wettspiele auf dem Festplatze unter Mitwirkung der Damen-Abteilung des Verbandes Nach dem Turnen erfolgt die Verkündigung der Sieger. Von 7 Uhr abends an finden große Festbälle im Vereinslokal (Röfers Hotel „Zum König von Griechenland“) und im „Viktoria-Hotel“ von Reinh. Busch statt. — Die Festmusik liefert die Braker Kapelle unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Thoms. Allen Turnern und Turnfreunden ein kräftiges „Gut Heil!“

Aus dem Großherzogtum.

Für Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 27. Juni.

* **Die Festschrift zur Einweihung des neuen Rathauses der Stadt Papenburg** enthält Abhandlungen über die geschichtliche und wirtschaftliche Entwickelung der Stadt Papenburg (Format 16:21 Zentimeter, 288 Seiten stark, unter Beigabe von 6 Karten und einer Schiffsliste, geschmückt mit 25 Federzeichnungen und 25 ganzseitigen Abbildungen). Der Preis beträgt hübsch gebunden 5 *M*. Den Kommissionsverlag hat Heinrich Rohr, Buchhandlung, Papenburg.

* **Bienenwirtschaft.** Mit den Vorbereitungen zur 9. bienenwirtschaftlichen Landesausstellung, welche am 4., 5. und 6. Oktober in der „Union“ hierselbst stattfindet, haben Vorstand und Ausstellungsausschuß des Imkervereins Oldenburg im Auftrage des Bienenwirtschaftlichen Zentralvereins bereits vor längerer Zeit den Anfang gemacht. Prüfungen aller dabei in Betracht kommenden Hauptfragen berechtigen zu den besten Hoffnungen auf gutes Gelingen der Ausstellung. Jeder der 28 oldenburgischen Imkervereine wird gebeten, schon jetzt eine starke Beteiligung an der Ausstellung ins Auge zu fassen.

* **Zu dem Zwischenahner Rennen** am kommenden Sonntag sind Nennungen in ganz außerordentlich zahlreichem Maße erfolgt. Die besten Pferde aus dem ganzen Herzogtum und Ostfriesland werden dort zusammentreffen. Einige Rennen sind so stark besetzt, daß die Pferde wohl kaum zusammen abgelassen werden können, sondern in Abteilungen nach Zeit laufen müssen. Sehr scharf wird es auch in den Flach- und Hürdenrennen hergehen, wo eine ganze Reihe bester Halb- und Vollblüter gemeldet sind. Für die Zuschauer wird es ein sehr interessanter Tag werden, deshalb ist der Besuch sehr zu empfehlen. Die Rennen beginnen um ½4 Uhr, gleich nach Eintreffen der Oldenburger Züge.

* **Seebäder.** Diejenigen unserer Leser, die in diesem Jahr ein Seebad aufsuchen wollen, möchten wir hinweisen auf eine kleine, im Verlage von Gerhard Stalling, hierselbst, unlängst in zweiter Auflage erschienene Schrift von Dr. M. Bockhorn, Bade- und Inselarzt in Langeoog: „Die Wirkung des Seeklimas und seiner Kurmittel auf Gesunde und Kranke nebst kurzer Anweisung für kalte und warme Seebäder, sowie Luftbäder“, Preis 80 Pfg., welche die neuesten Forschungen über das Seeklima berücksichtigt und zugleich Ratschläge gibt zur richtigen Anwendung der im Seeklima möglichen Heilfaktoren.

*

* **Metjendorf**, 25. Juni. Bei dem hier stattgefundenen Königs-, Examen- und Prämienschießen des hiesigen Schützenvereins errang die Würde des Königs Joh. Wiechmann-Heidkamperfelde auf einer 20 Ringscheibe mit 54 Ringen in einer Entfernung von 175 Metern freihändig. Zum ersten Ritter wurde Hinr. Diers-Heidkamperfelde, zum zweiten Ritter Hinr. Mangels-Heidkamp ernannt. Ersterer erzielte 19, letzterer 18 Ringe. Die Bedingungen als Scharfschützen nach dem neuen Reglement der Bundessatzungen erfüllten Joh. Holthusen-Metjendorf und Joh. Lienemann-Ofenerfelde mit 55 resp. 51 Ringen. Auf der aufgestellten Prämienscheibe (175 Meter aufgelegt) erhielten die Hauptpreise Degen-Ofen (55 Ringe), Bruns-Metjendorf (55 Ringe) und K. Winter-Wehnerfeld (54 Ringe); auf der aufgestellten Prämienscheibe (175 Meter freihändig) Joh. Lücken-Wechloy (52 Ringe), G. Bruns-Metjendorf (44 Ringe) und K. Schmidt-Metjendorf (42 Ringe). Demnächst wird vom Verein ein größeres Preisschießen veranstaltet, bei welchem als erster Preis eine neue Kugelbüchse ausgesetzt werden soll.

es. **Rastede**, 26. Juni. Vorgestern fand die Eröffnung der neuen Schießstände des Schützenvereins statt. Es hatten sich hierzu mehrere Schützen sowie die Baukommission und verschiedene andere Herren in der Schützenhalle eingefunden. Die neuen Schießstände sind jetzt zweckentsprechend eingerichtet, die Zahl beträgt neun statt früher sechs. Auch hat die Halle durch die neue Einrichtung bedeutend an Raum gewonnen, so daß bei Ballfestlichkeiten die Sitzplätze aus dem Tanzraum verschwinden. Da die Baukosten dieser Aenderungen reichlich 3000 *M* erfordern, so ist dem Verein zu seinem demnächst am 20., 21. und 22. Juli stattfindenden Schützenfeste gutes Wetter und zahlreicher Besuch zu gönnen.

hs. **Westerstede**, 25. Juni. Das Hochspannungsnetz in unserer Gemeinde gewinnt immer mehr an Ausdehnung. In Ocholt und Westerloy ist die Leitung fast fertiggestellt. Nunmehr wird dieselbe auch von hier nach Linswege weitergeführt. Gleichzeitig werden dann die Dörfer Hüllstede und Burgforde Anschluß erhalten. Zu bedauern ist nur, daß die Leitung so oft versagt. — Als eine Folge des Brandes ist anzusehen, daß angeordnet wurde, die Ablieferung der elektrischen Spritze zu beschleunigen und Brunnen mit weiten Röhren schlagen zu lassen. Der Bau des Spritzenhauses schreitet rüstig vorwärts. — Tiedige Quenen gelangten dieser Tage hier nach auswärts zur Ablieferung. Sie wurden nach Lebendgewicht — Zentner 55 *M* — bezahlt. — Hier wurde heute morgen der in Bremen wohnhaft gewesene Kapitän Averdam zur letzten Ruhe bestattet. Der hiesige Kriegerverein, dessen Mitglied der Verstorbene war, gab ihm das Geleite. Die Trauermusik stellte die Seebataillonskapelle. Am Grabe sprach Pastor Bode-Bremen in feinsinniger, ergreifender Weise. — Das am Sonntag hier stattfindende 14. ammerländische Verbandsturnfest verspricht, nach den Vorbereitungen, einen guten Verlauf zu nehmen. Abends fährt ein Sonderzug nach Oldenburg mit Anschluß an den Zug nach Leer.

Ö **Wilhelmshaven**, 25. Juni. Das erste Geschwader ist, wie im Vorjahre, auch diesmal während der Kieler Woche hier verblieben. Die Schiffe, soweit sie ihre Ausbesserung beendet haben, sind nahe der deutschen Bucht in See gegangen, um dort Einzelübungen abzuhalten. Nach Schluß der Herbstmanöver wird ein Wechsel des zweiten Admirals stattfinden. Bisher versah dieses Kommando Kontreadmiral Schaumann, der an Stelle des nach dem Mittelmeer entsandten Kontreadmirals Trummler getreten war. Nun soll Kontreadmiral Gädeke, bisher Chef der Abteilung für militärische Fragen der Schiffskonstruktion und der Waffenausbildung, ihn ersetzen.

Abwechslung in Sommer-Süßspeisen.

Außer dem allbekannten Milchflammeri ist

Mondamin

die Hauptsache zu vielen billigen Süßspeisen, wie z. B.:

Mondamin-Fruchtauflauf, Bananen-Mondamin-Flammeri, Mondamin-Sahnen-Crème, Makronen-Mondamin-Flammeri, natürliche Fruchtflammeris, Mondamin-Schokoladen-Eis, Schokoladen-Flammeri, Mondamin-Rote-Grütze.

Schreiben Sie um ein „B.“-Büchlein an das Mondamin-Kontor Berlin C. 2. Es enthält ausgezeichnete einfache Rezepte für diese und andere Sommerspeisen.

Gute Kost bei wenig Kosten. Wollen Sie in diesen teueren Zeiten mit einfachsten Mitteln Ihren Mahlzeiten Abwechselung, Reiz und Bekömmlichkeit verleihen, so verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann oder von der endstehenden Firma umsonst das 80 Seiten starke Kochbuch „Saure Rezepte“, von dem schon 200 000 Exemplare gedruckt werden mußten. Es enthält nur Originalbeiträge praktischer Hausfrauen und ist von der bekannten Essig-Essenz-Fabrik Max Elb, Dresden, herausgegeben.

20 Rezepte zum Einmachen erhält jede Hausfrau umsonst in den Geschäften, die Dr. Oetkers Fabrikate führen; wenn vergriffen, schreibe man eine Postkarte an die Nährmittelfabrik Dr. A. Oetker in Bielefeld und ersuche um Zusendung.

Das einfachste, billigste und doch vorzügliche Verfahren, Eingemachtes vor dem Verderben durch Schimmel und Gärung zu schützen, ist die Haltbarmachung mit Dr. Oetkers Einmachehülfe (Salicyl-Ersatz) und nach Dr. Oetkers Rezepten, welche in der eigenen Versuchsküche ausprobiert sind und sich bestens bewährt haben. Ein Päckchen von Dr. Oetkers Einmachehülfe zu 10 ₰ (3 Stück 25 ₰) ist ausreichend für 10 Pfund Früchte, Gelee, Marmelade, Fruchtsäfte, Gurken und dergleichen. Nachahmungen weise man zurück.

Die Röcknitze.

Roman von **Ludwig Rohmann.**

8) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Fast ebenso lange wie die Röcknitze hausten im Kosterlitzer Pfarrhause die Sempers. Einer der Röcknitze, Hans Christoph, hatte vor mehr als zweihundert Jahren in Heidelberg studiert. Viel an Wissen hatte er nicht profitiert, ein lustig Leben aber hatte er geführt, und ein Theologe, Johann Philippus Semper, hatte ihm kräftig dabei geholfen. Später ist Hans Christoph aber doch ein tüchtiger Landwirt gewesen, und als in Kosterlitz wieder einmal das Pfarramt zu vergeben war, da hatte er seines Freundes Philippus Semper sich entsonnen, hatte dem ein Brieflein geschickt und ihm die Stelle angetragen. Philipp Semper war gern gekommen, war bis an sein selig Ende geblieben, und als man ihn begrub, da sprach sein Sohn, der neue Pfarrer in Kosterlitz, ihm den Segen. Und seitdem war die Pfarrdynastie der Semper nicht wieder ausgestorben, und wie der Aelterdater trugen alle Pfarrherren den Namen Philipp.

Die Sicherheit des Besitzes, die Gewißheit des Amtes waren nicht ohne besondere Einwirkung auf die Pfarrherren gewesen. Sie verwuchsen mit der Scholle, und da sie im Amte nicht übermäßig zu tun hatten, dafür aber viel Deputatland besaßen, so verwuchsen sie mit der Scholle mehr noch als die eingesessenen Bauern. Ihre Lebensgewohnheiten nahmen im Laufe der Zeit einen rustikalen Charakter an, und der jetzige Pfarrherr Philipp Semper sah wirklich einem kräftigen, urgesunden jungen Bauer ähnlicher, als einem Diener des Evangeliums. Das war ein Mensch mit wirrem, krausem Blondhaar, blühenden Backen und lustigen Augen; mit Armen, die kräftig zupacken konnten, wenn es des Zupackens verlohnte, und mit Fäusten, die den Jungens im Dorfe und den Unverbesserlichen im Gutsbezirke aus eigener, schmerzhafter Wahrnehmung gut bekannt waren.

Philipp Semper war der Letzte seines Stammes. Ein Weib hatte er noch nicht gesucht, und von selbst hatte sich keines finden wollen. War auch garnicht nötig, denn im Pfarrhause waltete still und sonnig Frau Ulrike, des Pfarrers rüstige Mutter.

„Ei, so laßt doch,“ pflegte Philipp lachend zu sagen, wenn die Mutter oder sonst einer ihn zur Ehe drängte. „Es ist freilich nicht gut, daß der Mensch allein sei. Verhüte Gott, daß ich das vergesse! Aber bin ich denn allein? In meinem Hause schaltet ein Weib, und es ist nur mehr des Segens, daß es meine Mutter ist, die mich umsorgt. Will der liebe Herrgott, daß ich der alten Frau einmal eine junge Tochter gebe, dann wird er mich's schon merken lassen und die Rechte mir zuführen. Bis dahin aber ruht auch alle Sorge um die Zukunft unseres Hauses auf dem Herrn, und da ruht sie gut.“ —

Am frühen Nachmittag stiegen Sybille und Lotte über den steilen Weg zum Kirchberg hinauf, und dabei sahen sie den Pfarrer oben am Fenster des Pfarrhofes stehen. Er blickte ruhig und unwillkürlich auf die Damen hinab, und für einen flüchtigen Augenblick tauchte auch das Gesicht der Frau Ulrike hinter dem Fenster auf.

Sybille befand sich wieder in gereizter Stimmung, und nun verdroß es sie, daß der geistliche Herr da oben so seelenruhig stand und anscheinend garnicht daran dachte, ihr seine Reverenz zu machen.

„Ist das Dein Pastor — der dort am Fenster?“

„Ja, das ist er,“ sagte Lotte vergnügt, und dabei winkte sie eifrig einen Gruß hinauf.

„Aber Lotte — ich muß doch wirklich bitten!“ Sybille war höchst ungehalten.

„Was hast Du denn?“ fragte Lotte erstaunt. „Ich kenn ihn doch, und wenn ich junger Fratz den Mann in Amt und Würden zuerst grüße —“

Bille ließ sie garnicht ausreden.

„Erstens kennst Du ihn garnicht. Eine flüchtige, formlose Begegnung ist keine Bekanntschaft und sie bedingt jedenfalls keine Vertraulichkeit, wie sie in Deinem Gruße lag. Außerdem bist Du kein junger Fratz, sondern das Freifräulein Charlotte von Trenk und meine Freundin — ich aber bin die Herrin auf Kosterlitz. Hat der Pastor sein Amt, so wird er's in Zukunft von mir haben, und ob er auf Würde nicht mehr verzichtet, als mir lieb ist, das, scheint mir, müssen wir denn doch abwarten.“

Lotte war wie mit Blut übergossen, als sie nun erschrocken zu Sybille aufsah.

„Aber liebste Bille, Du bist wirklich gereizt —“

„Vielleicht habe ich Grund dazu,“ sagte Sybille kurz. Dann stiegen sie schweigend nebeneinander über den Rest des Weges hinan.

Philipp Semper war rot geworden wie ein ertappter Schuljunge, als er den Handgruß des Fräuleins sah, und er hatte eine linkische Verbeugung gegen die Damen hin gemacht. Dann war er vom Fenster verschwunden. Als die Damen dann oben bei der Kirche angelangt waren, stand er ruhig und hochaufgerichtet da, ein mächtiges Schlüsselbund in der Hand, und wartete.

Sybille musterte ihn flüchtig, und dabei flog ein spöttisches Lächeln um ihren Mund. Du lieber Gott, das war doch gar kein Pfarrer — das war ein Bauer, der versehentlich in den schwarzen Rock geraten war. Und der sollte ihr Freund und Berater sein? Der mußte doch wohl vor allem erst einmal nachholen, was anscheinend bei seiner Erziehung versäumt worden war, und sie selbst wollte dafür sorgen, daß er jedenfalls von Anfang nicht im Unklaren blieb über die Stellung, die sie ihm zuzuweisen gedachte. Unter diesen Erwägungen gab sie die Absicht, in die Gruft zu gehen, schnell entschlossen auf, und im Vorübergehen fragte sie nur ganz nebenher:

„Sie sind der Pastor —?“

„Pastor Philipp Semper,“ sagte er ruhig, wenn auch ein wenig verwundert. „Ich stehe zur Verfügung des gnädigen Fräuleins.“

„Ich danke. Sie irren aber, wenn Sie annehmen, daß auch ich Ihre Bekanntschaft im Vorbeigehen habe machen wollen. Ich werde Sie rufen lassen, wenn meine Zeit mir erlaubt, an die geistlichen Geschäfte der Herrschaft Kosterlitz zu denken.“ Sie nickte einen knappen, vornehmen Gruß. „Ich danke.“

Eine Blutwelle war in sein Gesicht geschossen und in seinen Augen blitzte es auf. Aber nur einen Augenblick — dann neigte er ernst grüßend den Kopf, genau so, wie Sybille es getan, drehte sich kurz auf dem Absatz um und ging ruhig und gemessen ins Haus.

Bille sah ihm nach und dann lachte sie kurz auf.

„Nein, Lotte — mit Deiner Menschenkenntnis bist Du diesmal doch hereingefallen. Heiliger Gott, was für ein ungehobelter Bauer ist das! Wenn schon die Leute so aussehen, die Dir gefallen — was für Ungeheuer müssen die erst sein, die Du abscheulich findest!“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Grosses Lager in Deutschen und Englischen :: **Neuheiten.**

Mass-Atelier für Herren-Bekleidung.

Staustrasse **A. G. Gehrels & Sohn.** Staustrasse

Besonders preiswert: **Anzug n. Mass** netto **65 M.**
Vorzügliche Qualität. Modernster Schnitt.

Morgenkleider
in großer Auswahl
4.80, 5.20, 6.40, 7.80.

Küchenschürzen
aus guten Stoffen, solide gearbeitet,
1.20, 1.60, 1.80, 2.20, 2.40 M.

Kleiderschürzen
1.80, 2.40, 2.80—6.80 M

Servierschürzen
Hamburger Form,
1.40, 1.60, 1.80—3.60 M

Schürzenstoffe
in großer Auswahl,
Mtr. 44, 68, 72, 84, 90, 96, 98 ₰, 1.10—1.20 M.

Schürzen-Satins
blau gestreift, punktiert und türkische Muster.

Theodor Meyer
Oldenburg.

Fässer,
500 bis 700 Liter,
10—16 M. nach Qualität.
Carl Wille, Oldenburg.

Seetzen & Alexander,
Fernsprecher 346,
vermieten
verschließbare Einstellräume
für Automobile
monatlich mit 10 M

N. S. U. 347
Autofernruf

Damen-Konfektion.
E. Henke,
Brüderstr. 1, Ecke Peterstr.

Essig-Essenz,
Fl. 65 ₰ exkl. Glas.
M. Redell, Achternstraße 24.
Schwanen-Drogerie.

Bill. zu vk.: J. Polizeihunde (Airedale-Terr.), 1 w. Ziegenl. m. H., 1 mod. guterh. Kinderw., 1 f. n. Jüngl.-Anzug. Aufseher Petermann, Osterub, (Torfplatz).

Kaufe stets Wolle
H. Carstens in Ovelgönne,
Wollspinnerei.

Schwedische Kopfsteine.
Ein kleiner Posten guter
Reihenpflastersteine
ist unter meiner Nachweisung preiswert abzugeben.
G. Linnemann,
Oldenburg i. Gr., Kaiserstr. 16.
Fernsprecher 145.

Pferdestall-Einrichtung,
ungebraucht, für 2 Stände, moderne Ausführung, billig zu verkaufen.
Weser-Werke
Kakao- u. Schokolade A.-G.
Bremen-Sebaldsbrück.

Neue
Eßzimmer-Einrichtung,
komplett und modern, in Eiche, eigene Anfertigung, preiswert zu verkaufen.
Rosenstraße 19.

Achternmeer b. Westerholt. Zu verk. 2 trächt. Schweine, nahe am Ferk., u. 1 schw. Kuh, Anf. Aug. kalbend. Diedr. Schmidt.

Neues Fahrrad
billig zu verkaufen. Markt 10.

Damenrad
zu verkaufen. Markt 10.

Achternmeer, Post Wardenbg. Zu verkaufen 1 Dreschmaschine mit Schüttler und starkem Göpel auf Eisenträger.
H. Lameyer.

Carl Müller,

Uhrmacher und Optiker,
Nadorsterstrasse 118
(Lambertistrasse schräg gegenüber).

Tauben
(weiße Kröpfer) billig zu verkaufen. Blumenstr. 47.

Wardenburg. Zu verk. eine junge gute Kuh. H. Meyer.

Zu verkaufen guterhaltener Sparherd. Johannisstr. 11.

Bill. zu vk. guterh. Sitz-Liegewagen. Harmoniestraße 15.

Petersfehn. Zu verk. wegen Aufg. des Fuhrw. 1 gebr. Breakwagen (Kastenw.), pass. f. Bäck. u. Schlachter. Joh. Flüth.

Täglich Erdbeeren u. Schlagsahne.
Infanterieweg 30.

Gebr. Geldschrank,
fast wie neu, Größe 67 × 49 × 32 i. L., umständehalber billig abzugeben.
Gefl. Aufsr. u. A. A. 210 an die Expedition d. Bl.

Seltener Gelegenheitskauf
Eine flotte
Gastwirtschaft
mit Nebenwirtschaft
inkl. Inventar ist umständehalber spottbillig zu erstehen. Kaufpreis ca. 59 000 M. (fr. 94 500 M.). Anzahlung 5—6000 M. Schätzung nach gemeinem Wert 82 000 M. Antritt jederzeit, mögl. sofort.
Angebote unt. Chiffre S. 2433 an die Expedition d. Bl.

Modernes
2 Familienwohnhaus
an ruhiger Lage (Stadt) sehr preiswert zu verkaufen. Off. u. S. 2428 a. d. Expd. d. Bl.

Salzheringe
faßweise, kaufen Sie am besten und billigsten bei
Joh. Stehnke, Dänische Fisch-Großhandlung,
Achternstraße 53.

Filiale
Nadorsterstr. 102.
Schnellsohlerei.
Sohlen und Absätze
sauber, billig, haltbar u. schnell
Bernh. Brummelhop
Aeuß. Damm 7/8.

Wer krank ist
und Interesse hat für gute
Hausmittel
(keine Arznei- oder Geheimmittel!) verlange kostenlose schriftl. Aufklärung durch:
Debeka-Centrale
Wiesbaden S 151.
Magenleiden, Stuhlverstopfung, Hämorrhoiden, Blutarmut, Bleichsucht, Schwächezustände, Skrophulose, Adernverkalkung, Nervenleiden, Gicht, Rheuma, Gallensteine, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Zuckerkrankheit, Ausschläge, Flechten, Krampfadern, Fuß- und Beinleiden etc.

---

1 vollständ. Einrichtung, bestehend aus 1 Plüschgarnitur mit gewebtem Plüsch, Vertikow, Spiegel und Tisch, soll zu jedem nur annehmb. Preise verkauft werden. Achternstr. 46, 1. Etg.

Maschinen- u. Grabetorf
in guter trockener Ware liefert ab Schuppen zu **billigen Preisen**
Torfwerk Jeddeloh II
(Joh. Frerichs.)
Kontor äuß. Damm 2.
Telefon 374.

Grammophon-Platten empfiehlt billigst
Herm. Kleditz, Eversten.

Automobile
vermietet
Fr. Harmdierks.
Fernruf 770.

Damenrad
zu verkaufen. Lindenstraße 85.

Graswuchsverkauf.
Der Graswuchs 2,2 ha (Duwock) in der Plantage der Oldenbroker Obstbau-Gesellschaft ist zu verkaufen. Näheres Postagentur Oldenbrok.

Herrenrad,
bestens erhalten, 35 M.
Inneres Damm 9 (b. Schloß).
Abends nach 6 Uhr.

Neues modernes 2 Familien-Wohnhaus an guter Lage für 23 000 Mk. zu verkaufen. Anzahlg. von ca. 3000 Mk. genügend. Rest kann auf lange Jahre zu 4,3 und 4,5 % Zinsen stehen bleiben.
Näh. in der Expedition d. Bl. zu erfr.

Zu verkaufen
Bauplätze
an der Ofenerstraße, Ratsherr Schulzestr., Donnerschweerstr. u. Werbachstr., sowie mehrere neue
Häuser.
F. Lübbers, Lindenstr. 61.

Fahrräder,
neueste Modelle, Marke Viktoria, Alright, Cyrus, Jura usw., halte bestens empfohlen.
Zubehörteile in all. Preislagen.
Reparaturen
sauber und sachgemäß.
Herm. Bollmann,
Maschinenbauer,
Rastede.

---

la frischgepflückte
Erdbeeren
kauft jedes Quantum
D. G. Lampe.

Beabsichtige, meine an der Hauptverkehrsstraße in der Nähe von Oldenburg belegene
Gastwirtschaft,
verbunden mit einer gutgehend.
Kolonialwaren-Handlung,
umständehalber zum beliebigen Antritt zu verkaufen.
Offerten unter S. 2410 an die Expedition d. Bl.

Suche Teilhaber zu einer
guten kl. Jagd.
Offerten unter **S. 2445** an die Exped. d. Bl.

Barghorn. Habe auf sofort oder Herbst eine
Köterei
an einen soliden Arbeiter zu verpachten. H. Folte.

Original Dresdner
Götterspeise,
herrl. Gelee- u. Weinsp. à 35 ₰, 3 Pak. 1 M nur Kreuz-Drogerie am Rathaus.

Ausstellung an der Unterweser
für Gewerbe, Industrie u. Schiffahrt 1913
1. Juni bis 15. Juli
Täglich geöffnet von 10 Uhr morgens bis 9 Uhr abends.
Vergnügungspark bis 12 Uhr nachts
Zweimal täglich Konzert mit wechselnden Kapellen und Programmen.
Einmal wöchentlich Elitetag mit grossem Brillant-Feuerwerk und Illumination. ::

Wildeshausen
Älteste Stadt des Herzogtums Oldenburg, in einem idyllischen Tale gelegen. Gesunder, billiger Aufenthalt. Malerische, wechselreiche Umgebung. Laub- u. Nadelholzwaldungen. In der Nähe zahlreiche berühmte Hünengräber. Besuchter Ausflugsort. Ausgesuchter Platz für dauernde Niederlassung. Ausführlicher **Führer** mit über **40 Abbildungen** und **Pharus-Wanderkarte** für **1 Mark in den Buchhandlungen** oder gegen Einsendung des Betrages von
L. Löschen, Wildeshausen.

Sweater-Anzüge
Wolle u. Baumwolle.
W. Weber.

Autofernruf 770.

Hosenträger
starke Qualität,
von 35 ₰ bis 2.50 M.
H. Hitzegrad,
Oldenburg i. Gr.

Tapeten sowie Linoleum
empfiehlt preiswert und in bekannter Güte
Joh. Rust, Mottenstraße Nr. 15.

Lager u. Anfertigung
von Schnüren, Quasten, Bällchen Besätzen und Fransen, zu Möbeln, Gardinen, Kinderwagen u. Kleidern in Wolle u. Seide.
Lager sämtlicher Ordensbänder
empfiehlt zu billigsten Preisen
Otto Hallerstede, Posamentier
31 Kurwickstr. Kurwickstr. 31

Automobilfahrten
billigst
Joh. Hinrichs. Fernruf 1160.

Defekte
Wringmaschinen-Walzen
werden sofort billigst erneuert.
W. M. Busse,
Oldenburg, Mottenstr. 8—9.

Inkasso
besorgt rasch u. zuverlässig
E. Heimsath,
Auktionator,
Bergstr. 17a. Fernspr. 536.

Geschäftseröffnung.

Ich eröffnete in **Bloherfelde** beim Wildenloh, im Hause des Herrn Gastwirts Ripken eine
Fahrrad-Handlung,
verbunden mit
Reparaturwerkstatt.
Ich übernahm die Vertretung der weltberühmten **Diamant- und Mars-Fahrräder.**
Ich führe sämtliche vorkommenden Reparaturen prompt und billig aus, ferner unterhalte ich ein großes Lager sämtlicher Zubehörteile.
Indem ich mich einem geehrten Publikum von Bloherfelde und Umgegend bestens empfehle, bitte ich mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Karl Reelfs.

Fahrräder
von 55 Mark an,
mit prima Decken, ein Jahr Garantie; Mäntel von 2,25 Mark an, Schläuche von 2 Mark an.
Reparaturen
werden schnell und billig ausgeführt.
H. Will, Donnerschweerstraße 53,
Ecke Milchstraße.

Gebrauchte Damen- und Herren-Fahrräder,
à 25 M, 50 M bis 60 M, darunter Adler und Viktoria, sind wieder vorrätig.
Christoph Steinmeyer.

Molkerei-Genossenschaft Zwischenahn,
e. G. m. u. H.
Sämtliche Milchfuhren
sind vom 1. Janr. 1914 an auf ein oder zwei Jahre zu vergeben.
Schriftliche Angebote sind bis zum 1. Juli im geschlossenen Umschlag mit der Aufschrift „Betr. Milchfuhren" im Geschäftszimmer der Molkerei abzugeben. Daselbst liegen auch die Bedingungen aus. **Der Vorstand.**

Automobil-Versicherung „Agrippina"
V. A. G.
Köln.
Vertr.: M. Hegeler,
Oldenburg i. Gr.,
Blumenstr. 57, Gaststraße 23,
Fernspr. 1231. Fernspr. 1201.

Nieren- und Blasenkranke
finden durch Altbuchhorster Marktsprudel Starkquelle rasch Erleichterung u. Hilfe. Die Nierenarbeit wird wohltuend erleichtert, Sand, Gries, Steine aufgelöst u. fortgespült, die Harnsäure gebunden und Schmerzen, Drücken, Brennen schnell behoben. Von zahlr. Professoren u. Aerzten glänz. begutachtet. Fl. 75 u. 95 ₰ bei Th. Storandt, L. Fasch, Kreuz-Drogerie J. D. Kolwen, Langestr., b. Markt, Konr. Beike, Gerh. Bremer und Max Redell, Drogerien; in Rastede: F. Bühmann.

Landesbibliothek Oldenburg